Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 21. September 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 224

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Adios Portorico!

Die spanischen Truppen räumen die Insel.— Ueber Havana weht das erste Sternenbanner. — Die Insurgenten auf den Philippinen rüsten sich für weitere Kämpfe.—Admiral Cervera wieder daheim.

San Juan, Portorico, 21. Sept. — Die Räumung Portoricos hat nunmehr ernstlich begonnen. 1600 spanische Soldaten haben sich soweit auf den verschiedenen Transportdampfern eingeschifft, und die spanischen Kommissäre verständigten heute ihre amerikanischen Kollegen, daß innerhalb der nächsten drei Wochen sämmtliche Truppen zurückgezogen sein würden. Cayey und Cajuas werden anfangs nächster Woche geräumt werden, während General Garretsons Brigade bereits die Städte Aguidilla, San Sebastian und Lares besetzt haben, über welche jetzt stolz die Sterne und Streifen flattern. Heute verließen die Spanier auch die Insel Viequis, nachdem daselbst ein Detachement amerikanischer Truppen gelandet worden. San Juan selbst wird zuletzt von den Spaniern aufgegeben werden. Vierhundert spanische Soldaten haben auf dem Dampfer „San Francisco" die Heimreise angetreten. Eine große Menge Volks sammelte sich an den Werften an, um die Truppen abziehen zu sehen, doch unterblieben alle Kundgebungen.

Der Gesundheitszustand unter den amerikanischen Truppen läßt noch viel zu wünschen übrig. Nicht weniger als 2000 Mann stehen auf der Krankenliste, doch thut General Brooke alles in seinen Kräften Stehende, um den Leidenden ihr Loos thunlichst zu erleichtern.

„Old Glory" in Havana.

Havana, 21. Sept. Die erste amerikanische Flagge ist auf dem „Trocha Hotel", dem Hauptquartier der amerikanischen Mitglieder der Räumungs-Kommission aufgehißt worden. Eine Wache von Marinesoldaten wurde am Eingang des Hotels aufgestellt und eine Abtheilung der Guardia Civile patrouillirte die Straßen ab, die zu dem Hotel führen.

Col. Claus und Capt. Payne hatten auf dem Dache des Hotels zu beiden Seiten der Fahnenstange Aufstellung genommen und als ein Quartiermeister des Dampfers „Resolute" die Flagge aufzog, lüfteten alle Mitglieder der Kommission ihre Hüte und brachten Hochrufe auf die Sterne und Streifen aus.

Die Cubaner morden weiter.

London, 21. Sept. In einem Schreiben aus Havana an die „Times" heißt es, daß auf Cuba die größte Anarchie herrsche und die cubanischen Räuberbanden ihr Raub- und Mordgewerbe wieder aufgenommen hätten und daß die Ver. Staaten-Regierung die Wahrheit unterdrücke. Zuckerplantagen und Tabackspflanzungen würden von den cubanischen Mordbrennern, alias „Patrioten", wieder zerstört.

Gelbfieber an Bord.

Camp Wikoff, 21. Sept. Spät gestern Abend kam hier der Transportdampfer „Segurania" mit Kranken und Rekonvaleszenten aus Santjago an. Ein Arzt meldete dem General Wheeler, daß ein Gelbfieber-Kranker an Bord sei und es wurden sofort die nöthigen Quarantäne-Maßregeln getroffen. Dr. Magruden und seine Assistenten haben heute das Schiff inspizirt.

Nach Washington beordert.

Washington, D. C., 21. Sept. Präsident McKinley hat die Mitglieder der Kriegs-Untersuchungskommission telegraphisch aufgefordert, mit ihm am Samstag Vormittag im Weißen Hause zusammenzutreffen. Man entnimmt hieraus, daß mit der Untersuchung unverzüglich begonnen werden soll. Ex-Gouverneur Urban A. Woodbury, von Vermont, ein alter Unions-Kämpfer, ist zum Mitglied der Kommission ernannt worden und hat angenommen.

Die Stimmung auf den Philippinen.

Manila, 21. Sept. Die Insurgenten werben unter der Hand für alle Eventualitäten Rekruten an, die sie sorgsam nach den von ihnen beobachteten amerikanischen Mustern auszubilden bestrebt sind. Außerdem verstärken sie andauernd verschiedene Positionen, welche sie innehaben, durch Schanzwerke und sie haben kürzlich mehrere tausend Gewehre und vier neue Maxim-Geschütze erhalten. Der Geist der Auflehnung unter den Insurgenten wird durch die Geistlichkeit nach Kräften angefacht.

In Santander angekommen.

Madrid, 21. Sept. Admiral Cervera ist spät gestern Abend an Bord des Dampfers „City of Rome" in Santander angekommen, und gleichzeitig mit ihm 1600 Matrosen und Marinesoldaten seines ehemaligen Flottengeschwaders.

Neuer Streik.

Danville, Ill., 21. Sept. In den Catlin Minen sind heute 200 Bergleute an den Streik gegangen. Dieselben verlangen, daß fortan nur Unionleute als Steiger angestellt werden dürfen. Es ist dies seit langen Jahren der erste Ausstand. Die Leute verdienen durchschnittlich von 2—4 Dollars den Tag.

Das Mordgeheimniß von Bridgeport.

Hartford, Conn., 21. Sept. Unter der Anklage, in das Mordgeheimniß von Bridgeport verwickelt zu sein, ist hier heute frühmorgens ein gewisser Walter C. Foster, ein Angestellter der „Fleischmann Yeast Co.", in Haft genommen worden. Die Polizei hält sich bisher äußerst zugeknöpft in Bezug auf die Angelegenheit, und Zeitungsberichterstattern ist es nicht erlaubt, den Arrestant zu sehen. Man glaubt jetzt, daß die im Yellow Mill-Pond gefundene Leiche diejenige einer gewissen Emma Gill ist, deren Angehörige in Southington wohnhaft sind. Das Mädchen diente zuletzt in Stratford, einem Vorstädtchen Bridgeports, und wird seit einigen Wochen vermißt. Ihre Personalbeschreibung soll genau auf die Ermordete passen. Der verhaftete Foster war der Schatz des spurlos verschwundenen Mädchens.

Ein Bruder Emma Gills hat heute Mittag die Leiche mit aller Bestimmtheit identifizirt.

Ein Witwen-Fänger.

Newark, N. J., 21. September. Unter der Anklage, die Wittib Margarethe Does, von Nr. 508 Ost 11. Straße, New York, durch süße Heirathsversprechungen um $400 bemogelt zu haben, ist hier der schon betagte Deutsche Chas. Hecking in Haft genommen worden. Derselbe soll schon seit Jahr und Tag eine Spezialität daraus gemacht haben, heirathslustige Witwen anzuschmieren, indem er sich ihnen als reichen Ehe-Kandidaten vorstellte und den allzu Vertrauensseligen alsdann ihre Ersparnisse ablockte. Auch soll Hecking ein mehrfacher Bigamist sein. Er selbst erklärte nach seiner Inhaftnahme, daß ein „Straßenbahnwagen" nicht alle die Weiber zu fassen vermöge, die er schon geheirathet habe.

War 125 Jahre alt.

Dover, Del., 21. September. Die hier gestern zu Grabe getragene Frau Temperance Hollis hat, gemäß dem offiziellen Berichte des Gesundheitsamtes, ein Alter von 125 Jahren erreicht. Ihre jüngste, hier ebenfalls ansässige Tochter, Frau Margaret Wooders, hat bereits ihren 75. Geburtstag gefeiert.

Aus dem Irrenhaus entlassen.

New York, 21. Sept. Nachdem er drei Jahre lang in einer Irrenanstalt verbracht, ist David F. Hannigan, der Rächer seiner Schwester Loretta, jetzt als genesen wieder in Freiheit gesetzt. Der Racheakt, für welchen Hannigan von einer Jury für geisteskrank erklärt wurde, erregte seiner Zeit allgemeines Aufsehen. Im März 1895 erlag die erst 17 Jahre alte Schwester des Hannigan, Loretta, einer kriminellen Operation. Auf ihrem Sterbebette bezeichnete sie den Neffen ihres Arbeitgebers, einen gewissen Solomon Mann, als ihren Verführer, und Hannigan, der zugegen war, schoß nach dem Tode Loretta's, den Verführer seiner Schwester auf offener Straße nieder. Er wurde prozessirt, als geisteskrank freigesprochen und einer Irren-Anstalt überwiesen.

Schlimme Brand-Katastrophe.

Toledo, Ohio, 21. Sept. Zehn Personen sind gestern Abend bei der verheerenden Feuersbrunst, die den „Union"-Getreidespeicher einäscherte, um's Leben gekommen, während 14 Andere mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen haben. Todt sind: Samuel Alexander, John Carr, Fred. Garrett, Grace Parks, Harold Parks, Wm. J. Parks, John Smith, Frank van Housen, Bert Wainwright und ein noch nicht identifizirter Mann. Verletzt wurden: Al. Baldie, Chas. Brookfeeker, C. Elliott, Peter Haas, W. C. Jordan, Chas. Kiefer, David Kemp, Fred. Pargilis, Hamilton Parks, Everet Smith, Barney Welch und drei unbekannte Männer. Der Sachschaden, den die Eigenthümer des Getreidespeichers, die Firma Paddock, Hodge & Co., erleiden, beläuft sich auf über eine halbe Million Dollars. Annähernd 600,000 Bushel Getreide sind durch das Feuer zerstört worden.

Braumeister-Konvent.

Cleveland, 21. Sept. Auf der hier tagenden Nationalen Braumeister-Konvention wurde folgender neue Verbands-Vorstand gewählt: Präsident, William F. Wurster von Pittsburg; Erster Vizepräsident, Frederick Baier von Sandusky; Zweiter Vizepräsident, Frederick Schoeller von Chicago; Sekretär, Louis Sueß von Chicago; Schatzmeister, Gustav Etter von Chicago; Mitglieder des Verwaltungsrathes, Frederick Ries von Cleveland; A. Bloeder von Chicago; William Gitt von Philadelphia; John Baur von New York; William Mang von Pittsburg; John Neu von Buffalo; Jakob Hepp von Newark, N. J., und Oscar Miller von Milwaukee.

Aus dem Bericht des Schatzmeisters geht hervor, daß der Bund im abgelaufenen Geschäftsjahr beinahe $7000 eingenommen und $2600 ausgegeben hat.

Der nächste Jahres-Konvent wird in New York abgehalten werden.

Politisches Duell.

Byrdston, Tenn., 21. Sept. Richter G. S. Roberts und S. J. Martin haben hier ein Duell auf Pistolen ausgefochten, wobei der Erstgenannte eine lebensgefährliche Schußwunde in der Brust erhielt. Politische Meinungsverschiedenheiten führten zu dem Zweikampf.

Ein wackeliger Boden.

Aubenried, Pa., 21. Sept. Die hiesige St. Patricks-Kirche, welche sich direkt über den Minen der „Lehigh Valley Coal Co." erhebt, ist dem Einsturz nahe. Der Erdboden gibt allmälig nach und das eine Ende des Gotteshauses ist schon um ein Beträchtliches gesunken.

Ausland.

Bismarckiana.

Berlin, 21. Sept. Kaum hatte Fürst Bismarck die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen, da wurden von verschiedenen Seiten Schätzungen des von ihm hinterlassenen Vermögens gemacht, die zum Theil gewaltig übertrieben waren, namentlich so weit das Baarvermögen in Betracht kam. Die „National-Zeitung" bringt jetzt zur Richtigstellung die autorisirte Mittheilung, daß letzteres nicht ganz 2½ Millionen Mark beträgt.

In dem neuesten Buche von Moritz Busch über Bismarck, das, wie schon gemeldet, so viel Staub aufwirbelt, wird auch erzählt, Bismarck habe kurz nach seiner Entlassung geäußert, der Kaiser möchte den Grafen Herbert im Staatsdienst behalten, das ginge aber nicht an. Es würde dies eine Art gemischter Güterzug sein und er, der Fürst würde immer einen Theil der Verantwortung zu tragen haben. Die hiesigen Blätter sind der Ansicht, daß Fürst Bismarck diese Aeußerung wirklich gethan habe. Ueber seinen Empfang in Friedrichsruh nach dem Tode des Altkanzlers soll sich hiernach der Kaiser drastisch geäußert haben, das Verhalten der Familie Bismarck bei diesem Anlaß sei unerhört gewesen. „Wie ein Schuster habe ich mich behandeln lassen müssen."

Die Anarchisten-Frage.

Berlin, 21. Sept. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die deutsche Regierung jede Idee eines internationalen Abkommens zur Unterdrückung der Anarchisten endgiltig aufgegeben hat. Noch werden diplomatische Noten über die Angelegenheit zwischen Berlin, Rom und Wien ausgetauscht, aber es sind Meldungen eingetroffen, die die Ansicht bestätigen, daß keine der Mächte ein derartiges internationales Abkommen für weise oder praktisch durchführbar hält. Die Dreibundmächte glauben jedoch, jede Macht sollte die Anarchisten unter schärferer polizeilicher Bewachung halten und jeden Ausländer prompt ausweisen, der als Anarchist bekannt oder verdächtig ist. Es herrscht die Ansicht, daß die Mächte sich gegenseitig helfen sollten, den Anarchismus in Schach zu halten, aber die Regierungen glauben, daß ein formelles Abkommen der Nationen der Eitelkeit der Anarchisten schmeicheln und indirekt sie ermuthigen würde.

Von den Flottenmanövern.

Berlin, 21. Sept. Während der jetzt beendeten Flottenmanöver wurde ermittelt, daß grau die beste Farbe für Kriegsschiffe ist, um eine Entdeckung in einiger Entfernung schwierig zu machen. Die neu eingeführten Distanzmesser (Metronomen) sind angeblich so wirksam wie diejenigen der amerikanischen Flotte. Die großen 28 Zentimeter (11 Zoll) Geschütze auf den deutschen Schiffen werden auf Grund der bei dem Manöver gemachten Beobachtungen durch leichter handliche Geschütze von 24 Zentimeter (9.45 Zoll) ersetzt werden.

Die Durchfahrt der deutschen Manöverflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal hat in vorzüglicher Weise die Nützlichkeit des Kanals im Falle eines Krieges bewiesen. Dieses Mal nahm die Durchfahrt 10 Stunden weniger Zeit in Anspruch, als beim letzten Mal im Jahre 1896. Selbst die großen Schlachtschiffe, die einen Tiefgang von 26 Fuß haben, fuhren ohne Störung durch.

Eine Studienreise.

Berlin, 21. Sept. Die preußische Regierung wird den königlichen Fabrikinspektor Waetzoldt von Potsdam nach den Ver. Staaten senden, um das amerikanische Fabrikinspektionssystem zu studiren.

Bergbahn-Eröffnung.

Interlaken, 20. Sept. Hier hat eine enthusiastische Feier der Eröffnung der ersten Sektion der Bahn auf die Jungfrau stattgefunden. Die Bahn ist jetzt bis zur Eigergletscherstation, 7600 Fuß über dem Meeresspiegel, fertig. Die ganze Länge der Bahn über diesen Gletscher hinan wird durch den Berg geführt werden, der Tunnel wird etwa 5 Meilen lang und steigt pro Meile um 1000 Fuß. Die Station auf der Spitze des Berges befindet sich dann 12,600 Fuß über dem Meeresspiegel. Wenn die Bahn vollendet ist, ist sie die schönste und großartigste Bergbahn der Welt.

Selbstmord eines Bildhauers.

Wien, 21. Sept. Durch Vergiften hat hier der Bildhauer Franz von Moser seinem Dasein selbst ein vorzeitiges Ziel gesetzt. Was ihn eigentlich zum Selbstmord getrieben hat, bedarf noch näherer Aufklärung.

Sträflingen-Revolte.

Cayenne, 21. Sept. Unter den hier internirten Sträflingen ist eine schlimme Revolte ausgebrochen. Eine Anzahl von Gefangenen hat sich nach Ermordung der Wächter befreit, Besitz von dem Arsenal genommen und schickt sich an, auch die übrigen 4000 Sträflinge in Freiheit zu setzen.

Der Dreyfus-Skandal.

Paris, 21. September. Oberst Picquart sollte sich heute im Korrektionsgericht auf die Anklage hin verantworten, Amtsgeheimnisse verrathen zu haben, doch wurde das Verhör trotz heftigen Protestirens seitens seines Anwaltes „sine die" vertagt, da der öffentliche Ankläger erklärte, daß noch andere Beschuldigungen gegen den Oberst vorlägen. Als Picquart abgeführt wurde, rief er aus: „Es ist dies vielleicht das letzte Mal, daß mir die Gelegenheit geboten wird, öffentlich zu sprechen. Wenn man später im Militärgefängniß den Hanfstrick Lemercier Picard's oder das Rasirmesser Col. Henry's finden sollte, so erkläre ich, daß ein Mord vorliegt, denn ich hege nicht die Absicht, Selbstmord zu begehen."

Oesterreicher und Italiener.

Wien, 21. Sept. Am Tage der Beisetzung der Kaiserin Elisabeth in Wien veranstalteten in Christofsgrund in Böhmen achthundert Süd-Tiroler, die bei dem Bau der Bahn Teplitz-Reichenberg beschäftigt sind, einen Umzug, bei dem schwarzumflorte Fahnen getragen, Trauerlieder gesungen wurden u. s. w. Offenbar um ihre Loyalität gegen das österreichische Kaiserhaus noch mehr zu dokumentiren, suchten sie dann die am Bahnbau beschäftigten italienischen Arbeiter zu vertreiben. Die Gendarmerie aber machte dem Krawall ein Ende und nahm mehrere Verhaftungen vor.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein Testfall.

Die Grand Jury hat heute 38 Anklagen erhoben, darunter eine gegen den Architekten Gustav N. Leipold von Nr. 84 La Salle Str. wegen Ausübung des Baumeister-Gewerbes, ohne im Besitze des nach dem neuen Staatsgesetze vorgeschriebenen Gewerbescheins zu sein. Das betreffende Staatsgesetz, welches seit dem 1. Januar d. J. in Kraft ist, besagt, daß alle Architekten vor der Staats-Prüfungsbehörde ein Examen ablegen und dann gegen Hinterlegung von $25 einen Gewerbeschein erlangen müssen. Zuwiderhandelnde sollen für jede Woche, so lange sie obige Bestimmungen nicht erfüllt haben, und trotzdem ihrem Gewerbe nachgehen, einer Geldbuße von $50 — $500 unterliegen. Die Anklage wurde von dem Sekretär der Prüfungsbehörde, Peter B. Wight, eingereicht und soll, da sie zugleich die erste seit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist, als ein Testfall dienen.

Eingefangen.

Unter der Anklage, an einem im vorigen Jahre zu Shipshewana, Ind., verübten Bankraub betheiligt gewesen zu sein, ist hier heute am frühen Morgen ein gewisser Thomas Scharlau, alias Kelly, alias Morrisey, in Haft genommen worden. Am 3. November 1897 drangen drei Einbrecher des Nachts in die Bank von Hesekiah Davis in dem genannten Orte, sprengten den Geldschrank mittels Dynamit und stahlen $3000 in baarem Gelde, sowie Bonds im Werthe von $12,000. Scharlau soll einer der drei Bankräuber gewesen sein und ist unter diesem Verdacht bereits vor längerer Zeit von der Grand Jury in La Grange, Ind., in Anklagezustand versetzt worden. Er hat schon ein Jahr im Zuchthause zu Joliet wegen Diebstahls verbüßt und sein Bild befindet sich in der hiesigen Verbrecher-Gallerie.

Ertrunken.

Charles Kolp, ein etwa zwanzigjähriger junger Mann, welcher beim Ausladen eines Dampfers der Ogdenburg Transportation Co., 375 N. Water Str., Beschäftigung gefunden hatte, fiel dabei gestern in den Fluß und ertrank. Seine Leiche wurde später geborgen und nach der Morgue Nr. 226 N. Clark Str. geschafft. Die Eltern des Verunglückten wohnen in Oregon.

Aenderungs-Vorschläge verlangt.

Dem Steuer-Einnehmer Coyne ist, wie vermuthlich allen seinen Kollegen, ein Rundschreiben vom Finanz-Ministerium zugegangen, in welchem um Vorschläge zur Verbesserung des Kriegssteuer-Gesetzes ersucht wird. Einige besonders lästige Steuern, die sich schwer beitreiben lassen und doch nur wenig einbringen, sollen danach vom nächsten Jahre an fallen gelassen werden.

Wer ist der Todte?

Am Fuße der 36. Str. ist heute Vormittag die Leiche eines etwa 16jährigen, ärmlich gekleideten Mädchen im See gefunden worden. Dieselbe wurde nach dem Bestattungsgeschäfte Nr. 261 35. Str. gebracht und liegt jetzt dort zur Identifizirung aus.

* Aus Chicoutimi in Quebec wird berichtet, daß daselbst gestern endlich die Leiche des Dichters und Journalisten Carl Smith von hier gefunden worden ist, der am 9. September, mit seinem Kollegen Louis Saß zusammen, in den Stromschnellen des Saguenay-Flusses ertrunken ist. Die Suche nach der Leiche des jungen Saß wird fortgesetzt.

Hat einflußreiche Freunde.

Polizeirichter Sabath war heute unwillig überrascht, als ihm, zum 47. Male, ein gewisser Charles Gillespie unter der Anklage vorgeführt wurde, er habe seine Gattin brutal mißhandelt. Der Kadi hatte diesen Burschen erst kürzlich wegen des gleichen Vergehens auf acht Monate in die Bridewell geschickt. Wie sich auf Befragen herausstellte, war Gillespie, wie schon oftmals zuvor, auf Betreiben einflußreicher Freunde begnadigt worden, nachdem er nur einen geringen Theil seiner Strafe verbüßt hatte. Herr Sabath ließ sich in scharfen Worten über diese falsch angebrachte Milde aus, und als Gillespie dann um Verlegung des Verfahrens vor Kadi Doyle nachsuchte, entsprach der Richter diesem Antrage mit größter Bereitwilligkeit. Gillespie zu verurtheilen, sagte er, scheine ohnehin nicht den mindesten Zweck zu haben. — Richter Doyle mußte die Anklage nachher niederschlagen, weil die mißhandelte Frau nicht erschien, um als Anklägerin gegen ihren Peiniger aufzutreten.

Aus dem Coroneramt.

Die 30 Jahre alte Frau Anna Bausch, welche am 14. September beim Brande des Schoener'schen Hotels in Chicago Heights schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist während der letzten Nacht im County-Hospital gestorben. Das Feuer war durch die Explosion eines Gasolinofens verursacht worden.

Im Countyhospital ist der zweijährige James Grimmens den Brühwunden erlegen, welche er sich dadurch zugezogen hatte, daß er in der elterlichen Wohnung, Nr. 317 15. Straße in einen Zuber siedend heißen Wassers fiel.

Am 27. August wurde der 37 Jahre alte Thomas McLean in seiner Wohnung Nr. 18 Congreß Str. schlimm verbrüht und mußte nach dem Countyhospital geschafft werden. Dort ist er nunmehr an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Ritter v. Proskowetz' Leichenfeier.

Die Leiche des in Fort Wayne verunglückten österreichisch-ungarischen Generalkonsuls Ritters Max v. Proskowetz ist heute hierhergebracht worden. Sie wird morgen den ganzen Tag lang im Konsulatsgebäude, Nr. 620 Dearborn Avenue, aufgebahrt sein und übermorgen Vormittag auf dem Kalvarien-Friedhof beerdigt werden. — Die konsularischen Kollegen des Verstorbenen haben in der gestern, in Verbindung mit den Vorkehrungen für das Leichenbegängniß abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich zu einem Vereine zu organisiren. Die Herren Dr. Buenz, Graf Rozwadowsky, Monsieur Meron und Herr Charles Henrotin sind zu Mitgliedern eines Komites ernannt worden, welches einen Organisations-Plan und Vereins-Statuten entwerfen soll.

Zu Grabe getragen.

Auf dem Mt. Olivet Friedhofe ist heute Vormittag die am Montag verstorbene Gattin des Oberbaukommissärs McGann, nachdem vorher in der Nativity-Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten worden war, beerdigt worden. Mayor Harrison, seine Kabinetsmitglieder, fast sämmtliche städtischen Bureauvorsteher und Hunderte von Freunden der Familie wohnten dem Gottesdienst und der Beerdigung bei. Die Herren Jos. J. Ward, L. E. Brennan, John H. Hurney, John J. Daly, Martin Mulcahy und John J. Harkins fungirten als Bahrtuchträger.

Zivildienst-Prüfungen.

Im Postamt fand heute eine Prüfung von Bewerbern um Stenographen- und Gehilfen-Stellungen in den verschiedenen Departements statt. Morgen werden etwa 200 Applikanten um Anstellung im Eisenbahn-Postdienst geprüft. Wer von diesen bei der Prüfung aus möglichen 100 Punkten 70 oder mehr erreicht, wird für die Anstellung vorgemerkt.

Die Anzeige half.

Der Frau Mary Wilson, welche eine Belohnung von $500 für Nachrichten über den Verbleib ihres 13 Jahre alten Sohnes Guy ausgesetzt hatte, ist bereits geholfen und ihr Geld darf sie sogar behalten. Der am 27. April „spurlos verschwundene" Guy befindet sich wohlbehalten bei seinem Vater in Toledo, O.

* In Oak Park hat sich gestern Abend der Fuhrmann John Arens mittels eines wohlgezielten Revolverschusses das Leben genommen. Arens war 29 Jahre alt und unverheirathet.

* Hier sollen in den letzten Tagen über 1000 Personen eingetroffen sein, welche aus Furcht vor dem Gelben Fieber ihre Wohnsitze am unteren Stromlauf des Mississippi verlassen haben und die Herbstmonate im sicheren Norden zubringen wollen.

* Frau Lizzie Stricker, eine Gemüsegärtnerin aus Niles Centre, wurde heute Morgen auf dem Markte in der Nähe von Desplaines Straße von zwei jungen Burschen um ihr Geldtäschchen beraubt, das zur Zeit $15 enthielt. Einer der Gauner ist später verhaftet worden.

Ein trauriges Kapitel.

Das Sterben im Ersten Regiment dauert an.

Durchreisende Rekonvaleszenten nehmen die Hilfe der Army und Navy League in Anspruch.

Das Soldatenheim, welches die Liga gründet, dürfte sich als nicht groß genug erweisen.

Dr. Senn aus dem Kriegsdienst zurückgekehrt.

Die Todtenliste des Ersten Regimentes wird von Tag zu Tag länger. Aus New Haven, Conn., wird berichtet, daß im dortigen Grace Hospital der Schriftsetzer Nicholas L. Blitsch von der Kompagnie A am Typhus gestorben ist. Blitsch ist die einzige Stütze seiner verwittweten Mutter gewesen. Er wohnte Nr. 17 Carl Str. — In der Wohnung seiner Schwester, der Frau Irwin von Nr. 159 Locust Str., ist gestern Robert Nelson Monroe von der Komp. B. gestorben. Monroe war ein Engländer von Geburt und über sechs Fuß hoch, obgleich er kaum 17 Jahre alt gewesen ist. Er war auf Cuba vom Gelben Fieber befallen worden und ist den Nachwirkungen dieser unheimlichen Krankheit erlegen. — In Hegewisch wurde gestern Luther Martin von der Komp. H, der im St. Vincent Hospital zu New York am Typhus gestorben war, mit militärischen Ehren bestattet. — J. E. Morast von der Komp. C liegt im Hause Nr. 1955 N. Albany Ave., der Wohnung seines Schwagers, des Sergeanten Kübler, so schwer krank darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Colonel Kavanagh vom Siebenten wohnte gestern mit einigen Offizieren und etwa 500 Mann von seinem Regiment der Vorstellung im Great Northern Theater bei.

Die Herren John J. Mitchell und Charles L. Hutchinson, welche es übernommen haben, $100,000 aufzubringen, um die auf der Waffenhalle des Ersten Regimentes lastende Schuld zu tilgen, haben bis jetzt für diesen Zweck Zeichnungen im Betrage von $41,000 erlangt. Damit ist aber auch die Leistungswilligkeit ihres persönlichen Bekanntenkreises erschöpft und die genannten Herren sehen sich nun gezwungen, ihre Bemühungen von diesem auf das Publikum im Allgemeinen auszudehnen.

Die Army and Navy League hat noch immer zahlreiche Soldaten zu unterstützen und zu verpflegen, welche, kaum von schwerer Krankheit genesen, schwach und ohne Geldmittel auf der Heimreise durch Chicago kommen. In der letzten Woche wurden in den Räumlichkeiten der Liga 196 solche Urlauber gespeist und auf den verschiedenen Bahnhöfen etwa 500. Fünfzehn Ankömmlinge, die zu schwach zur Weiterreise waren, wurden nach Hospitälern geschafft, und an Baar-Unterstützungen wurden $434.15 ausgezahlt. — Das Soldatenheim, welches die Liga an der Ecke von Madison und Canal Straße einrichten läßt, wird erst gegen Ende dieser Woche fertig werden. Wie es jetzt den Anschein hat, wird der vorhandene Raum und werden besonders die 75 Schlafstellen in dem Asyl nicht annähernd ausreichen, um alle Soldaten unterzubringen, welche um Aufnahme in das Asyl nachsuchen werden.

August Richter von der Kompagnie E des Ersten Regimentes, der gegen Mitte vorigen Monats todt gesagt worden war, befindet sich wohl und munter in der Wohnung seiner Mutter, Nr. 4025 Dearborn Str. Richter war seiner Zeit von seiner Kompagnie todtkrank im Gelbfieber-Lazareth zu Siboney zurückgelassen worden. Man nahm an, daß er nicht mehr lange zu leben haben würde. Aber er erholte sich, wurde seinem Regimente nachgeschickt und am Sonntag vor acht Tagen von seiner Schwester im Camp Wikoff aufgefunden und nach Hause geholt.

In Jacksonville sind gestern die Soldaten Joseph L. Wheatley, Fred Schultz, Wm. Schultz, John A. Bell, L. Wilkinson und Frank Buck vom Zweiten Regiment nach Chicago beurlaubt worden.

Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Sachen des Colonel Andel nehmen einen für den Angeklagten ziemlich ungünstigen Verlauf. Der Oberst wird wahrscheinlich des unziemlichen Betragens gegen den General Barkley und eines Mangels an Kameradschaftlichkeit schuldig befunden und veranlaßt werden, seinen Abschied zu nehmen.

Dr. Senn, der als Oberarzt den Feldzug von Anfang bis zu Ende mitgemacht, hat sich ausmustern lassen und ist heute wieder in Chicago eingetroffen. Ehe er seine berufliche Thätigkeit wieder aufnimmt, wird er zu seiner Erholung einen kurzen Jagdausflug nach Wisconsin machen.

Der Schußwunde erlegen.

Der Lokomotivführer Louis B. La Franier, von 32 Bellevue Place, welcher in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Güterbahnhof der Chicago & Eastern Illinois Bahn, nahe Momence, Ill., von Landstreichern durch einen Revolverschuß schwer verwundet wurde, ist nunmehr im Countyhospital gestorben. La Franier hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder in sehr dürftigen Verhältnissen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Vereitelter Raubüberfall.

Der Schankwirth Thomas Kerwin schlägt ein Banditenpaar in die Flucht.

Als heute am frühen Morgen der Wirth Thomas Kerwin in seinem Lokal, Nr. 3712 Cottage Grove Ave., gerade die Tageseinnahme in die Tasche gesteckt hatte und sich anschickte, die Thüren zu schließen, traten zwei junge Leute ein und bestellten Getränke. Kerwin schickte sich an, ihrem Wunsche zu entsprechen, als die Beiden ihre Revolver hervorholten und dieselben auf ihn richteten. „Hände hoch!" rief einer der Kerle ihm zu. Der Schankwirth glaubte anfänglich, die nächtlichen Besucher wollten sich mit ihm einen Spaß erlauben, aber er wurde eines Andern belehrt, als der Bandit die Waffe ihm dicht vor die Stirn hielt und zu feuern drohte. Doch hier hatten die Räuber, welche nach der gegebenen Beschreibung mit den sattsam bekannten „Langen" und „Kurzen" identisch sind, nicht so leichtes Spiel. Kerwin hatte sich nämlich vorgesehen und zwei Revolver unter dem Schanktisch bereit gelegt, wo er sie leicht erreichen konnte. Er ergriff die beiden Schießeisen und feuerte sie auf die Räuber ab, so schnell er es vermochte. Zwar schoß der „Lange" auf ihn, als er ihn in verdächtiger Weise unter den Schanktisch langen sah, aber die Kugel ging fehl und zertrümmerte den großen Spiegel. Jetzt flohen die Raubgesellen schleunigst, während ihnen die Kugeln um die Ohren pfiffen. Der Schankwirth folgte ihnen auf die Straße und sandte ihnen dort die letzten zwei Kugeln nach, ohne sie jedoch zu treffen.

Drei Kerle, von denen einer Soldatenuniform trug, überfielen gestern in der Wirthschaft von John Powers, an 71. und Green Straße, dessen Frau, welche sich zur Zeit allein im Lokal befand, und entrissen ihr eine geringe Geldsumme, worauf sie versuchten, die Frau in den Eisschrank zu drängen. Da in diesem Augenblicke der Wirth zurückkehrte, so ergriffen die Banditen die Flucht. Die Polizei von Englewood glaubt, daß zwei junge Taugenichtse, welche sich in der Nachbarschaft herumtreiben, den Raubüberfall verübt haben.

Schlug zu kräftig zu.

Der Nr. 1515 Michigan Ave. wohnhafte Farbige Robert Motley hielt gestern Abend Passanten an Harmon Court und Wabash Ave. an und beschimpfte sie, weshalb der Polizist Charles Klaman von der Harrison Str.-Revierwache ihn zu verhaften suchte. Motley riß sich jedoch von dem Beamten los, entfloh und suchte schließlich in einer Wirthschaft an Plymouth Place und Taylor Straße Zuflucht. Da er sich dort wiederum der Verhaftung widersetzte, schlug ihn der Blaurock mit seinem Knüppel derartig über den Kopf, daß er blutend zu Boden sank. Der Verletzte wurde nach dem Hospital im County-Gefängniß gebracht, wo die Aerzte konstatirten, daß er einen Schädelbruch davongetragen hat und daran wahrscheinlich sterben wird.

Verdient Anerkennung.

Bei dem Versuche, ein durchgehendes Gespann aufzuhalten, trug gestern der Polizist Patrick O'Regan von der 48. Str. Revierwache sehr schwere Verletzungen davon. Der Blaurock fiel muthig dem rasenden Thiere in die Zügel und wurde dabei eine weite Strecke mitgeschleift. Das Buggy wurde schließlich gegen einen Prellstein geschleudert und stürzte um, den wackeren Mann mit zu Boden reißend. Bewußtlos wurde O'Regan, der eine tiefe Kopfwunde und zahlreiche Kontusionen erlitten hatte, unter dem Wagen hervorgezogen und mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 23 N. Elisabeth Str., gebracht. — Der Unfall ereignete sich an der 48. Straße.

Starke Beweise.

In einem Gäßchen nahe Harrison und Clark Str. ist ein gewisser James Fallis festgenommen worden, welcher von dem in der Wirthschaft von Chas. Pentz, Nr. 98 Randolph Str., beschäftigten Schankkellner Henry Lathrum beschuldigt wird, heute Morgen aus der Kasse $34 gestohlen zu haben. Bei dem Arrestanten fand man in einem Briefumschlag über $33, darunter eine 20 Dollar-Note, welche Lathrum gestern Abend in jenen Briefumschlag gethan haben will.

* Hilfs-Staatsanwalt Pearson wird die Mordanklage gegen Nic Marzen in der nächsten Woche vor Richter Stein zur nochmaligen Verhandlung aufrufen.

* Gefängnißdirektor Whitman hat heute drei zu Zuchthausstrafe verurtheilte Verbrecher an ihren Bestimmungsort nach Joliet gebracht, nämlich Thomas Reid wegen Fälschung, und Joseph Taylor und Charles Allen wegen Straßenraubes.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen unbeständig, bei zunehmender Bewölktheit; lebhafte südliche Winde.

Illinois und Indiana: Regenschauer in den südlichen und mittleren Theilen heute Abend; morgen regnerisch; starke östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 59 Grad und Mittags 12 Uhr 67 Grad.

J. C. Lutz & Co

1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Speziell für Donnerstag, 22. September.

Kleider-Stoffe.

1800 Yards fancy Seidenfinish Dreß Plaids — 36 Zoll breit — echte Farben — reg. 12½c Werth, für 7½c

1100 Yards 40 Zoll breite fancy Novelty Kleiderstoffe — elegante Muster — dunkle Farben, billig zu 25c per Yard, die Yard für . . . 15c

54zöll. extra schwere Storm Serge und Cheviots, in blaue und schwarz, billig zu $1.00 per Yard, für . . . 75c

Extra schweres Silesia Waistfutter, alle Farben, wth. 10—15c, die Yd. für 4½c

Bester Skirt Cambric, alle Farben, wth. 5c, per Yard für 2c

Clothing-Department.

Ganzwollene assortirte schwere Cassimere Kniehosen für Knaben, Größen 4 bis 15 . . . . 35c

Ganzwollene assortirte Cheviot Golfkappen für Knaben 5c

Schwere wollene Jean Arbeitshosen für Männer, alle Größen 35c

Fancy Twill Arbeithemden für Männer, mit doppeltem Yoke 13c

Kameelshaar Unterhemden und Unterhosen f. Männer, um zu räumen . . . 10c

Schuhe.

900 Paar Schuhe vom Bankerott-Lager von J. B. Ellenfritz, Centerville, Mo. — Alle die besten und modernsten der ganzen Partie — gut werth $3.00 und $4.00, werden verkauft für ein Viertel ihrer wirklichen Werthe.

Gute starke Damenschuhe — meisten kleine Größen — passen für Mädchen von 10 bis 16 Jahren — jedes Paar echtes Leder — werth $2.00, zum Verkauf zu 50c

75c für Damenschuhe, werth $3.00, handgenäht — Needle und Square Toe — zum Knöpfen — kleine Größen — größter Werth, je gegeben für 75c

Eine Partie von braunen Schnür- und Knöpfschuhen für Knaben und Mädchen — Größen bis zu 1½ — alle gehen zu 50c

50c Babyschuhe — alle Chocoladefarbig handgewendet — bei diesem Verkauf zu 25c

Putzwaaren-Department.

Novelty Plaid Tam O'Shanters für Kinder, wth. 19c, für 9c

Weißseidene bestickte Kinderhauben 15c

Dritter Floor.

200 Stücke 36zölliger gebleichter Muslin — extra schwer — werth 6c, per Yard für 3c

5000 Yards 36zöll. Swiß und Gardinen-Scrim, in Längen von 1½ bis 2½ Yards — leicht beschmutzt — werth von 10—15c per Yd. speziell per Stück 8c

150 Dutzend volle Größe Oil Opaque Fenster-Rouleaux — aufgezogen auf den besten Patent Spring Rollers — alle Farben — fertig zum Aufhängen — leicht beschmutzt — werth 40c, für 15c

50 Stücke navyblauer twilled Flanell — die reg. 35c Qual., die Yard für . . . 15c

175 Dutzend 72×90 große gesäumte Betttücher — gemacht von bester Qual. ungebleichtem Muslin — fertig zum Gebrauch — werth 48c, für 28c

250 Damen-Wrappers — gemacht von indigoblauem deutschem Calico — gut gemacht und mit Braid besetzt — tadelloses Passen — alle Größen — werth 80c, für 49c

100 lange Kaschmir-Cloaks mit Capes für Babies — 9zöll. bestickte Seide — flanellgefüttert — werth $2.50 u. $3.50, für . 98c

Haushaltungs-Waaren. Basement.

39c große blecherne Waschkessel 25c

12½ Zoll große runde perforirte Jelly-Strainers—reg. Preis 10c 5c

14 Quart verzinnte Geschirr-Aufwaschschüssel, mit hölzernem Griff—reg. Preis 15c 10c

10 Quart blecherne Wasser-Pails, mit hölzernem Griff—reg. Preis 10c 5c

10c echte Dover Egg-Beaters 5c

10c große Mehlsiebe 5c

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes Minnesota-Patentmehl, per Faß 3.90

Per Sack 48c

J. C. Lutz & Co.'s bestes böhmisches Roggenmehl, per Faß 2.98

Per Sack 38c

Fancy runder Rahmkäse—speziell, per Pfd. 9c

A. & M. Holland-Häringe—per Dutzend . 15c

Sailor Brand Alaska Salm—per Büchse . . 8c

Swift's Silver Leaf Lard—per Pfd. . . . 5¼c

Boston Baked Beans—3 Pfd. Büchsen für . 4c

Dobbin's Electric Seife, per Stück . . . 4½c

Beste Wasch-Soda, 11 Pfd. für 5c

Friend's gerollter Hafer, per 2-Pfd.-Packet 6c

Bester Japan-Thee-Staub—per Pfd. 13c

Fancy Santos-Kaffee—10c p. Pfund —10½ Pfund für 1.00

„Ach, Doktor, meine Nerven!"

Ein Arzt erwirbt sich in der Regel durch krampfhafte, strenge Uebung einen langen dehn- und haltbaren Geduldsfaden. Besonders nöthig hat er ein solches elastisches Ding den eingebildeten Kranken gegenüber. Doch das weiß ja alle Welt, wenn es ihr auch nicht immer wieder in den mannigfachsten Formen erzählt würde. Alle Welt weiß auch, daß die eingebildet nervösen Damen die schrecklichste Plage für einen vielbeschäftigten Arzt sind. Sie bringen es fertig, auch den dauerhaftesten Geduldsfaden zum Reißen zu bringen und das höflichste Doktorlämmlein — honny soit qui mal y pense! — in einen sackgroben, bärbeißigen Löwen zu verwandeln, der seine Stimme donnernd erschallen läßt und Augen macht, als wolle er die sanft flötende Klägerin verschlingen.

„Ach, Doktor, meine Nerven!" Neunundneunzig Mal schon hat es Dr. Theobald Brause im Laufe kurzer Zeit mit bewundernswerther, freilich nur scheinbarer Gemüthsruhe von der kleinen, hübschen Frau Hersilie v. Herbach angehört, obgleich er sich sagt, daß schon allein zu dem täglich dreimaligen Wechseln der Toilette, zu den ununterbrochenen Besuchen, zu den unendlichen Kaffeeklatschen, zu dem ewigen Genörgle mit den Dienstboten und zu den dramatischen Eifersuchtsszenen mit dem unschuldvollsten aller Gatten geradezu „Stricke" von Nerven gehören.

Frau v. Herbach glänzt ja in dem erschreckend leeren „Journal" des jugendlichen Aeskulapjüngers als lichtumflossene Aristokratenperle, sie ist der gesellschaftliche Embryo, aus welchem sich der große und vornehme Zulauf von Patienten für ihn entwickeln soll. Also. —

Eines Tages aber, nachdem Theobald in der Nacht wieder herausgeklingelt worden war, weil der Budiker von nebenan, in Firma August Seespeck, darauf brannte, so rasch wie möglich seinen dreizehnten Sprößling die Wände der elterlichen Kellerwohnung beschreien zu hören, purzelten alle seine lobenswerthen Vorsätze über den Haufen.

Der arme Erdensohn ist ja oft ein Narr des Glücks. Sehr natürlich kommt dann einmal ein Augenblick, wo er mit unsagbarem Vergnügen die Demuthsmaske, die er mit gebeugtem Sklavennacken von der launenhaften Dame Fortuna getragen, fallen läßt und ihr seinerseits einmal einen Fußtritt versetzt. O, so etwas thut unendlich wohl. Als der Hundertste „Ach Doktor, meine Nerven!" dem lebenden Munde von Theobalds Brauses einziger vornehmer Patientin entflohen war, erschien vor seiner Phantasie das derbe Gesicht des Budikers, daneben das des Dreizehnten, dem er in der vergangenen Nacht zum Eintritt in diese erbärmliche Welt verholfen hatte.

„Donnerwetter!" entfuhr es ihm da laut und grob. „Wenn Sie dreizehn Rangen hätten, würden Sie keine Zeit haben, an Nerven zu denken. Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Und wenn Sie Verstand hätten, dann würden Sie über andere Dinge nachdenken, als ewig und immer über Ihre sogenannte Nerven. Die Phantasie-Bazillen, die Sie so nennen, existiren gar nicht; Ihre wirklichen Nerven sind gesund. Für die brauchen Sie mich nicht. Basta!"

Der Geduldsfaden war gerissen. Dame Fortuna hatte ihren Fußtritt.

Frau Hersilie v. Herbach fiel zuerst in Ohnmacht. Theobald Brause sah das nicht mehr, denn er hatte bereits die Thür von draußen zugemacht, als Hersilie aus sprachloser Erstarrung zum Sinken in die Sophaecke überging.

Hersiliens Ohnmacht war eine von jenen Ohnmachten, in denen man noch Entschlüsse fassen kann.

Hersilie entschloß sich, angesichts der mangelnden Zuschauer — man sieht ja zuweilen, wie jener Schulmeister, Leute, die nicht da sind — nicht länger als ungefähr fünf Minuten auf die Ohnmacht zu verwenden.

Dann stand sie auf und schrieb dem Dr. Brause einen eisig-kalten Absagebrief vom Kothurn ihres blauen Blutes herab. In diesem Briefe ersuchte sie ihn um seine Rechnung und verbat sich seine ferneren Besuche.

Als Dr. Brause diese Epistel gelesen, schrieb er zuvörderst eine unverschämt hohe Rechnung für die verscherzte Patientin und kouvertirte und adressirte sie. Dann nahm er mit einem energischen Ruck den spiegelblanken Zylinder vom Haken und verschloß ihn im Schranke.

Draußen im Flur hing sein grauer Kalabreser. Ihn hatte er bis jetzt nur getragen, wenn er unter der Hülle der verschleiernden Nacht als ärztlicher Berather in die „Hütten der Armuth" eilte. Jetzt stülpte er das bestäubte Ungethüm keck auf sein lockiges Haupt.

„Hol' der Teufel die Vornehmen", murmelte er, „es muß auch so gehen."

Er fühlte sich förmlich als Volksarzt. Budiker's Dreizehnter, der in Folge zu hastigen Trinkens — ein Familienerbfehler — gestern einen Erstickungsanfall gehabt und, als er bereits jenen stillen Ufern zueilte, von denen Niemand wiederkehrt, von Theobald wieder in's Leben zurückgeschleudert worden war, erhielt einen Extrabesuch.

In der Stube, wo diese hoffnungsvolle Pflanze der immer höheren Vervollkommnung entgegenschlummerte, brütete eine dumpfe Stickluft. Aber ein erhebendes Bewußtsein vermag unter Umständen den mangelnden Sauerstoff zu ersetzen. Theobald Brause war entschlossen, dem Volke, demjenigen Theile der Menschheit, der keine Nerven kennt, künftig ausschließlich seine Thätigkeit zu widmen.

Feierlich legte er seine Hand auf den krebsrothen Kopf des häßlichen Knirbses in der Wiege und tätschelte mit Todesverachtung darauf herum.

Pardauz! Großer Gott, das einjährige Zwölfte ist vom Tische gefallen, gerade auf das zweijährige Elfte, das mit dem dreijährigen Zehnten am Tische stand. Ein mörderisches Geschrei erfüllte den Kellerraum. In dieses Geschrei mischte sich das Schluchzen der Mutter. Dies Schluchzen ging in eine Art Weinkrampf über.

„Aber beruhigen Sie sich doch, Frau Seespeck", bat Brause, „dem Würmel ist ja nichts geschehen."

„Ach Gottchen, ach Gottchen", schluchzte die rothhaarage Schönheit aus ihren buntgewürfelten, dicken Kissen heraus, „ich weeß ja, Herr Dokt'r. Aber kee Wunder is es nicht, wenn die Nerven hin sein, wenn man a Stücker dreizehn . . ."

„Nerven?" murmelte Theobald und starrte sie entgeistert an. „Hier auch?"

Sein Gehirn schwindelte.

Um elf Uhr Abends kam er heute heim und war erst recht schwindelig. Er hatte in einem Volks-Restaurant zweifelhaftes Bier getrunken und sich mit unfruchtbaren Reflexionen gemartert.

Er schlief schlecht. Um 12 Uhr riß es an seiner Nachtklingel. Der rothnasige Dienstmann Stade hatte einen seiner Asthma-Anfälle bekommen. Brause fühlte mit dumpfer Verzweiflung, daß er aus dem Zauberring, den seine Nachbarschaft um ihn geschlossen, nicht herauskam.

Was für ein guter Kerl war er! Für den Besuch nahm er nichts und steckte der kleinen Frau, die vom Weinen um ihren Mann wie tätowirt aussah, drei Mark in die Hand. Er wußte genau, daß Stade ein odentlicher Mann war. Die rothe Nase hatte das Eckenstehen an einem eisigen Dezembertage auf dem Gewissen.

Drei Tage darauf bekam Theobald ein Billet von Frau von Herbach. Er sollte sie augenblicklich besuchen; sie bereute, ihm den Abschied gegeben zu haben; sie sei zu zimperlich gewesen und sehe das ein.

Theobald schrieb höflich zurück, daß er zu Diensten stehe, sobald der gnädigen Frau ernstlich etwas fehle, und ging nicht.

Nun vergingen acht Tage. Da besuchte ihn Herr von Herbach.

Der Mann war überglücklich. Er fiel ihm beinahe um den Hals.

„Doktor, Sie sind ein Prachtmensch, ein Wundermann, ein . . ."

Er konnte vor Rührung nicht weiter reden.

„Aber ich verstehe nicht", stammelte Theobald.

„Sie haben meine Frau gesund gemacht, Doktor! Wie soll ich Ihnen das danken, wodurch? Mein Gott, ich bin ja so glücklich! Sie zirpt nicht mehr auf dem Sopha herum wie eine heisere Grasmücke, sie schüttet keine Thränen-Aprilschauer mehr über mich Ahnungslosen aus, wenn ich einmal ein Viertelstündchen später nach Hause komme, sie nörgelt mir nicht mehr die Ohren voll, wenn sie Zigarrenrauch riecht, sie — na, genug, Doktor, sie hat keine „Nerven" mehr, und das haben Sie, Sie allein fertig gebracht, Doktor, ich muß Sie küssen!"

Theobald empfing den Kuß mit der Miene eines Menschen, der einen Gewinn in der Lotterie gemacht hat, ohne vorher ein Loos gezogen zu haben.

„Wie haben Sie das nur angefangen? Hersilie will mir das Mittel nicht nennen," begann Herr von Herbach jetzt wieder.

Theobald hatte sich bereits in die Situation gefunden. „Grob bin ich geworden", sagte er trocken, „das ist das ganze Geheimniß".

„Ha, ha, ha, ha!" lachte Herr v. Herbach. Ha, ha, ha, ha! Köstlich, Doktor! Doktor, ich muß Sie noch einmal küssen!"

Nein, er konnte nicht vor Lachen. Und Theobald lachte mit. Zum Theil aus Befriedigung, daß ihm der zweite Kuß erspart worden war.

Nach Monaten war Theobald ein gesuchter Nervenarzt. Herr v. Herbach hatte ihm alle mit nervösen Frauen geplagten Ehemänner seiner Bekanntschaft in's Haus gejagt, und so hatte Dr. Brause plötzlich alle Hände voll zu thun.

Frau v. Herbach dankte er es zudem, daß er für ein Original galt. Seine „göttliche" Grobheit begann bereits sprichwörtlich zu werden. Dabei pries man sein gutes Herz, seine weiche Hand. Man nannte ihn in den Kafés der Residenz das Ideal eines Arztes.

Die Oberstin von Bärenklau, die ein bischen heftig schriftstellerte, erklärte, er sei das Ideal eines Arztes, denn er besitze ein Falkenauge, ein Löwenherz und eine Jungfrauenhand; er sei kein „Herrgottsflicker", sondern ein ganz genialer, bedeutender Mensch, der schon durch den bloßen Blick seiner blauen Augen nervöse Kranke zu heilen verstehe.

Was die Sappho der Residenz sagt, gilt als Orakel.

Ein Kommerzienraths-Töchterlein, die reizende Lili Berg, entbrannte in heller Neugier, das Doktor-Phänomen kennen zu lernen. Ihre Jungfer, eine entfernte Verwandte von August Seespeck, die viel Romane las, hatte auch noch so viel von seinem „goldigen Herzen" erzählt, von seinem „lieben, edlen Antlitz, in dem die meertiefen Augen wie zwei leuchtende Sterne ständen . . ."

Lili Berg, das in jeder Beziehung ferngesunde, frische Mädel, eine Ausnahme unter großstädtischen „Kommerzienrathstreibhauspflänzchen", bekam zum maßlosen Erstaunen des etwas unter dem Pantoffel stehenden Papas plötzlich Nerven.

Dr. Theobald Brause mußte geholt werden, natürlich nur Dr. Theobald Brause. Aber allein mußte Lili mit ihm reden, ganz allein.

Und er kam.

Als er aber sah, nämlich das rosige Gesichtchen mit den großen, lachenden, grauen Augen, das sich die unmenschlichste Mühe gab, recht elend auszusehen, da stutzte er. Und als er sah, daß Lili sich auf die Kirschenlippen biß, um nicht zu lachen, wobei sie in der rechten Wange ein Grübchen bekam, das für den Wohnplatz eines winzigen Cupido gerade gut genug war, da wurde er verwirrt. Als sie aber zu reden anfing und mit tragischer Stimme weinerlich und äußerst mühselig hervorbrachte: „Ach, ach, meine Nerven, Herr Doktor!" da wurde Theobald Brause böse.

„Fräulein Berg, Sie sind eine schlechte Kommödiantin und ich bin kein dummer Junge. 'pfehl mich!"

'pfehl mich!" echote da das tolle Ding und wollte sich ausschütten vor Lachen.

Und Theobald mußte mitlachen, denn ein Lachen wie das, welches dieser braunlockige Kobold vollführte, ist unwiderstehlich ansteckend.

Sie lachten so lange und anhaltend, bis der Papa Kommerzienrath es doch für gut fand, sich die merkwürdig laute und heitere Konsultation einmal näher anzusehen.

Er kam gerade dazu, als die beiden jungen Leute sich immer noch lachend, wie ein Paar gute Kameraden die Hände schüttelten. Das war der Anfang einer wirklichen Freundschaft. Das Ende dieser Freundschaft war eine fröhliche Hochzeit. Nein, nicht das Ende, das wonnevolle Ziel, zu dem die Freundschaft auf der Himmelsleiter der jungen Liebe gestiegen war.

Frau v. Herbach, die sich durch ein regelrechtes Erkältungsfieber die Gunst Dr. Theobald Brause's wieder errungen hatte, war lange hiervon genesen und befand sich mit unter den Hochzeitsgästen. Selbst der Umstand, daß Herr v. Herbach mitten in seinem krampfhaft auswendig gelernten Trinkspruche stecken blieb, vermochte ihre Nerven zu keiner Kundgebung zu bewegen. Und doch . . .

Brauses standen dann bei Seespecks Vierzehntem und bei Herbach's Erstem Gevatter.

Ein Arzt — das sah Theobald jetzt ein — darf es mit keinem Stande verderben. Und schließlich waren Brauses den Budicker's eine Genugthuung dafür schuldig, daß sie nach der Hochzeit Nummer Vier bis Nummer Zehn an den Ueberresten des Festmahls, die zu gleichen Theilen in ihre Kellerwohnung und in die Bodenkammer des Dienstmannes Stade gewandert waren, entsetzlich den Magen verdorben hatten.

Marie Schramm-Macdonald.

— In der Zaubersoiree. — Prestidigitateur: „Ich ersuche eine Dame aus dem Publikum, auf's Podium zu kommen, ich lasse sie verschwinden!" — Herr (zu seiner Frau): „Alte, geh' Du hinauf!"

— Also doch! — Parvenü (in einer Kunsthandlung vor einer Photographie): „Was ä fainer Kupferstich!" — Kunsthändler: „Pardon, Herr Baron, das ist kein Stich, das ist eine Photographie!" — Parvenü: „Also ä Sonnenstich!"

Beweis-Kette.

Geschichte von der Börse.

Entdeckung, die Leiden, Gefahr und Ungewißheit aus dem Leben Tausender entfernen—Freie Offerte.

Herr Walter Ray ist seit Jahren bei der Börse und Jedermann wohlbekannt, da er Mitglied ist und mit einigen ersten Firmen in Verbindung steht.

Zu Beantwortung einer Frage sagte Herr Ray: „Niemand brach jemals vollständiger zusammen, als ich. Meine Nerven waren zerrüttet, sodaß jede Aufregung mir Schmerzen verursachte. Schlaflosigkeit machte die Nacht zu einem Schrecken und ich stand auf, fast zu schwach, um mich anzuziehen.

„Dies dauerte Monat auf Monat, bis ich manchmal wochenlang unfähig zum Geschäft war.

„Ich versuchte es mit Aerzten Nerven-Wiederherstellern und Stärkungsmitteln, aber ich wurde fortwährend schlimmer, bis mein Zustand verzweifelt war.

„Erst nachdem ich überzeugt war, daß alle ärztliche Hilfe unzureichend sei, konsultirte ich auf den Rath eines Freundes die Dutton Spezialisten.

„Die Wirkung der Behandlung war einfach wunderbar. Meine Nerven wurden ruhig, ich gewann wieder Kraft und

Das Allerbeste

ich fing Nachts an zu schlafen.

„Um es kurz zu machen, ich war vollständig geheilt und bin seit längerer Zeit so wohl und stark

Herr Walter Ray,
Chicago Board of Trade.

als je zuvor. Ich fühle als ob ich ein neues Nervensystem habe, so gründlich hat die Behandlung meine Nerven und Gehirn erfrischt und gestärkt."

Weiterer Beweis.

„Ich hatte alles Vertrauen in Dr. Duttons neue Methoden, aber als mein Bruder Gifford von chronischem Rheumatismus geheilt wurde, nachdem alle anderen Aerzte erklärt hatten, er könne nicht gesund werden, da war ich bereit zu erklären, daß Dr. Duttons Entdeckung wirklich großartig sei.

„Mein Bruder wohnt in 310 South Humphrey Ave., in unserem Hause, und war seit Monaten ans Haus gefesselt. Er war schrecklich geschwächt und litt Qualen aber in drei Monaten war er so stark und gesund als je, ohne ein Anzeichen von seinen alten Leiden.

„Hierauf schickte ich noch einen anderen Bruder nach dem Dutton Institute, der während zweier ganzer Jahre wegen Katarrh und Nierenleiden behandelt worden war. Seine Besserung war ebenso wunderbar als meine eigene, und nach weniger als einem Monat fühlte er wie neugeboren. Das war eine große Veränderung in unserer Familie — von Krankheit und Jammer zu neuer Gesundheit und Glück, und ich kann nicht zu viel sagen über die ausgezeichnete Arbeit des Dutton Institute.

„Zum Schluß möchte ich hinzufügen, daß auch abgesehen von der ärztlichen Tüchtigkeit ich noch nie so reell oder nobel behandelt worden bin als in diesem Institut. Als Regel entziehe ich mich der Oeffentlichkeit, aber hier weiß ich, daß ich dem Publikum und meinen vielen Freunden einen Dienst leiste."

Bekanntmachung.

Da Dutton Medical Institute wird auch fernerhin allen chronischen Leidenden, welche persönlich erscheinen, eine halbe Woche Versuchs-Behandlung mit Medizin geben, absolut frei, ohne einen Penny Auslagen.

Diese Offerte hat Hunderten wieder die Gesundheit verschafft, welche sicher waren, daß nichts für sie gethan werden könnte. Nach Verlauf einer Woche können die Patienten die Kur unter dem Dutton niedrigen Preissystem fortsetzen, bis sie geheilt sind.

DUTTON MEDICAL INSTITUTE

1315 Masonic Temple, Chicago.

Sprechstunden 9 bis 5 und 6:30 bis 8. Sonntags 10 bis 2.

Spezialist für die neuesten Methoden in der Behandlung chronischer Krankheiten. Konsultation frei.

Leichte Zahlungen...
Waaren wth. $25, $2.50 baar, $2.00 monatlich.
Waaren wth. $50, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
An auswärtige Kunden senden wir den Kredit-Katalog portofrei.

PEOPLES OUTFITTING CO.

171-173-W. MADISON ST.

Nahe Halsted Strasse.

N.-W.-Seite Laden: 1548—1550 Milwaukee Ave.

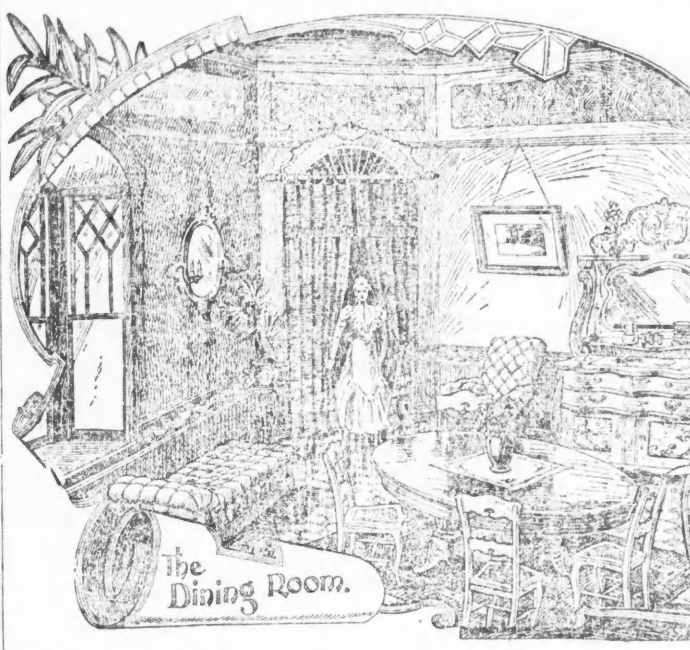
Leichte Zahlungen...
Waaren wth. $100, $10 baar, $6.00 monatlich.
Spezielle Bedingungen auf größere Bestellungen.
An auswärtige Kunden senden wir den Kredit-Katalog portofrei.

Eine neue Aera in niedrigen Preisen . . . .

und der liberalste Kredit — unsere elfjährige geschäftliche Laufbahn hat niemals solche Werthe zu solchen Preisen gekannt, wie sie morgen offerirt werden.

Berechnung für Parlor.

Eine elegante Parlor-Einrichtung, in schwerem Tapestry gepolstert, mit solider Eichen- oder Mahogany-Politur, hübsche Handschnitzerei . . . . .
20 Yds. guter Teppich . . . .
Ein hübscher massiver eichener Center-Tisch, hübsch gedrehte Beine, hübsches Shelf für Bücher und Zeitungen . . .
Ein Paar feine Spitzen-Gardinen, rund herum taped.
Ein prachtvoller Smyrna-Rug, mit persischen Farben-Harmonien . . . . .
Zwei kunstvolle Gold-Frame Engravings . . . . . .
Eine elegante Steh-Lampe, mit Globe.
Total werth . $68.50
Bei diesem Verkauf Preis... $31.45



Berechnung für Schlafzimmer.

Massives eisernes Bett . . . . . .
Schöne Toiletten-Kommode . . . . .
Eleganter Dresser .
Ein hübscher Schaukelstuhl mit Rohrsitz
Zwei bequeme Stühle mit Rohrsitz . . .
Eine bequeme weiche Tannen-Matratze . .
Eine Bett-Spring aus geflochtenem Draht, Hartholz-Frame . . . .
Ein Paar feine Kissen . . . .
Ein Paar doppelte Blankets
Ein Paar schöne Spitzen-Gardinen
Ein volles Toiletten-Set . . . . . .
Ein feines Bild mit Silber-Frame . . .
12 Yards guter Ingrain Carpet . . .
Ein Center-Tisch, solides Hartholz, hochfein polirt und finished . . . . .
Total werth . $59.75
Bei diesem Verkauf Preis... $28.13

Bezahlt $9.75 und nehmt die ganze Ausstattung.

Hier ist die wichtigste Gelegenheit der Saison — extra schwere Ingrain Carpets, zahlr. Muster und alle Farben — wundervolle Werthe in dieser Partie — werth 65c, 75c und 85— bei diesem Verkauf, per Yard —

20c

Es ist leicht genug vier Zimmer zu möbliren, wenn man genug Kredit hat und es kostet nur $97.37

Voranschlag für Eßzimmer.

Ein echter Hartholz-Diningroom Tisch, 6 Fuß lang, mit 5 massiven Beinen.
Sechs elegante Diningroom-Stühle, Rohrsitz . . . .
15 Yard elegantes chines. Matting . .
Massive Couch, elegant gepolstert . . .
Schönes Sideboard . . . .
Im Ganzen werth $37.00
Bei diesem Verkauf—Preis $17.84

Voranschlag für Küche.

Ein feiner Küchen-Kochherd, große Nummer, guter Heizer, Hocher u. Backofen. Ein volles Set Koch-Utensilien, einschließlich Allem, was für die Küche nöthig ist. . . . . .
Zwei Waschzuber . . . . . .
Zwei Küchenstühle . . . . . .
Ein Küchentisch . . . . . .
12 Yard Oeltuch . . . . . .
Eine Küchenlampe . . . . . .
Im Ganzen werth $39.80
Bei diesem Verkauf—Preis $19.95

Bezahlt $9.75 und nehmt die ganze Ausstattung.

Eine selten offerirte Gelegenheit in Tapestry Brussels Carpets, können anderswo nicht für das Doppelte und in einigen Fällen nicht für das Dreifache verkauft werden. Das Assortment ist ganz vollständig und die Muster und Farben sind sehr modern—Werthe 90c, $1.00 und $1.25—bei diesem Verkauf —

43c

Es sind 200 v. diesen Center-Tischen, spez. Muster u. besondere Facons, jedoch ist jeder gem. vom besten abgelagerten Material, hat hübsch gedrehte Beine, gut verstärkt, ganz polirt u. handrubbed; sie haben großes Shelf unten. Es sind die letzten von fünf verschiedenen Partien u. gehen zu einem Drittel ihres Werthes, bei d. Verk. nur 98c

Der beste Bargain, der je in messingverzierten eisernen Bettstellen offerirt wurde; Assortment v. Mustern u. Qualitäten ist unübertroffen; Pfosten sind extra schwer, Rails vom besten Stahl. Die ganze Arbeit ist so gut wie an Waaren, die bis zu $30.00 kosten—
Eure Auswahl bei diesem Verkauf $1.66

Ein nützliches, bequemes u. ornamentales Möbelstück, hübsches Bettsofa, gepolstert mit schwerer Tapestry, ausschließliche franz. Muster und Farben, sehr fein konstruirt, hat Patent-Lehne zum Herunterklappen u. Kissen zum Oeffnen.
Es ist ein Bargain zu $15.00, bei diesem Verkauf zu $7.88

Praktische Erfahrung mit Oefen ist einen ganzen Berg Theorien werth. Wir führen seit elf Jahren Oefen und können sagen, daß wir jetzt die besten Sorten zu 30 Prozent weniger verkaufen als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.

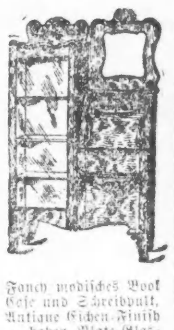
Sehr hübsche Direct Draft Eisenblech-Ofen — ausgezeichn. Heizer und wth. $5.00, bei diesem Verkauf $2.12

Nickel-verzierte große Oak Heizer für Hart- od. Weichkohlen — Fancy Ornamente — wth. $10, bei diesem Verkauf $4.32

Großer Kochofen — allerbestes Fabrikat — vier Löcher — geräumiger Backofen — garantirt der sparsamste für Heizmaterial — wird überall für $10.00 verkauft —
bei diesem Verkauf $5.22

Jetzt noch ein Bargain in Ausziehtischen, schwer und massiv, fünf hübsch gedrehte Beine, gut braced. Die Konstruktion ist überall die beste, in diesem Verkauf, per Fuß . . . 29c

278 Muster fancy Rockers —haben hohe Lehne, hohe Arme und gemacht aus dem besten abgelagerten Material. Die ganze Partie wurde gekauft zu 33⅓ Cents am Dollar, macht Eure Auswahl bei diesem Verkauf 98c



Fancy modisches Book Case und Schreibpult, Antique Eichen-Finish — haben Plate Glas-Thüren, abnehmbare Shelves, alle schön polirt, werth $25.00, in diesem Verkauf gehen dieselben für . . $10.85

275 assortirte Couches verschiedene Facons und Qualitäten.

Jede einzelne tief tufted und mit extra langen Fransen rund herum, gepolstert mit verschiedenen importirten Stoffen, Werthe $8.00, $10.00 und $12.00, alle gehen in diesem Verkauf zu $3.33

PEOPLE'S OUTFITTING CO., 171-173 W. Madison Strasse, nahe Halsted.

„Dies ist meine Gattin."

Die „Köln. Volksztg." erzählt anläßlich der Koburger Trauungs-Affaire die Geschichte einer anderen fürstlichen Passiv-Assistenz-Trauung „zwischen den Bechern". Erzherzog Heinrich von Oesterreich hatte die Absicht, mit Fräulein Leopoldine Hoffmann eine sogenannte Mesalliance, keine gemischte Ehe, zu schließen, denn beide Brautleute waren katholisch. Wie nun der Papst bei gemischten Ehen ohne die nöthigen Garantien keinen Dispens ertheilt, so gibt der Kaiser von Oesterreich keine Genehmigung zu „Mesalliancen", wenigstens für gewöhnlich nicht. Da kam Herzog Heinrich auf den Gedanken der „passiven Assistenz." Er stellte die Sache nun aber anders an als der Minister v. Lutz. Freilich durfte selbstverständlich kein Pfarrer Assistenz leisten, bei Strafe der kaiserlichen Ungnade. Was that also Erzherzog Heinrich? Statt den Pfarrer in seiner Wohnung mit der Braut zu überrumpeln, ordnete er ein großes Gastmahl an und lud auch den Geistlichen dazu ein. Nach der Suppe erhob sich der Erzherzog, und indem die ganze Gesellschaft einen Toast erwartete, sagte er langsam und feierlich, auf seine Braut zeigend: „Hochwürden! Dies ist meine Gattin!" Flugs erhob sich Fräulein Hoffmann und erklärte ihrerseits: „Dies ist mein Gatte!" Nach der in Deutschland und Oesterreich allgemein angenommenen Theorie von der passiven Assistenz war die Ehe, da ein Priester zugegen war, giltig und sakramental geschlossen. Der Kaiser war mehr als verstimmt, aber er konnte nichts machen; die Kirche sagte: „Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht scheiden."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

NO WASTE

Es bedarf keiner Kraftverschwendung, um das Feuer in einem **Jewel** Ofen oder Herd im Gange zu erhalten. Da ist keine Verschwendung von Feuerung, keine Verschwendung von Hitze, keine Verschwendung von Arbeit bei einem **Jewel** Ofen oder Kochherd. Ihr erhaltet die größte Hitze mit der wenigsten Feuerung, denn die Jewels sind wissenschaftlich konstruirt. Ihr erhaltet größere Leistung von einem **Jewel** Ofen oder Herd, weil er vom besten Material in bester Weise gemacht ist. Jedermann erzielt die größte Befriedigung mit **Jewel** Oefen und Herden, weil sie tadellos in jeder Hinsicht sind. Fragt den Händler nach **Jewel** Oefen und Kochherden und seht nach der Handelsmarke.

LARGEST STOVE PLANT IN THE WORLD

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.

Pints 70c, Quarts $1.25.

Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmolj

AREND'S DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

$2.50. **Kohlen.** $2.75.

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
No. 2 harte Chestnut $4.75
Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besserer für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mzfrmomi6mt

Chicago National College of Music.
Sprecht vor, oder schickt für einen illustrirten Katalog.
Dr. H. S. Perkins, Dir. 26 Van Buren Str. ag29,1m

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater,
zweiter Stock.

CREDIT

Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in
Herren- u. Knaben- Anzügen und Ueberziehern
für Herbst und Winter,
fertig oder nach Maß, sowie **Uhren, Diamanten** 2c. ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str.,
zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp,frmm,bw

S. H. Smith & Co.

279 u. 281 W. Madison Str.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände

zu den billigsten Baar-Preisen auf **Kredit.** $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER.
mmfr*

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave und Paulina Str.

Bargains für Donnerstag, den 22. September.

Grocery-Dept.—4. Floor.

Moeller's bestes XXXX Patentmehl, Pillsbury's bestes XXXX Patentmehl, Washburn's bestes XXXX Patentmehl, das Faß für nur 3.95
Der Sack für nur 49c
Bestes böhmisches Roggenmehl, das Faß für 2.98
der Sack für 38c
Feiner California Schinken, das Pfd. für 4½c
Swift's Butterine, das Pfund 7½c
Hochfeine Butterine, in Rollen, das Pfd. 12c
Weiße Bohnen, 3 Pfund für 5c
Gesplittete Erbsen, das Pfund 2c
Standard Tomatoes, die 3-Pfund-Kanne 7½c
Tip Top kondensirte Milch, die Kanne 7c
Ovalette Seife, 11 Stücke 25c
XXX Soda Crackers, das Pfund 5c
Frucht-Butter, in 1-Qt.-Gläsern, für nur . 8c

Waschleine, 60 Fuß lang, für 5c
Emaillirte Sauce Pans, 5 Qt. groß, nur 12c
Blechene Pails, 3 Quart groß, für 4c
Mäntel für Incandescent Gaslampen, das Stück 10c
Lampen, reich dekorirt, mit extra gutem Brenner, für nur 59c
Schnürschuhe für Knaben, aus schwerem Satin Calf, mit guten Sohlen, Größen 12 bis 2, das Paar ...... Größen 3 bis 5, das Paar 79c
Dongola Schnür- und Knopfschuhe für Kinder, mit Tuch und Patentleder Tips, Größen 9 bis 11, das Paar für 59c
Dieselben für Mädchen (Misses), Größen 12 bis 2, das Paar für 69c
Haus-Slippers für Damen, Square Toe, mit der Maschine genäht, alle Größen, das Paar für 45c

Große Auswahl in den neuesten Novelties von Damen Walking und Cycling Hüten, sowie die neuesten Felt Shapes, werth bis $1.25, für nur 69c
Extra schwerer Cheviot für Kinder, in garantirt waschechten Mustern, die Yard für 6½c
Gebleichter Muslin, 1 Yard breit, feine weiche Qualität, werth 8c, die Yard für 4½c
Weiße Bettdecken, in hübschen Mustern, volle Größen, für nur 48c
Extra schweres Oeltuch für Fußboden, 1 Yard breit, in hübschen Mustern die Yard für nur 15c
Beste Qualität Velvet Carpet, Nähen, Legen u. Carpet-Papier frei, die Yard für nur 98c
Feine schwarze brocaded Brillantines Kleiderstoffe, 38 Zoll breit, die Yd. für 19c
Hochfeine importirte Serge-Kleiderstoffe, in allen neuen Farben, die Yard für nur 39c
Feine geblümte Seide für Futter, sehr passend, in verschiedenen Farben, die Yard für 18c
Selisia, für Waist-Futter, doppelt faced, die Yard für 9c
1 Yd. breites Taffeta Rockfutter, in Schwarz und Grau, die Yard 4½c
Lawn Tennis Flanell, in hübschen hellen und dunklen Mustern, die Yd. für nur 5½c
Hochfeine Collaretts, Electric Seal, mit Astrachan-Yoke, 2 Köpfe und 6 Schwänze, sowie ganz mit Seide gefüttert, werth $8.00, für 4.98

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Baltimore, Md., liegt der Novelist Col. Richard Malcolm Johnson im Sterben.

— Kriegssekretär Alger hat die in letzten Tagen auftauchenden Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt für völlig unbegründet erklärt.

— Die Leiche von Frl. Winnie Davis, der „Tochter der Konföderation", wird am Freitag in Richmond, Va., beigesetzt werden,

— Der ehemalige Staatssekretär John Sherman, der an der Bronchitis erkrankt ist, befindet sich bereits auf dem Wege völliger Genesung.

— In Tacoma, Wash., ist das Ausstellungsgebäude total niedergebrannt. Der Schaden wird auf $100,000 taxirt.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $316,386,617, wovon $243,556,213 auf die Goldreserve entfallen.

— Der Finanzsekretär hat für den „Gewissens-Fonds" aus Topeka, Kansas, einen „Ein Bürger" unterzeichneten Brief mit $500 erhalten.

— Eines plötzlichen Todes gestorben ist in Detroit, Mich., Präsident S. Dow Elwood, von der Wayne County-Sparbank.

— In New Paris, Ind., haben Raubgesellen bei helllichtem Tage den Geldschrank im Big Four-Eisenbahnhofe aufgesprengt und $100 erbeutet.

— Die neuerdings nach den Philippinen beorderte Truppen-Verstärkung zählt insgesammt 5856 Mann. Sie sollen sämmtlich mit dem Krag-Jorgensen-Gewehr ausgerüstet werden.

— Der Dampfer „Queen of the Lakes" ist im Hafen von South Manitou bis auf den Wasserspiegel niedergebrannt. Die Bemannung konnte sich noch rechtzeitig retten.

— Das Flotten-Ministerium beabsichtigt, noch im Laufe dieses Monats die Kreuzer „Chicago" und „Atlantic", sowie das Kanonenboot „Yorktown" wieder in Dienst zu stellen.

— Eingeäschert worden ist in La Porte, Ind., die große Möbelfabrik der Firma Rob. Buck & Sons, wobei ein Brandschaden von $25,000 angerichtet wurde.

— Das Kongreßmitglied Cannon hat den Kriegsminister ersucht, das z. Z. in Portorico stationirte 3. Illinoiser-Freiwilligenregiment heimzubeordern, da der Gesundheitszustand der Truppen dies unbedingt erheische.

— Die Prohibitionisten von Colorado haben den Pastor C. B. Spencer, aus Denver, zu ihrem Gouverneurs-Kandidaten erkoren. Die Platform erhält eine Planke zu Gunsten der Silberfreiprägung.

— Die Sovereign Großloge des Odd Fellows-Ordens, hat auf ihrer Tagsatzung in Boston folgende Beamte erwählt: Grand Sire, Alfred S. Pinkerton, von Worcester; Deputy Grand Sire, A. C. Cable, von Ohio; Grand Sekretär, Frank Grant, von Baltimore; Grand-Schatzmeister, Rich. Muckle, von Philadelphia.

— Unter entsprechenden Feierlichkeiten ist auf dem Arlington-Friedhofe, in der Bundes-Hauptstadt, die Leiche des Brigade-Generals Joseph T. Haskell beigesetzt worden. Präsident McKinley, General Miles und andere prominente Zivil- und Militärpersonen wohnten dem Begräbniß bei.

Ausland.

— Der Kaiser hat am ersten Tage der Jagd bei Hubertusstock zehn Vierzehenender erlegt.

— Während der jüngsten Stürme in der Baltischen See sind eine Anzahl Fischerfahrzeuge gescheitert. Es ertranken 20 Fischer.

— In Honolulu ist eine Massenversammlung von Eingeborenen abgehalten worden, welche die Wiedereinsetzung der Königin Liliuokalani verlangen.

— Auch die japanische Regierung hat sich jetzt in Erwiderung auf das Rundschreiben des russischen Ministers des Auswärtigen zu Gunsten einer internationalen Abrüstung erklärt.

— Bei dem Orkan, welcher Ende der letzten Woche über die westindische Insel Barbados hinwegfegte, sind 150 Personen umgekommen und 50,000 obdachlos geworden. Der angerichtete Sachschaden ist ganz gewaltig.

— Die diplomatischen Vertreter Rußlands, Frankreichs, Belgiens, Spaniens und der Niederlande haben Li Hung Tschang ihre Aufwartung gemacht, um ihm ihr Beileid wegen seiner Entlassung aus dem chinesischen Auswärtigen Amte auszudrücken.

— Bei den Wahlen zu den Provinzialräthen wurden in Spanien die Kandidaten der Regierung wiedergewählt, in Bilbao dagegen drang der Baske Sarana mit überwältigender Mehrheit durch. Während der Wahl kam es zu ernsten Straßentumulten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: „Kaiser Wilhelm der Große" von New York nach Bremen.

Christiansand: „Norge" von New York.

Philadelphia: „Aragonia" von Liverpool.

Queenstown: „Majestic" von New York.

New York: „Kaiser Friedrich" von Bremen; „Nordland" von Antwerpen; Bremen, von Bremen.

Abgegangen.

London: „Maine" nach Philadelphia.

New York: „Servia" nach Liverpool, „Trave" nach Bremen, „Georgic" nach Liverpool.

Lokalbericht.

Aus dem Fluß gezogen.

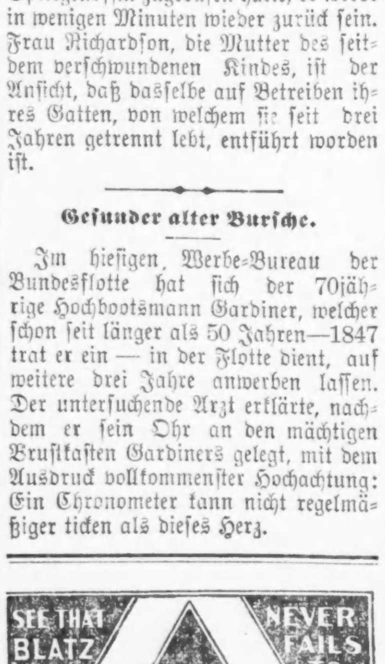
Die Leiche des No. 587 Holt Avenue wohnhaft gewesenen Josef Josizesky ist gestern Abend in der Nähe der N. Halsted Str.-Brücke im Fluß aufgefunden worden. Obwohl der Todte eine Wunde über dem linken Auge aufweist und keinen Rock anhatte, so glaubt doch die Polizei, daß hier nur ein Unglücksfall vorliegt. Man nimmt an, daß Josizesky, während die Brücke geöffnet wurde, in der Dunkelheit in den Fluß gestürzt und dabei durch Aufschlagen auf den Mauerabsatz jene Wunde davongetragen hat. Der Ertrunkene, welcher in einer Gießerei an der Halsted Str. beschäftigt war, verließ am Samstag Morgen zur gewohnten Stunde, anscheinend um sich an die Arbeit zu begeben, seine Wohnung und ist seitdem von seiner Frau nicht wieder gesehen worden.

Ein Kind entführt.

Als die fünfjährige Stella Richardson am Montag Abend mit einem gleichalterigen Mädchen vor dem Hause ihrer Mutter, Nr. 1207 N. Western Ave., spielte, trat ein wohlgekleideter junger Mann auf die Kinder zu. Er nahm die kleine Stella auf seine Arme, ihr einen neuen Hut versprechend, und entfernte sich mit ihr, nachdem er ihrer Spielgenossin zugerufen hatte, er werde in wenigen Minuten wieder zurück sein. Frau Richardson, die Mutter des seitdem verschwundenen Kindes, ist der Ansicht, daß dasselbe auf Betreiben ihres Gatten, von welchem sie seit drei Jahren getrennt lebt, entführt worden ist.

Gesunder alter Bursche.

Im hiesigen Werbe-Bureau der Bundesflotte hat sich der 70jährige Hochbootsmann Gardiner, welcher schon seit länger als 50 Jahren—1847 trat er ein — in der Flotte dient, auf weitere drei Jahre anwerben lassen. Der untersuchende Arzt erklärte, nachdem er sein Ohr an den mächtigen Brustkasten Gardiners gelegt, mit dem Ausdruck vollkommenster Hochachtung: Ein Chronometer kann nicht regelmäßiger ticken als dieses Herz.



Superior Quality is its passport to your immediate favor and cheerful patronage.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U. S. A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Lokalpolitisches.

Tanners Golconda-Rede als Kampagne-Flugschrift.

Demokratische Instruktions-Versammlungen.

Vorsitzender Rannells und Sekretär Van Cleave, vom republikanischen Staats-Zentral-Komite, äußerten sich gestern dahin, daß diejenigen Leute, welche geglaubt hätten, daß Gouv. Tanners Rede in Golconda selbst von vielen Republikanern nicht gebilligt würde, sehr falsch unterrichtet sein müßten. „Die Rede ist im Gegentheil", so erklären die beiden Führer, „allgemein sehr gut aufgenommen worden; von allen Seiten treffen schriftliche Gesuche um gedruckte Exemplare der Rede ein. Wir haben auch schon 200,000 versandt und wir können dieselben garnicht schnell genug gedruckt bekommen, so groß ist die Nachfrage." Herr Van Cleave sagte dann noch weiter, daß die Nachrichten, welche hier aus allen Theilen des Staates täglich eintreffen, für die Republikaner sehr günstig lauteten. Anfangs habe es geschienen, als wenn das Interesse bezüglich der Wahl ein etwas mattes war, darum bedurfte es einer Aufmunterung, die nun Tanner gegeben habe. Das Interesse an der Wahl sei jetzt erwacht, und ein großer Sieg der Partei werde unter diesen Umständen nicht ausbleiben.

* * *

Die beiden demokratischen Rivalen Kinnare und Noonan vom 5. Kongreßdistrikt, begaben sich gestern nach dem demokratischen Cook County-Hauptquartier, um sich dort womöglich darüber zu einigen, wer von ihnen von der Kandidatur zurücktreten solle. Sie konnten aber trotz aller Versuche Robert E. Burkes, Thomas Gallaghers und anderer Führer eine Einigung nicht erzielen. Der Kontest zwischen den Beiden wird deshalb wohl noch im Laufe dieser Woche durch die Wahlbehörde, bezw. vom Countyrichter entschieden werden müssen.

* * *

Gestern Abend wurden in den verschiedenen Stadttheilen demokratische Instruktionsversammlungen abgehalten, die sehr gut besucht waren, und die sich, wo es der Raum erlaubte, zu Massenversammlungen gestalteten. In der Südseite Turnhalle übernahm Jas. E. Martin, Kandidat für das Countyrichteramt, den Vorsitz. Reden wurden gehalten vom Richter Hutchinson, Thomas Gahan, Ald. Coughlin und Stephan A. Douglas. — Die Versammlung für die Nordseite wurde im Hauptquartier Nr. 208 N. Clark Str. abgehalten. J. F. McCarthy führte den Vorsitz. Als Redner traten auf: Vincent H. Perkins, Kandidat für Countyraths-Präsident, Emil Hoechster, Kandidat für den Kongreßsitz im 6. Distrikt, und James J. Gray, Kandidat für die Präsidentschaft der Steuer-Einschätzungs-Behörde von Cook County. Unter den Anwesenden befanden sich auch der allmächtige Robert E. Burke und der martialische Kommandeur des demokratischen Marschirklubs von Cook County, Kaptain C. H. Farrell. — Die Parteiarbeiter und anderweitigen Demokraten der Westseite hatten sich in der Maurer-Vereinshalle eingefunden. Thomas Gallagher, welcher jetzt definitiv den ihm angebotenen Posten des Kampagne-Komite-Vorsitzenden angenommen hat, wurde auch einstimmig zum Vorsitzenden dieser Versammlung erwählt. Außer von Präsident Gallagher selbst, wurden hier die Anwesenden noch von den Kandidaten James C. Strain, J. J. Brown und Fred Eldred in kurzen Ansprachen aufgemuntert, die Hände nicht in den Schooß zu legen, sondern tüchtig zu arbeiten, um einen demokratischen Sieg, für welchen jetzt die Aussichten vorzüglich seien, sicher zu machen.

* * *

Weitere republikanische Instruktionsversammlungen werden im Laufe dieser Woche an folgenden Plätzen abgehalten werden: Heute Abend im People's Institut, Ecke Monroe und Leavitt Straße, Donnerstag Abend, in der Apollo-Halle, an der Blue Island Ave., Freitag Abend in der Nordseite-Turnhalle, und Samstag Abend in Steele's Halle.

* * *

Es ist jetzt bestimmt worden, daß in der demokratischen Massenversammlung im Auditorium, am nächsten Samstag Abend, Mayor Harrison zuerst sprechen wird, und daß ihm Ex-Gouverneur Altgeld, der wahrscheinlich eine längere Rede halten wird, folgen soll. Beide Herren werden sich vor der Versammlung im Tremont House einfinden, von wo aus sie dann nach dem Auditorium durch den Marschirklub geleitet werden sollen. Der Andrang zu dieser Massenversammlung wird anscheinend ein sehr großer werden, und es ist deshalb den Inhabern von Einlaßkarten für reservirte Sitze anzurathen, sich bei Zeiten einzufinden, da sie sonst ihrer Sitze leicht verlustig gehen könnten.

* * *

Eine Anzahl der Herren, welche von der „Anti-Maschine- oder McGrath-Partei" als Kandidaten für County-Aemter in Aussicht genommen waren, scheinen an einen Erfolg der Partei nicht recht glauben zu wollen. Bis jetzt haben wenigstens schon Jakob Ingenthron, Joseph Ernst, G. B. Baum und W. B. Cannon abgelehnt, sich an dem aussichtslosen Wahlkampfe zu betheiligen.

* * *

Die Demokraten haben jetzt ein eigenes Naturalisations-Hauptquartier im Gebäude Nr. 126 Washington Str., eingerichtet. Alle diejenigen, welche berechtigt sind, ihre endgiltigen Bürgerpapiere herauszunehmen, und die sich der demokratischen Partei anzuschließen wünschen, können durch die Vermittlung dieses Buraus ihre Bürgerbriefe unentgeldlich erhalten. Dasselbe gilt auch bei den Republikanern; diese haben aber bisher kein besonderes Naturalisations-Bureau eröffnet.

Eigenthümliche Gifte.

Erzeugt im menschlichen Körper.

Als Folge ungenügender Verdauung der Nahrung.

Jedes lebende Wesen, Pflanze oder Thier trägt den Keim des Verfalls und des Todes in sich.

Im menschlichen Körper sind diese Keime der Krankheit und des Todes (Gelehrte nennen es Ptomaines), häufig das Resultat ungenügender Verdauung der Nahrung oder Dispepsie.

Der Magen, durch Mißbrauch geschwächt, verdaut die Nahrung nicht prompt und vollständig. Als Folge davon bildet sich eine zähe, schwere Masse, welche in Gährung übergeht, (der Anfang des Verfalls) das Blut vergiftet und es dünn und schwach macht, daß es der kleinen, rothen Körperchen entbehrt, das Gehirn vergiftet, wodurch Kopf und Augenschmerzen verursacht werden.

Schlechte Verdauung erregt das Herz, wodurch Herzklopfen hervorgerufen wird, welches schließlich mit der Erkrankung dieses so wichtigen Organes endet.

Schlechte Verdauung vergiftet die Nieren und verursacht Bright'sche- und Zuckerkrankheit.

Dies kommt daher, weil jedes Organ, jeder Nerv in Bezug auf Erfrischung und Erneuerung einzig auf den Magen angewiesen ist, und schwache Verdauung zeigt sich nicht nur im Appetit- und Gewichtsverlust, sondern auch in schwachen Nerven und in schmutziger Hautfarbe.

Der große englische Gelehrte, Hurley sagt: Der beste Anfang im Leben ist ein guter Magen. Ein schwacher Magen verdaut die Nahrung nicht gehörig, weil ihm die nöthige Quantität von Verdauungssäften (lactic und hydrochloric) und peptogenische Ergebnisse fehlen. Das vernünftigste Heilmittel in allen Fällen von Unverdaulichkeit ist, nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuart's Dyspepsia Tablets einzunehmen, weil dieselben in angenehmer und harmloser Weise dem schwachen Magen alle ihm fehlenden Elemente zuführen.

Der regelmäßige Gebrauch von Stuart's Dyspepsia Tablets heilt jede Art Magen-Beschwerden, ausgenommen Magenkrebs.

Sie vergrößern Euer Gewicht und geben Euch reines Blut, starke Nerven, ein klares Auge und reine Hautfarbe, denn dies ist alles die Folge von gesunder, gut verdauter Nahrung.

Fast alle Apotheker verkaufen Stuart's Dyspepsia Tablets zu 50 Cents für ein volle Größe Packet oder per Post versandt, gegen Einsendung des Preises, von der Stuart Co., Marshall, Mich., aber fragt Euren Apotheker zuerst.

Ein kleines Buch, Magenleiden behandelnd, wird frei versandt. Adresse, Stuart Co., Marshall, Mich. sep21,23

Der Rechtsstandpunkt.

Eine Erwiderung auf ein Pamphlet der Straßenbahn-Gesellschaften.

Die hiesigen Straßenbahn-Gesellschaften haben kürzlich ein Pamphlet veröffentlicht, in welchem nicht nur das Allen'sche Gesetz betreffs der Ertheilung, bezw. Verlängerung von Wegerechts-Privilegien vertheidigt, sondern der Standpunkt vertreten wird, daß auf Grund eines von der Staats-Legislatur im Jahre 1865 erlassenen Gesetzes die hiesigen Straßenbahnen für alle Privilegien, die sie bereits im genannten Jahre genossen, eine 99jährige Dauer beanspruchen könnten. Auf dieses Pamphlet nun geben jetzt Ald. Hermann von der 21. Ward und der Anwalt E. M. Winston in einer an Präsident Cole gerichteten Zuschrift eine sehr ausführliche und erschöpfende Antwort. Nachdem sie die Sachlage von allen Seiten genau untersucht haben, gelangen sie zu dem Schluß, daß jene Maßnahme vom Jahre 1865 unter keinen Umständen rückwirkende Kraft besitzt. Daß ferner die seither vom Stadtrath ertheilten Wegerechts-Privilegien nur für die im jedesmaligen Freibrief angegebene Zeitdauer Geltung haben, und daß der Stadtverwaltung in jedem einzelnen Falle das Recht zusteht, die betreffenden Straßenbahnlinien nach Erlöschen der Gerechtsame für einen durch Abschätzung festzustellenden Preis anzukaufen. Zu dem Betrieb jener Straßenbahn-Linien, welche sich in Bezirken befinden, die noch nicht unter städtischer Kontrolle standen, als die Linien gebaut, bezw. das Privilegium von irgend einem Bezirksvorsteher ertheilt wurde, hätten die Straßenbahnen überhaupt keine gesetzliche Berechtigung, sofern eine solche nicht aus der nachherigen Duldung des Unternehmens seitens der städtischen Behörden abgeleitet werden könne.

Die Verfasser der Antwort sind der Ansicht, daß die Stellung der Straßenbahnen keineswegs unanfechtbar, sondern im Gegentheil in vieler Beziehung eine recht schwache ist.

* Die Crouch Construction Co., von einigen ihrer Gläubigen gedrängt, welche auf sofortiger Bezahlung ihrer Forderungen bestehen, hat im County-Gericht angemeldet daß sie ihr Geschäft an George C. Aldrich übertragen habe. Die Bestände der Firma sollen sich auf $75,000 belaufen, während die Summe der Verbindlichkeiten nur $45,000 beträgt.

Blutiges Familiendrama.

Michael Schwarz erschießt seine frühere Gattin und sich selbst.

Das Flehen seiner Tochter vergeblich.

Während Frau Anna Schwarz gestern Abend mit ihrer 11 Jahre alten Tochter in ihrer Wohnung, im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 146 W. Blackhawk Str., das Abendgebet verrichtete, klopfte es plötzlich an die Thür. Das Mädchen öffnete, worauf der Musiker Michael Schwarz, Frau Schwarz' früherer Ehemann, der sich, anscheinend um sich unkenntlich zu machen, das Gesicht geschwärzt hatte, in das Haus trat. Er wurde nicht gleich von der Frau erkannt, wohl aber sofort von seiner Tochter, welche ihn anredete. Schwarz begann alsbald mit der Frau zu streiten; er beschuldigte sie, bei der letzten Trennung seine Sachen aus dem Hause geworfen zu haben und zog schließlich einen Revolver hervor, als sie eine Erklärung abzugeben versuchte. Voller Schrecken eilte Frau Schwarz in das vordere Zimmer, hinter sich die Glasthüre zuschließend, und suchte zu entkommen. Der Rasende feuerte einen Schuß durch die Glasscheibe und wollte sich auf die Thür stürzen, offenbar in der Absicht, dieselbe gewaltsam zu öffnen, als sein Töchterchen seine Kniee umschlang und ihn inständig bat, sie und die Mutter nicht zu tödten. Schwarz blieb einen Augenblick stehen und sagte zu dem Kinde: „Fürchte Dich nicht! Ich werde Dir Nichts thun." Als er aber die Tritte der fliehenden Frau im Hausflur vernahm, erwachte wieder die Mordwuth in ihm. Er riß sich von seiner Tochter los, eilte der Fliehenden nach und gab auf sie, als er ihrer am Treppenabsatz ansichtig wurde, drei Schüsse ab. Dann jagte der Mordgeselle sich selbst eine Kugel in den Kopf und war sofort eine Leiche. Der unglücklichen Frau waren zwei Schüsse in die rechte Brust gedrungen und auch sie hauchte fast augenblicklich ihren Geist aus. Die Sterbende wäre die Treppe heruntergefallen, hätte sie nicht ein Hausbewohner, Namens John Kemnitz, der gleich nach dem ersten Schuß hinaufgeeilt war, in seinen Armen aufgefangen. Die 11jährige Tochter, welche die einzige Augenzeugin der Bluthat war, fand man unter einem Bette versteckt. Sie und ihre um 4 Jahre ältere Schwester Clara, welch' letztere den Abend bei Bekannten zugebracht hatte, fanden in der Wohnung der Frau Marie Wysoska, Nr. 742 Noble Str., Aufnahme. Der Mörder war trotz seines deutsch klingenden Namens polnischer Abstammung; er heirathete vor 16 Jahren in seinem Heimathlande die Ermordete und wanderte vier Jahre später nach den Ver. Staaten aus. Seit zehn Jahren lebten die Beiden getrennt, und zwar scheint allein der Mann Schuld an der Trennung gehabt zu haben. Er war ein tüchtiger Musiker und auch sonst ein Mann von guter Bildung, aber er führte einen sehr leichtsinnigen Lebenswandel und trug Nichts zu dem Unterhalt seiner Familie bei. Seine Frau trennte sich deshalb von ihm und erwirkte vor zwei Monaten die Scheidung, nachdem alle ihre Versuche, den Mann auf bessere Wege zu leiten, gescheitert waren.

Unter Anklage.

A. B. F. Crofton, der kürzlich, mit Schätzen reich beladen, aus der Klondike-Region nach Chicago zurückkehrte, ist von der Grand-Jury wegen Wechselfälschung in Anklagezustand versetzt worden. Er soll die fragliche Fälschung, durch welche die Erste National Bank um $1250 begaunert wurde, im Juli des Jahres 1895 unter dem Namen Z. P. Alford oder Alvord begangen haben. Nach Erhebung der Anklage wurde Crofton, der von einem Friedensrichter gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden war, wieder verhaftet und im County-Gefängniß untergebracht.

Gegen J. Gomadilla von Nr. 94 Ewing Str. ist eine Anklage wegen Taschendiebstahls erhoben worden. Der unvorsichtige Mensch soll sich kürzlich in einer politischen Versammlung an der überaus werthvollen goldenen Uhr des West Town-Steuereinnehmers Ryan vergriffen haben.

Das neue Laster des Theerauchens.

Aerzte in verschiedenen Theilen des Landes berichten über die schreckenerregende Zunahme der Gewohnheit des Theerauchens. Die meisten Opfer dieser lasterhaften Gewohnheit sind Frauen, aber ebenso oft befinden sich Männer darunter. Die Gewohnheit wird angenommen von Leuten, deren Nerven überreizt sind, die nicht schlafen können, deren Verdauung mangelhaft ist, deren Leber nicht gehörig fungirt, welche infolgedessen schwermüthig oder mürrisch werden und ihre Kraft schwinden fühlen. Theerauchen reizt das Gehirn; das Resultat ist allgemeiner Kräfteverfall. Er erscheint sonderbar, daß Leute, welche an den genannten Uebelständen kranken, sich nicht mit Hostetters Magenbitters kuriren sollten. Dieses ist eine Arznei, welche den Appetit schärft, die Eingeweide regulirt, die Nerven stärkt und zu gesundem Schlafe verhilft. Diejenigen, welche es gebrauchen, wissen, daß es Dyspepsie kurirt, und daß sie am Morgen keinen üblen Geschmack im Munde haben, sich nach gethaner Tagesarbeit nicht ermattet fühlen. Es ist jedenfalls eines Versuches werth.

Wirths-Konvent.

In Rock Island ist gestern der Jahreskonvent des Staatsverbandes der Wirthe und Spirituosen-Händler von Illinois zusammengetreten. Die Ortsbehörden und die Bevölkerung, bis auf die in Rock Island nicht sehr zahlreichen Wasserfanatiker, wetteifern mit einander, um den Delegaten den Aufenthalt in der Konventionsstadt so angenehm wie nur möglich zu machen.

Man braucht kein DYNAMIT um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme SAPOLIO.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Stuff".

Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank

Kreditbriefe; Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.

Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

Militärsachen Paß ins Ausland.

— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:

J. B. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

Viel Lärm um nichts.

Mitglieder des „Germania Männerchor" regen sich auf.

Der Verein ist vom Gouverneur bei den Einladungen zur Taufe der „Illinois" übergangen worden.

Gouverneur Tanner hat jetzt die Liste von „hervorragenden Bürgern" bekannt gegeben, welche er als Vertreter des Staates zur demnächst auf der Werfte in Newport News stattfindenden Taufe des Schlachtschiffes „Illinois" hinzuzuziehen wünscht. Unter den 250 Geladenen befinden sich etwa 150 Chicagoer, unter diesen aber nur etwa ein Dutzend Deutsche, nämlich: Josef Donnersberger, Otto Young, J. P. Altgeld, Charles Gunther, A. M. Rothschild, Frank Cooper, Morris Rosenfield, Julius Rosenthal, Henry C. Lytton, E. Mandel, H. Enrich, Franz Amberg, Wm. Boldenweck, Michael Ullrich, Wm. C. Seipp und Theodor Oehne. Eine sehr starke Vertretung hat der Gouverneur wie man sieht dem ziffernmäßig stärksten Bevölkerungs-Elemente Chicagos nicht zugestanden. Das dürfte aber wohl darauf zurückzuführen sein, daß unser Gouverneur unter den Deutschen der Stadt nicht eben viele Freunde und Anhänger hat. Es ist sogar sehr fraglich, ob sich unter den von ihm mit einer Einladung beehrten Herren mehr als drei oder vier befinden, welche nicht dagegen protestiren würden, von Herrn Tanner zu seinen „Freunden" gezählt zu werden. Aus deutschen Privatkreisen wird man denn über den Mangel an Berücksichtigung auch kaum eine Klage zu hören bekommen. Aber Herr Tanner hat nicht nur Privatleute, bezw. Politiker und Vertreter großer Geschäfts-Interessen zur Schiffstaufe eingeladen, sondern auch Vertreter einiger großen Klubs unserer Stadt, nämlich des „Union League", des „Marquette", des „Iroquois", des „Lincoln", des „Chicago Athletic", des „Bankers", des „Illinois", des „Columbus", des „Chicago", des „Commercial" und des „Hamilton Club". — Weil nun der Gouverneur in diese Liste nicht auch den „Germania Männerchor" aufgenommen hat, sind einige Mitglieder dieses Vereins höchlich entrüstet und sprechen von einer, seitens des Gouverneurs dem ganzen Deutschthum durch Mißachtung zugefügten Beleidigung. Besonders einige Herren, die gern bei jeder Gelegenheit opferwillig und ganz aus freien Stücken die Vertretung des Deutschthums der Stadt übernehmen, sind gewaltig erzürnt darüber, daß ihnen nicht auch dies Mal Gelegenheit geboten wird, die ihnen lieb gewordene Rolle zu spielen. Dabei hat es vermuthlich Herrn Tanner — der als Berufspolitiker gewiß nicht gern irgendwo anstößt, wenn sich das durch einen einfachen Akt der Höflichkeit vermeiden läßt — sehr fern gelegen, irgendwen „schneiden" zu wollen. Er wird den „Germania Männerchor" in der Liste der Klubs einfach nicht gefunden haben, und das ist erklärlich, denn er steht nicht darin, dieweil er selber sich nicht als Klub bezeichnet, sondern als Gesangverein.

Sunnyside Park.

Für heute Abend hat Kapellmeister A. Fischer ein besonders genußversprechendes Programm aufgestellt, aus welchem folgende Nummern namentlich hervorzuheben sind: Selektion „Erminie", Jakobowski; Walzer „Idol's Eye" (neu), Herbert; „A Congo Terpsichorean Event", Boettger, „Tonbilder aus dem Norden und Süden", Benedix. Herr W. N. Selig wird neue Kinetograph-Bilder zeigen, und außerdem wird ein großartiges Feuerwerk von 20 Nummern, die letzte Nummer das Bild des Helden von Manila, Admiral Dewey, vorstellend, abgebrannt werden. Sollte es regnen, so findet das Feuerwerk an dem nächsten schönen Abend statt. Der Eintritt ist frei.

Beamtenwahl.

Der Mandell Sänger-Chor hat in seiner kürzlich abgehaltenen General-Versammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Philipp Ringelmann;
Vize-Präsident: Julius Thoendell;
Fin.-Sekretär: Charles Stiprais;
Prot. Sekretär: Charles Behrens;
Schatzmeister: Fritz Hoehlemann;
Ummelschatzmeister: Carl Wolther;
Fuchsmajor: Georg Bosch;
Archivar: Ernst Maibauer;
Dirigent: Wm. Teglmeyer;
Vize-Dirigent: Philipp Ringelmann.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

R. KELLINCHUSEN, 92 LA SALLE STR.

Billige Fahrt nach Europa!

Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40

und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der Holland-Amerika Linie.

Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.

Geldsendungen zweimal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.

Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.

Man beachte: 92 LA SALLE STR.

Office auch Sonntag Vormittags offen. mmia

J. S. Lowitz, 99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse.

Exkursionen nach und von Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.

Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Vollmachten notariell und konsularisch.

Spezialität: Erbschaften regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 99 Clark Str.

Offiziestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL, Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.) Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships. fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $27. C. F. WENHAM. Tel. Main 4283. 186 A Clark Str.

Versucht unser Invigorator Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der Gottfried Brewing Co. Tel.: SOUTH 428.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mg

Das Urtheil umgestoßen.

Richter Tuthill bewilligte gestern einer gewissen Minnie Schwarz, welche auf die Anklage hin, dem in Benton, Ind., ansäßigen Charles Muston $630 entwendet zu haben, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden war, einen neuen Prozeß und setzte sie gegen ihre eigene Bürgschaft in Freiheit. Es war der Vertheidigung gelungen, den Richter davon zu überzeugen, daß die Verurtheilte möglicher Weise unschuldig sei, und daß Muston eine Erpressung beabsichtigt habe. Es heißt, Muston werde sogar auf Veranlassung des Richters des Meineides und der versuchten Erpressung angeklagt werden.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Massenverwalter verlangt.

Jos. M. Shuhfeldt von der Spirituosen-Firma J. M. Shufeldt & Co., Nr. 12 N. State Str., hat im Kreisgericht eine Eingabe eingereicht, in welcher er um die Auflösung seiner Theilhaberschaft mit C. Hathaway und Ernennung eines Massenverwalters nachsucht. Der Sheriff hat kürzlich auf einen Pfändungsbefehl hin von dem Geschäft der Firma Besitz ergriffen. Shufeld behauptet, daß die Aktiva der Firma sich auf $95,000, die eingeklagten Passiva, er möchte deshalb das Pfändungsverfahren eingestellt wissen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Richtige Witterung.

Durch die Wahlergebnisse in Maine und Vermont sind die republikanischen Politiker belehrt worden, daß die angebliche Kriegsbegeisterung und der Jubel über die großartigen Erfolge unserer Helden ihrer Partei nicht zugute kommen. Schneller, als man zu hoffen wagte, ist der Rückschlag in der Volksstimmung eingetreten, und es ist verhältnißmäßig gleichgiltig, ob hieran der „Algerismus" schuld ist, oder die Erkenntniß, daß die Ver. Staaten einer Ausdehnung nicht bedürfen. Auch dürfte bis zum November die Unfreude an den großartigen Errungenschaften des Krieges noch zunehmen, weil immer mehr die Lasten gefühlt werden, welche die Kolonialpolitik dem Lande auferlegt. Nicht blos die Franzosen sind wankelmüthig, sondern auch die Amerikaner, wenn man den zweiten nüchternen Gedanken als Wankelmuth bezeichnen will. Das amerikanische Volk läßt sich zwar mitunter zur Unbedachtsamkeit hinreißen, aber es kommt gewöhnlich sehr bald wieder zur Vernunft, wie es einem Krämervolke geziemt. Eine Nation, die in so hohem Grade erwerbslustig ist, wie die amerikanische, läßt sich auf die Dauer nicht durch glitzernden Kriegsruhm blenden. Dazu ist sie viel zu praktisch.

Weil die republikanischen Politiker dies einsehen, widmen sie bei Zeiten ihre Aufmerksamkeit wieder den Forderungen, die durch den Krieg nur zeitweilig in den Hintergrund geschoben wurden. Besonders verschließen sie sich nicht der Erkenntniß, daß die Versprechungen, die sie in der letzten Nationalwahl machten, und um die sich der ganze Kampf drehte, nicht länger unerfüllt bleiben dürfen. Allerdings hat das Schatzamt nicht mehr mit Fehlbeträgen zu kämpfen, allerdings ist sein Goldvorrath größer, als je zuvor in der Geschichte des Landes, aber das schließt nicht die Wiederkehr schlechter Zeiten und einer Geldpanik aus. Solange die Bundesregierung verpflichtet ist, für die Banken und den Handel jederzeit Gold herbeizuschaffen, während sie selbst Papier und Silber in Zahlung nehmen muß, kann sie immer wieder in Goldverlegenheit gerathen. Von dieser Verpflichtung muß sie also befreit, und zugleich muß jeder Zweifel an dem stetigen „Gleichwerthe" aller in Umlauf gebrachten Geldsorten beseitigt werden. Das kann nur durch die gesetzliche Einführung der in allen Kulturländern geltenden Goldwährung und durch die allmäliche Tilgung der schwebenden Schuld geschehen. Dem Schatzamte darf weiter nichts obliegen, als die Vereinnahmung und Verausgabung der Steuergelder.

Früher wagten die republikanischen Politiker nicht, das offen auszusprechen. Sie orakelten in möglichst dunklen Redensarten von ehrlichem Gelde, Aufrechterhaltung des Bundeskredits und internationaler Doppelwährung, aber sie hatten nicht den Muth, für die Goldwährung und die Einziehung der Greenbacks herauszukommen. Der neue Zolltarif und der Krieg, meinten sie, würden die Finanzfrage ganz in Vergessenheit bringen. Da sich das jedoch als Irrthum erwiesen hat, so sind auf allen republikanischen Staatskonventionen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben, die Leisetreter beiseite geschoben, und durchaus unzweideutige Erklärungen über die Stellung der Partei zur Währungs- und Bankfrage abgegeben worden. Man hat sich nicht mehr gescheut, das Wort Goldwährung zu gebrauchen, und ist stellenweise sogar noch weiter gegangen. Namentlich in Connecticut und Iowa haben die Republikaner mit erfrischender Deutlichkeit geredet, aber auch in vielen anderen Staaten haben sie sich offen und ehrlich zur Goldwährung bekannt.

Es ist deshalb bestimmt zu erwarten, daß der nächste Kongreß, falls er eine republikanische Mehrheit haben sollte, den Ver. Staaten endlich eine gesunde Finanzgrundlage geben wird. Der Senat dürfte unzweifelhaft republikanisch sein, und das Abgeordnetenhaus wird es auch werden, wenn die Wähler die Zuversicht hegen dürfen, daß es der republikanischen Partei endlich Ernst ist mit der Erfüllung ihrer Versprechungen. Trotz aller Gegenbetheuerungen der Bryaniten ist die Silberfluth schon bedeutend zurückgetreten. Sie wird sich vollständig verlaufen, wenn die Republikaner dem Lande eine gründliche Geld- und Bankreform verschaffen. Daß sie das erkannt haben, spricht wenigstens für ihre politische Schlauheit. Sie haben offenbar eine feine Nase.

Zu viel verlangt.

Mit dem Schlüssel zum Stillen Ozean, der Zwischenstation auf dem Wege nach Ostasien, oder was Hawaii sonst noch genannt worden ist, scheinen sich die Ver. Staaten eine herrliche Erwerbung aufgebunden zu haben. Generalmajor Merriam, der soeben aus Honolulu nach San Francisco zurückgekehrt ist, versichert mit Bestimmtheit, daß auf der ganzen Inselgruppe kein geeigneter Lagerplatz für unsere Truppen zu finden ist. Wenn ihm Jemand das gesagt hätte, ehe er selbst an Ort und Stelle ging, so würde er ihn für voreingenommen erklärt haben, aber die Thatsache bleibe bestehen, daß es in Hawaii durchaus keinen Platz gibt, auf dem amerikanische Truppen ungefährdet lagern könnten. Die Ebene ist schrecklich ungesund, und auf den Höhen ist weder Trinkwasser, noch Badewasser leicht genug zu erlangen. In dem Feldlager, welches das erste New Yorker Regiment vier Meilen von Honolulu bezogen hat, herrschen schlimmere Zustände als in Chickamauga oder sonst einem Lagerungsplatze in den Ver. Staaten. Ehe die Regenzeit losbrach, war die Hitze so niederdrückend, daß der General sich jeden Nachmittag zur Ruhe legen mußte, und während der Regenzeit ist die Seuchengefahr sehr groß. „Ich glaube", schloß General Merriam, „daß die Truppen so kurze Zeit wie nur irgend möglich auf den Inseln gelassen werden sollten, da das Klima ihnen die Lebenskraft entzieht. Der Vorschlag, alle Truppen, die für die Philippinen bestimmt sind, nach Hawaii zu schicken und letzteres zu einem Stützpunkte zu machen, ist abgeschmackt, denn die Sterblichkeit daselbst würde größer sein, als in allen anderen Feldlagern zusammen. Nach meiner Ansicht wird die nächste Truppensendung nach den Philippinen in Hawaii überhaupt nicht, oder nur sehr kurze Zeit anhalten."

Ganz ähnliche Berichte werden ohne Zweifel von den Philippinen selber einlaufen, gerade wie von der angeblich ganz fieberfreien Insel Porto Rico und der gesunden Umgegend von Santjago. Denn in dem Klima dieser schönen Gegenden mögen es wohl diejenigen Weißen aushalten, die „vorschriftsmäßig" leben können, weil ihre Mittel ihnen gestatten, sich mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten zu umgeben, aber nicht große Heereskörper, deren Führer nicht einmal Erfahrung besitzen. Die britischen Truppen in Indien, soweit sie nicht aus Eingeborenen bestehen, müssen trotz aller Fürsorge für ihren Gesundheitszustand sehr häufig abgelöst und in's Hochgebirge oder nach dem Kap der Guten Hoffnung geschickt werden. Unter den Franzosen in Tonkin und Anam ist die Sterblichkeit außerordentlich groß, und die Holländer verwenden für ihr Kolonialheer nur hergelaufene Miethlinge, weil sie die eigenen Landessöhne nicht auf's Spiel setzen wollen. Wie die Spanier in Cuba von Krankheiten mitgenommen waren, hat sich erst nach der Uebergabe Santjagos mit voller Deutlichkeit herausgestellt. Nach der Angabe des Generals Toral war fast die ganze Besatzung jener Stadt kampfunfähig, als die Amerikaner anrückten.

Unsere Freiwilligen haben denn auch so wenig Lust, in die neuen „Kolonien" geschickt zu werden, daß bereits Zwang angewendet werden muß, um sie bei der Fahne zu halten. Der stellvertretende Kriegssekretär Meiklejohn hat sich zu der Ankündigung genöthigt gesehen, er werde keine Entlassungsgesuche mehr berücksichtigen, die durch Senatoren, Abgeordnete und andere einflußreiche Persönlichkeiten betrieben werden. Jeder Soldat, der ausgemustert zu werden wünsche, werde sich mit Angabe seiner Gründe, die in jedem Falle sehr triftig sein müssen, an seine Vorgesetzten zu wenden haben, und nur auf deren Empfehlung hin werde die Ausmusterung erfolgen. Dadurch wird aber die Auflösung des Freiwilligenheeres nur ein wenig verzögert werden, weil die „triftigen" Entlassungsgründe, nämlich Krankheit und Dienstunfähigkeit, in einigen Wochen oder Monaten schon von den weitaus meisten Soldaten werden geltend gemacht werden können. Dann wird die Regierung sich nach Ersatz umsehen, und wenn sich keine Freiwilligen melden, wird sie zur gewaltsamen Aushebung schreiten müssen.

Es ist jedoch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß sich das amerikanische Volk der Ausdehnungspolitik zuliebe den Militärzwang wird gefallen lassen. Lieber wird es auf die Fürsorge für die ihm „von der Vorsehung überwiesenen" Völker verzichten. Daß es zum Wohl und Heile anderer Nationen sich selbst schädigen soll, ist doch am Ende zu viel verlangt.

Malaria und Mundhalten.

Das sind zwei Dinge, welche in näherer Verbindung mit einander stehen, als wohl Mancher vermuthet, und gelegentlich der jüngsten amerikanischen Feldzüge hat diese Frage für uns eine besonders große praktische Bedeutung erlangt.

Man hat erst in neuerer Zeit festgestellt, welch' große Rolle bei der Verbreitung des Malariafiebers das Wandern der Fieberkeime durch die Luft spielt. Auf Cuba und Portorico sind keine speziellen fachärztlichen Beobachtungen in dieser Hinsicht gemacht worden. Sehr ähnlich aber, wie dort, liegen die Verhältnisse auf der Insel Madagaskar, und dort hat während des letzten französischen Feldzuges Dr. Maurel, Oberstabsarzt der französischen Armee, dankenswerthe Beobachtungen angestellt, worüber er jetzt in einer Fachzeitschrift berichtet. Es sei hier nur aus seiner unmittelbaren persönlichen Erfahrung ein bemerkenswerthes Beispiel angeführt:

„Viele Nächte verbrachte ich mit den Truppen auf Märschen, ohne die geringste Unzuträglichkeit zu erleiden, während meine Assistenten bald den Schüttelfrost im höchsten Grad hatten. Das kam aber, in allem Ernst gesagt, daher, daß sie es nicht verstanden, den Mund zu halten! Dies ist hier ganz wörtlich zu nehmen. Ich selber enthielt mich absolut des Sprechens, sodaß keine miasmenverpestete Luft in meine Lungen gelangen konnte. Natürlich hielt ich meine Nase nicht zu; aber das war gar nicht nöthig, — denn bekanntlich bilden die Nasenlöcher infolge der zerstörenden Wirkung, welche ihre Ausscheidungen auf atmosphärische Organismen haben, einen guten Sterilisirungs-Apparat. So hat sich meine Enthaltsamkeit vorzüglich bewährt."

Wie steht's mit Eurem Blut

Ist es rein, ist Eure Haut klar, frisch und schön? Oder habt Ihr Pimpels, Mitesser, Beulen, Geschwüre oder Ausschlag? Hood's Sarsaparilla wird Euer Blut rein machen. Es heilt alle Blutkrankheiten, gibt Euch guten Appetit, stärkt Eure Nerven und macht Euch stark und gesund. Kauft heute und beginnt einzunehmen

Hood's Sarsaparilla

Amerikas grossartigste Medizin, und werdet geheilt.

Hood's Pillen wirken leicht und gründlich. 25c.

Amerikanischer Antheil am Sudan?

Vielleicht kommt ein neuerlicher Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in der egyptischen Stadt Kairo sehr zeitgemäß für eine bedeutende Klasse amerikanischer Industrieller.

Die neuerlichen Siege der englischen Waffen haben zur Erschließung des Sudan auch in geschäftlicher Beziehung geführt, und Generalkonsul Harrison stellt in Aussicht, daß dabei auch ein beträchtlicher Brocken für die Amerikaner abfallen werde. Er meint dabei überhaupt:

Amerikanischerseits werden die geschäftlichen Gelegenheiten im Lande der Pharaonen und weiter hinauf noch lange nicht genügend gewürdigt. Egypten kommt an Flächenraum fast dem gesammten Gebiet der nordatlantischen und südatlantischen Staaten der Union gleich, und sein angebautes Gebiet ist immerhin so groß, wie der ganze Staat Maryland. Die Bevölkerung beläuft sich ohne diejenige des Sudan schon auf nahezu 10 Millionen Köpfe, und im Verhältniß zur Einwohnerzahl hat Egypten eine größere Meilenzahl Eisenbahnen, als z. B. Oesterreich-Ungarn! Sein Import betrug im Jahre 1896 mehr als 50 Millionen Dollars, und davon haben die Amerikaner nur mit 215,000 Dollars Theil gehabt. Egypten sollte eine ausgezeichnete Absatzquelle für amerikanische Ackerbaugeräthe und Dampfmaschinen bieten. Die Erschließung der Provinz Dongola, welche nunmehr infolge des Triumphes der Engländer über den Khalifen im Gange ist, wird noch überdies zu einer gewaltigen Zunahme der Einfuhr von Textilstoffen führen, und die Amerikaner thäten sehr gut, sich eilends um gebührenden Antheil an diesem Handel zu bewerben.

Das ist dasselbe Lied, welches in ähnlicher Tonart in den letzten paar Wochen von verschiedenen Richtungen vernommen wurde. Mehr als jemals weisen unsere Vertreter im Auslande auf weitere Entwickelung des amerikanischen Welthandels hin. Geschieht auch nichts, was sie verkümmern kann?

Die Seh-Leistung der Schulkinder.

Ueber einen wichtigen Versuch, welcher noch in keiner amerikanischen Stadt vorgenommen wurde, obwohl er erst kürzlich hierorts von ärztlicher und pädagogischer Seite angeregt worden ist, berichtet die „Deutsche Medizinische Wochenschrift":

Professor Herman Cohn hatte sich an den Magistrat der Stadt Breslau mit der Bitte gewandt, die Sehleistung aller Schulkinder der Stadt von den Lehrern mit Hilfe seines Täfelchens während der Turnstunden prüfen zu lassen. Der Magistrat gab ihm anheim, sich selbst mit den Lehrern in Verbindung zu setzen und genehmigte vorbehaltlich der Zustimmung der Direktoren die Prüfung auf den Turnplätzen. Jüngst nun hielt Prof. Cohn vor vielen Hunderten von Lehrern und Lehrerinnen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen in der großen Turnhalle Vorträge über die einfache Methode und den Werth der geplanten Untersuchung und fand das weitestgehende Interesse und die dankenswertheste Unterstützung bei der ganzen Lehrerschaft Breslaus. Mit einem nunmehr noch vereinfachten Täfelchen haben die Lehrer fast sämmtlicher Anstalten die Prüfungen der Sehleistung während der Turnstunden begonnen; Tausende von Befunden sind bereits in die von Prof. Cohn vertheilten Tabellen eingetragen und ihm übersendet. Bis Mitte September dürften 40—50,000 Beobachtungen zur Verwerthung vorliegen. Die Resultate werden sicher von wissenschaftlichem, ethnographischem und hygienischem Werthe sein. Noch nie ist überhaupt bisher eine Untersuchung über die Grenzen der Sehleistung und in einem solchen Maßstabe ausgeführt worden.

Hierzu darf noch bemerkt werden, daß mangelhafte Sehschärfe unter den Schulkindern viel weiter verbreitet ist, als wohl die meisten Laien glauben, und daß solche Schulkinder oft viel größere Anforderungen an ihre Nerven- und damit an ihre ganze Lebenskraft stellen müssen, um mit den übrigen mitzukommen (wenn sie mit diesen ganz gleich behandelt werden). Das Zurückbleiben solcher Schüler wird dann von gar vielen Lehrern und Lehrerinnen irrigerweise für Trägheit oder Stumpfsinn gehalten. Thun sich aber solche Schulkinder alle Gewalt an, um es den anderen gleichzuthun, so wird dadurch nicht selten die Grundlage zu Nervenkrankheiten u.s.w. gelegt. Eine genaue Prüfung der Sehfähigkeit aller Schulkinder kurz nach der Eröffnung jedes neuen Schuljahres wäre daher mindestens höchst wünschenswerth. Sie müßte aber unter Leitung von Augenärzten erfolgen.

Muster einer Stadtverwaltung.

Selbstverständlich soll in diesen Zeilen nicht von Chicago die Rede sein; denn auf dieses, im Uebrigen ja unvergleichliche Gemeinwesen, würde obiger Titel denn doch schlecht passen, oder höchstens als Aufschrift über das zukunftsmusikalische Schlußkapitel von Stead's Sensationsbuch über die Gartenstadt.

Aber auch nach Europa führen diese Zeilen nicht, sondern nur bis nach der Bohnenesser-Stadt, dem klassischen Yankee-Athen. Die Stadtväter Bostons sind auch gerade keine ungeflügelten Engel, und gelegentlich werden sie von der dortigen Presse beinahe ebenso schlecht gemacht, wie ihre gewichtigen Chicagoer Kollegen; ob mit mehr oder weniger Verdienst, das mag den Bostonern überlassen bleiben. Jedenfalls aber haben sie es dahin gebracht, daß Boston, auch ohne eine Idealstadt im Geschmack eines Bellamy'schen Zukunfts-Romans zu sein, immerhin eine beneidenswerthe amerikanische Musterstadt genannt werden kann. Ja, die echten Yankee-Athener schwören, daß sie es sogar schon viel weiter gebracht haben würden, wenn nicht die bösen Smaragd-Insulaner, mit denen Boston seit einigen Jahrzehnten gleichfalls reichlich gesegnet ist, Unkraut in den Weizen gesäet hätten.

Wie dem auch sei, Boston ist, auch ohne „die Nabe des Weltalls" geblieben zu sein, in manchen Beziehungen zu einer Musterstadt geworden, zu welcher alle ihre amerikanischen Schwestern mit Neid hinaufblicken dürfen.

Vor Allem ist es die erste Stadt auf unserem Kontinent, welche ein System unterirdischer elektrischer Straßenbahnen besitzt und damit die brennendste Verkehrsfrage glücklich gelöst hat, ohne daß bis jetzt irgendwelche der schlimmen Katastrophen eingetreten sind, welche von den Organen der Straßenbahn-Magnaten winselnd prophezeit würden. Noch umfaßt dieses System bei Weitem nicht das ganze Stadt- und Vorstadtgebiet; denn gut' Ding will gute Weile haben; doch sind bereits nahezu 5½ Meilen Untergrund-Bahn in Betrieb, mit Geleisen von 24 bis 48 Fuß Breite, und mit hübschen Stationen und Abstiegen, welche Meisterwerke der Ingenieurskunst sind. Verhältnißmäßig bald dürfte Boston dieses Problem so vollkommen gelöst haben, wie die Hauptstadt Ungarns. Die engen Straßen in der Bostoner Altstadt machten freilich dieses Problem zu einem besonders dringlichen für die Yankee-Athener. Nichtsdestoweniger ist die Frage auch für andere amerikanische Großstädter, sogar in der Nähe des Michigansees, wahrlich dringend genug.

Boston hat es ferner zu einem großartigen und vor Allem im Sommer und Winter höchst verläßlichen Wasserwerk-System gebracht, und sein Wasserdistrikt umfaßt nicht weniger, als 15 Städte und Towns, welche alle vorzüglich gespeist werden. Freilich hört man dort auch nichts von wasserstehlenden Schweinepöklern.

Das Kloaken-System der Bostoner ist ein wahres Ideal von sanitärer Reinlichkeit; es umfaßt 20 Towns und Vorstädte, deren Abwasser so vollkommen in den Bostoner Hafen geleitet wird, daß nirgends eine Verunreinigung des Vorstrandes entsteht, und so wunderbar prompt weitergeführt wird, daß zwei Stunden nach jeder Abschwemmung eine chemische Analyse kaum noch irgendwelchen Unrath im Wasser entdecken kann.

Die Parks von Boston können sich heute an Schönheit und Ausdehnung mit denjenigen jeder Stadt derselben Größe in Amerika sowie in Europa erfolgreich messen. Etwa 14,000 Acres Land umfassen die Parks der Stadt selbst. Im Verhältniß zur Größe und Einwohnerzahl müßte demnach z. B. Chicago mindestens 50,000 Acres Park haben, obwohl doch gewiß sein Park-System zu seinen Glanzseiten gehört.

Kurzum, Boston kann jetzt Seite an Seite mit dem vielbesprochenen Glasgow als Muster einer Stadtverwaltung gepriesen werden und darf jedenfalls in unserer großen Republik als anschauliches Beispiel dafür dienen, daß man eine halbwegs anständige und fortschrittswürdige Stadtregierung nicht mit mohamedanischer Resignation als einen so fernen Traum anzusehen braucht, wie den ewigen Weltfrieden! Und darin liegt auch für die Chicagoer ein erhebender Trost, welcher das Gefühl des Neides zum Schweigen bringt. Wenn erst einmal Chicago wirklich will, — dann fleckt's noch ganz anders, als bei den Neuengländern!

Cuba als Mangoland.

Die Meisten denken wohl nur an den Orient, wenn vom Mangobaum und seiner Frucht die Rede ist, und vielleicht noch speziell an die Zauberstückchen der indischen Fakire. Aber gar manche unserer Soldaten sind auch auf Cuba während des jüngsten Krieges mit dieser herrlichen Frucht bekannt geworden, oder haben sie vielleicht wenigstens preisen hören, wenn ihnen nicht gestattet wurde, sie zu genießen.

Vom General-Stabsarzt war diese Frucht nicht nur gestattet, sondern sogar empfohlen worden. Trotzdem that Jemand im Hauptquartier dieselbe in den Bann, und den Soldaten wurde erklärt, daß sie bestraft würden, wenn sie die Mangofrucht genössen. Die Regulären verzichteten denn auch im Allgemeinen auf diesen verlockenden Genuß; die Freiwilligen dagegen aßen die Frucht häufiger, und soweit bis jetzt bekannt, haben sich keine üblen Folgen aus dieser Quelle eingestellt. Man kann es als feststehend betrachten, daß die reife Mangofrucht unter allen Umständen vollkommen gesund ist, während die unreife (roh genossen) sehr gefährlich werden kann. Eine Warnung seitens der Cubaner vor der unreifen Frucht scheint zu dem obigen Verbot geführt zu haben. Durst und Hunger zwangen übrigens in gar manchen Fällen dazu, das Verbot zu mißachten. Und da die reife Frucht stets vollkommen orangegelb, die unreife aber grün oder grünlich ist, so sollte es nicht schwer fallen, das Harmlose vom Gefährlichen zu unterscheiden.

In der That ist der Mangobaum kein Eingeborener Cubas, sondern ist wirklich seinerzeit aus Indien gekommen und ist einfach in dem reichen cubanischen Boden zu einem wilden Gewächs geworden und gedeiht prächtig. Schon daraus allein geht hervor, daß diese wichtige Nahrungspflanze, die sich noch in vielen anderen Beziehungen nutzbar verwenden läßt, eine große Zukunft in Cuba haben kann. Der Mangobaum mit seinem reichen Laubwerk bietet auch einen herrlichen Anblick — viel mehr, als der Orangenbaum — und ein einziger Baum kann unter Umständen Hunderte von Fässern der goldigen Früchte tragen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Amtliches über die Reichstagswahl.

Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen nach den Hauptwahlen ist im Bureau des Reichstages auf Veranlassung und unter Leitung des stellvertretenden Direktors beim Reichsrath Rechnungsrath Jungheim ausgearbeitet worden. Danach waren wahlberechtigt 11,440,353 (im Jahre 1893 10,628,292) Personen. Abgegeben wurden 7,787,090 Stimmen (im Jahre 1893 7,722,265) Stimmen. Giltig waren 7,752,353 Stimmen (gegen 7,673,973 im Jahre 1893); ungiltig dagegen waren 34,737 (gegen 28,292 im Jahre 1893). Von den giltigen Stimmen fielen auf:

Deutsch-konservative Fraktion 872,973 (gegen 1893 1,038,353), Deutsche Reichspartei 331,538 (gegen 1893 438,435), Deutschsoziale Reformpartei 222,447 (gegen 1893 263,861), Antisemiten, die nicht der Reformpartei angehören, 19,599, Zentrum 1,454,278 (gegen 1893 1,468,501), Polen 243,846 (gegen 1893 229,531), Nationalliberale Fraktion 975,534 (gegen 1893 996,980), Freisinnige Vereinigung 194,945 (gegen 1893 258,481), Deutschfreisinnige Volkspartei (Richterianer) 553,740 (gegen 1893 666,439), auf unbestimmte liberale Richtung 65,822, Deutsche Volkspartei 108,493 (gegen 1893 166,757), Sozialdemokraten 2,105,305 (gegen 1893 1,786,738), Bund der Landwirthe 121,374, Bayerischer Bauernbund 140,304 (gegen 1893 119,559), Elsaß-Lothringer 107,415 (gegen 1893 114,702), Welfen 105,161 (gegen 1893 101,810), Dänen 15,439 (gegen 1893 14,363), Christlich-Soziale 48,734, National-Soziale 23,185, unbestimmt und zersplittert 42,221 (gegen 1893 unbestimmt 110,993, zersplittert 13,972, zus. 123,970).

Es haben an Stimmen gegen 1893 verloren:

Deutschkonservative	165,380
Deutsche Reichspartei	106,897
Deutschsoziale Reformpartei	41,414
Zentrum	14,223
Nationalliberale	21,446
Freisinnige Vereinigung	63,536
Deutschfreis. Volkspartei	112,699
Deutsche Volkspartei	58,264
Elsaß-Lothringer	7,287
Unbestimmt und zersplittert	81,747

Es haben an Stimmen gegen 1893 gewonnen:

Polen	13,685
Sozialdemokraten	318,567
Bayerischer Bauernbund	20,745
Welfen	4,351

Neue Nahrungsmittel-Fälschungskünste.

Gegen die Vielseitigkeit der Nahrungsmittel-Verfälscher muß selbst der begabteste sonstige Erfinder zurückstehen. Das gilt ebensogut jenseits, wie diesseits des großen Häringsteiches.

Es ist kaum glaublich, was in der letzten Zeit „drüben" wieder Alles in dieser Beziehung ausgeheckt worden ist. In dem belgischen Repertorium für Pharmacie wird Einiges darüber berichtet.

Ein vortrefflicher Gegenstand heißt Piperidin und wird als Ersatz für Pfeffer verkauft, zu welchem Zweck er nach seiner Zusammensetzung außerordentlich befähigt erscheinen muß. Die einzige Aehnlichkeit zwischen beiden Stoffen besteht in ihrer Farbe, sonst ist in dem Surrogat überhaupt kein Pfeffer vorhanden. Es enthält vielmehr 70 Prozent Mineralstoffe und 30 Prozent eines aus dem Pflanzenreiche stammenden Stoffes, der den Chemikern noch nicht bekannt ist, aber sie wegen seiner Eigenschaften recht beunruhigt! Sehr zu empfehlen ist ein Zimmtpulver, das jetzt hier und da zu kaufen ist und besonders dazu angepriesen wird, um den Geschmack von gekochtem Reis und von Glühwein zu erhöhen. Wer sich solchen Zimmt selbst bereiten will, bedarf dazu nur 80 Prozent gestoßenen Ziegel und 20 Prozent gefärbtes Holz; letzteres wird meist von Schiffswerften entnommen.

Den Gipfel der Kühnheit erreicht das sogenannte „Australiana", das zur Fälschung der für schwache Magen so oft verschriebenen Fleischpulver dient; es ist ein köstliches, krystallinisches hellrothes Pulver und besteht aus Borsäure mit Fuchsin gefärbt.

Die „Lancet" klärt uns darüber auf, was wir unter Umständen als französischen Champagner zu trinken bekommen können. Zunächst erkennt das ärztliche Fachblatt an, daß die Nahrungsmittelfälschung (was man übrigens nach den vorstehenden Proben eigentlich kaum vermuthen dürfte) im Allgemeinen „gesunde" Formen angenommen hat; ein Betrug bleibt sie natürlich trotzdem, und das Publikum wird beschwindelt, wenn auch nicht vergiftet. Die Margarine ist gewiß ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, darum ist sie aber noch keine Butter. Wer wollte den Werth der Kartoffel anzweifeln? und doch wünscht man sie nicht im Brot zu finden. Was gibt es Besseres als Weizenmehl, und doch wird durch Färbung mit Gelbwurz kein Senf daraus. So geht es auch mit dem Obstwein. In England z. B. wird der billige Champagner scherzhaft Stachelbeerwein genannt, und doch will man dem Stachelbeerwein nicht die Befähigung zuerkennen, zum Champagner zu werden.

Lord Palmerston soll einmal zu einer Abordnung von Weinhändlern seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß Frankreich kein gutes Champagnerjahr gehabt habe, obgleich doch die Aepfel-Ernte in der Normandie ausgezeichnet gewesen sei. Vielleicht hat der englische Staatsmann nur gemeint, das Wetter, das für die Reife der Aepfel günstig wäre, müßte es auch für die Trauben sein. Aber es ist doch festgestellt, daß viele Besitzer großer Apfel- und Birngärten in Frankreich ihre Ernte laut vertragsmäßiger Verpflichtung an eine Firma in der Champagne senden, und es ist daher zweifellos, daß eine Betrügerei vorkommen muß. Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten, daß man aus Birnen, Aepfeln und Beeren ein ausgezeichnetes Volksgetränk bereiten kann, aber — und das ist die ernsteste Seite der Sache — das Publikum ist gewissermaßen selbst schuld, wenn ihm diese Obstweine als etwas anderes geboten werden, als sie sind. Heute will alles hoch hinaus, und ein Champagner, wenn er noch so billig ist, muß nothwendig viel besser schmecken als irgend ein Obstwein. Dadurch wird natürlich die Unehrlichkeit dazu ermuthigt, diesen an sich vorzüglichen Getränken volltönendere Namen zu geben.

Vergeßt nicht.

Unsere jährliche Herbst-Eröffnungs-Ausstellung von Männer- und Knaben-Kleidern findet statt am Samstag, den 24. Sept. 1898.

Souvenir für Jedermann.

North Ave. und Larrabee Straße. — THE STERN CLOTHING CO. — North Ave. und Larrabee Straße.

Trocknen der Vanille.

„Chemist and Druggist" bringt neuerdings Mittheilungen, aus denen zunächst hervorgeht, daß auf Réunion der Vanillebau nächst dem des Zuckers die Hauptproduktion der Insel ausmacht. Nach einem Bericht des Konsuls Bennett ist das obige Verfahren auf Réunion jetzt allgemein eingeführt. Die Schoten werden, wie früher, sobald ihr oberes Ende gelb zu werden beginnt, abgepflückt. 24 Stunden später werden sie in Blechgefäßen („tins"; am besten sollen alte Petroleum-tins sein), die mit Wolle ausgekleidet sind, erwärmt, indem man erst eine vertikale und darauf eine horizontale Schicht der Schoten hineinbringt, worauf man die Gefäße in halbdurchschnittene Weinfässer stellt, in die man bis zum Deckel der Fässer heißes Wasser gießt, doch so, daß kein Wasser zur Vanille gelangt. Die Gefäße werden über Nacht mit einem Stück Sackleinen bedeckt, stehen gelassen, worauf man die Schoten herausnimmt, für eine Weile an der Luft abtrocknen läßt, dann mit wollenen Tüchern bedeckt, der indirekten Einwirkung der Sonne aussetzt und endlich auf flachen Holzgestellen zum Trocknen ausbreitet. Die erste Trocknung dauert ungefähr drei Tage und ist vollständig, wenn die Schoten eine gleichmäßige Farbe haben. Nun beginnt die Chlorcalciumbehandlung. Hierzu dient ein aus galvanisirtem Eisen bestehender, 40 engl. Zoll langer und breiter Kasten, der mit einer durch Kautschuck gedichteten Klappthür versehen ist. In der Mitte dieses Kastens wie auf dem Boden befindet sich je ein flacher perforirter Rost mit Chlorcalcium; die Vanille kommt auf Horden aus nicht harzigem Holze, wo sie etwa 25 bis 30 Tage verbleibt. Alle zwei bis drei Tage werden die schimmeligen Schoten entfernt. Gewöhnlich wird ein Kasten mit 40 engl. Pfund Chlorcalcium und 100 engl. Pfund Vanilleschoten beschickt. Nach gutem Trocknen werden die Früchte noch einige Tage an einem gut ventilirten Orte auf Horden liegen gelassen, worauf man sie zu 30 bis 50 Pfund in gut verschlossene Blechgefäße packt. Hier läßt man sie noch einige Tage liegen und entfernt dann alle Schimmelbildung zeigenden Früchte sorgfältig. Zum Schluß der Behandlung werden die Schoten in reinem Wasser von etwa 60 Grad Celsius gewaschen, mehrere Tage darauf an einem schattigen Orte getrocknet, endlich nach der Länge sortirt, in Bündel gebunden und verpackt. Man verwendet sie dann in der Regel erst nach einem Monat, während welcher Zeit sie behufs Entfernung aller schimmeligen und feuchten Exemplare häufig sorgfältig besichtigt werden. Durch den Chlorcalcium-Trockenprozeß wird viel Handarbeit gespart und das Aroma der Früchte zusammengehalten.

Die deutsche Tiefsee-Expedition.

Am 1. August d. J. hatte bekanntlich der Dampfer „Valdivia" mit der deutschen Tiefsee-Expedition unter Leitung des Leipziger Professors Chun den Hamburger Hafen verlassen.

Die bisherige Route der Expedition ging durch die Nordsee nach den Faröreinseln und an der englischen Küste entlang nach Teneriffa auf den Kanarischen Inseln, von wo letzthin eine Depesche von der „Valdivia" eintraf. Die weitere Fahrt soll dann nach der Kongomündung gehen, wo der Einfluß einer großen Strommündung auf das Verhalten des Ozeans untersucht werden wird. Von dort fährt die Expedition nach der Walfischbai zur Prüfung der dortigen Fischereiverhältnisse. Nachdem zuletzt noch Kapstadt angelaufen ist, wird die Expedition in ihr eigentliches Arbeitsgebiet, in den Indischen Ozean, eintreten, in welchem sie mehrere Monate verbleiben wird. Die Expedition wird im Ganzen neun Monate unterwegs sein.

Die „Valdivia" soll in das südliche Eismeer so weit vordringen, wie es die immer wechselnden Verhältnisse der Eisgrenze gestatten. Aus den kalten Gewässern wird das Schiff sodann seinen Lauf im weiten Bogen durch die Mitte des Indischen Ozeans über die Richtung des mitten im Ozean verlassen gelegenen Eilandes Neu-Amsterdam nehmen und bei der Kocosinsel vorbei nach Sumatra und nach Ceylon. Von hier wendet sich das Schiff südlich, überschreitet wiederum den Aequator und setzt seinen südlichen Lauf bis zu den Chagosinseln fort, von wo es über die Seychellen und Amiranten nach Dar-es-Salaam fährt, um die dortigen deutschen Kolonien zu besuchen. Von dort beginnt die Rückreise über Aden, durch den Suezkanal, die Meerenge von Gibraltar nach Hamburg.

Die Hauptaufgabe der Tiefsee-Expedition ist die Untersuchung der ozeanographischen Verhältnisse, vor allem im Indischen Ozean, der von den letzten Expeditionen, besonders von der Challenger-Expedition garnicht berührt wurde. Unter „Ozeanographie" versteht man denjenigen Wissenschaftszweig, der sich mit den physikalischen und chemischen Zuständen sowie auch mit den Bewegungsformen des Weltmeers und seiner Bodengestalt beschäftigt. Sehr zeitraubende Lothungen sind zu den Tiefenmessungen nöthig. Eine Tiefenlothung von über 4000 Meter nimmt mehrere Stunden in Anspruch, so daß an einem Tage nur wenige solcher Lothungen gemacht werden können.

Mit seiner ersten Tiefsee-Expedition tritt Deutschland in die Reihe derjenigen Staaten ein, die bisher ozeanographische Forschungen im großen Maßstabe ausgeführt haben. Man erwartet für die Meteorologie, für die Kenntniß der Meeresströmungen, für die Biologie des Meeres von der Expedition bedeutende Resultate. Und schon der erste Bericht von Prof. Chun scheint die Erwartungen bestätigen zu sollen.

— Abgefertigt. — Herr (zum Schänkkellner): „Na schaun S', jetzt ist der Schaum weg, und da sieht man, daß man rein nichts im Kruge hat." — „Na, wenn S' warten, bis der Schaum weg is, dann haben S' freilich nix drin!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Gatte und Vater

Johann Mueller

im Alter von 49 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, um 1 Uhr, vom Hause 735 Fortez Str., von dort zur Kirche der Evangelisch-lutherischen Bethania-Gemeinde, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: mido

Emilie Mueller, Gattin.
Otto und Paul Mueller, Söhne.
Bertha Busse, Tochter.
George Busse, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Luxemburger Bruderbund, Sektion No. 1.

Allen Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder und Vize-Präsident

John Heintz,

nach langer und schmerzhafter Krankheit dem Herrn plötzlich und sanft entschlafen ist. Er ruhe im Frieden! Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. September, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 259 Archer Ave., nach Waldheim.

Fr. Ziefelbourg, Präsident.
N. Linsen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater nach langem, schwerem Leiden im Alter von 37 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 259 Archer Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Heintz, Gattin.
Frank, Margaretha, Lili Heintz, Kinder.
Michael Klemens, Schwager.
Margaretha Klemens, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Kasten

am Dienstag Morgen um 7:30 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 191 Canalport Ave., nach dem Concordia-Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Augusta Kasten, geb. Raffow, Gattin, nebst Kindern.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw EMIL GASCH.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester — Abends von 6 bis 12
....im....
sp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

Die Befeurung der Unterweser.

In das, so glänzend gelungene Werk Weser-Korrektion, die es ermöglicht, daß jetzt Schiffe mit reichlich 6 Meter (20 Fuß Tiefgang im Bremer Freihafen löschen können, ist nun diesen Sommer durch die vollständig durchgeführte Befeurung der Unterweser von Bremerhaven bis Vegesack der Schlußstein eingefügt worden. Der 31. August dieses Jahres wird für immer einen der bedeutsamsten Wendepunkte in der Entwicklung der Weserschiffahrt bilden, denn zum ersten Male brannten an der Unterweser alle die Leuchtfeuer, die in den letzten Jahren neu errichtet worden sind, und bei einer amtlichen Besichtigung überzeugten sich Vertreter der Aufsichtsbehörden, Abgesandte der drei Uferstaaten Preußen, Oldenburg, Bremen, die das Unternehmen geschaffen, Mitglieder des Senats zu Bremen, Sachverständige aus den seemännischen Kreisen, aus der kaiserlichen und Handelsmarine, Kapitäne, Lootsen, Rheder und Direktoren von Schiffahrtsgesellschaften, daß das neue Werk, das nun auch für die Nacht die Unterweser größeren Schiffen erschließt, trefflich gelungen ist.

Die Fahrt, bei der der Senator Dr. Marcus die bremische Staatsbehörde vertrat, während Konsul Smidt, Rechnungsführer des Tonnen- und Bakenamtes und Barsemeister Sellmann die Führung hatten, ging Nachmittags bei steifem Westwinde, der die Weser voll von Wasser gepeitscht, nach Bremerhaven hinunter, wo ein kurzer Aufenthalt genommen wurde. Sehr interessant war die Rückfahrt nach Bremen, die von 9 Uhr Abends bis etwa 1 Uhr währte. Dicht gedrängt standen während der vorzüglich verlaufenen Fahrt oben auf der Kommandobrücke des Dampfers die zahlreichen Sachverständigen, die mit gespannter Aufmerksamkeit die neue Befeurung musterten.

Dringend nöthig wurde diese neue, oder richtiger gesagt, erste wirkliche Befeurung durch die nun zum Abschluß gekommene Korrektion des Stromes von Bremerhaven bis Bremen. Nachdem die Außenweser eine genaue Neubefeurung erhalten hatte und auch die Strecke von Bremen bis Vegesack fertiggestellt war, galt es nun auch den Theil des Stromes von Vegesack bis Bremerhaven, der sich hier mächtig erweitert, und der nur eine vorläufige Befeurung besaß, in Angriff zu nehmen. Mit der Ausarbeitung eines genauen Planes wurde der technische Leiter des bremischen Tonnen- und Bakenamtes, Barsemeister Sellmann, beauftragt. (Barse, früher gleich Barke, kleines Lastschiff), der den nautischen und optischen Theil der Aufgabe übernahm, während Bauinspektor Suhling den architektonischen ausführte. Eine Sachverständigenkommission brachte sodann verschiedene Abänderungen an.

Die zahlreichen, durchgängig aus Eisen errichteten Leuchtthürme, deren Höhe zwischen 15 und 34 Meter schwankt, bilden an vielen Stellen der Weserufer oder auf einigen „Sanden" — Weserinseln — zugleich einen eigenartigen landschaftlichen Schmuck, sodaß die Umgebung der Stromes ein ganz anderers Gepräge erhalten hat. Jede See- oder Strombefeurung spricht gleichsam ihre eigene Sprache, in die der Seemann eindringen muß.

Die Sprache, die aus dem an der Unterweser gewählten System spricht, ist so einfach und klar, daß auch der Laie, sobald ihm der Schlüssel zu diesem System gegeben ist, die Sache leicht versteht. Ein Laie, der während der nächtlichen Fahrt nach der anschaulichen Beschreibung eines Sachverständigen in das Geheimniß dieser Leuchtzeichensprache rasch eingedrungen war, rief wie in komischer Entrüstung: „Das ist ja eine ganz raffinirte Einfachheit!" Mit diesem Ausspruche ist das System am besten gekennzeichnet. Der Schiffsführer hat nicht viele sinnverwirrende Räthsel zu lösen, wenn er nun Nachts die Weser hinauffährt.

Eine große Rolle spielen in dem an der Unterweser gewählten System die sogenannten Ober- und Unterfeuer, die nicht weit voneinander an zwei Stellen einer Gegend angebracht sind, und die der Schiffer, sei es nach vorn bezw. rückwärts blickend, senkrecht übereinander halten muß, wenn er den rechten Kurs steuern will. Bei einigen dieser Doppelfeuer, die zugleich Quermarker- und Orientirungsfeuer sind, ist das untere ein unterbrochenes Feuer, damit eine Verwechslung mit den Lichtern ankernder Schiffe oder mit Fabriklichtern ausgeschlossen ist.

Für die Weserschifffahrt bedeutet diese so kunstvoll eingerichtete Befeurung, bei der ein vollständiges regelrechtes System eingerichtet ist, einen gewaltigen Fortschritt. Kein anderer deutscher Strom, wenn von der Ems abgesehen wird, hat eine solche einheitlich systematisch durchgeführte Befeurung aufzuweisen. Was würden wohl all' die „Fahrensleute", die auf den zahlreichen Friedhöfen an der Unterweser den ewigen Schlaf schlafen, sagen, wenn sie all die Leuchtfeuer erblicken könnten, die weithin den Strom erhellen, und die nun in dunkler Nacht dem Schiffer auch großer, stattlicher Fahrzeuge den Weg sicher zeigen! Eins müßten sie bestimmt zugeben: daß den heutigen Leuten an der Weserkante Thatendrang, Wagemuth, Vorwärtsstreben eigen sind, wie sie die stolzesten Zeiten der Bremer Geschichte nicht schöner offenbart haben.

Einer, der seine Sachen zusammenhält.

Der Hannover'sche „Courier" erzählt folgende Anekdote: Ein biederer ungarischer Schmiedemeister, welcher schöne landwirthschaftliche Maschinen verfertigte, hatte eine Audienz beim Kaiser Franz Josef, um sich für die Verleihung einer Auszeichnung zu bedanken. Bei der Audienz zog der Meister die Bilder des Kaisers und der Kaiserin aus der Tasche und sagte:

„Majestät, ich hätte noch etwas vorzubringen, eine Bitte. Wollen Eure Majestät nämlich auf dieses Porträt den werthen Namen der Königin Elisabeth schreiben?"

Der Kaiser lächelte und fragte nach dem Grund.

„Weil ich, wenn ich sterbe, das Verdienstkreuz zurückgeben muß. Ich möchte aber meiner Familie ein Andenken hinterlassen, daß ich bei dem König gewesen bin!"

„Die Königin ist aber jetzt nicht hier, sondern in München."

„Dann wollen Eure Majestät Ihren Namen schreiben." —

„Ich habe aber nichts bei der Hand, womit ich schreiben könnte."

„Ich habe einen Bleistift bei mir," entgegnete der Meister und reichte dem Kaiser einen gespitzten Bleistift. Als dies geschehen war und der wackere Meister das Bild eingesteckt hatte, hüstelte er verlegen.

„Wünschen Sie noch etwas?" fragte der Kaiser.

„Ja Majestät, meinen Bleistift!"

Lokalbericht.

„Der Fall Clemenceau."

Die zweite deutsche Vorstellung in Powers' Theater.

Für die am Sonntag stattfindende zweite deutsche Vorstellung in Powers' Theater hat die Direktion Welb & Wachsner ein überaus zugkräftiges Stück auf den Spielplan gesetzt, nämlich Alexander Dumas' und Armand D'Artois' Pariser Sittenbild „Der Fall Clemenceau". Frl. Paula Wirth und Herr Otto Kienscherf, die neuengagirten Kräfte, welche hier bei dieser Gelegenheit debütiren werden, treten in den Hauptrollen des Stückes auf. Frl. Wirth soll als Komtesse Isabella Dombronowska am Leipziger Stadtheater wiederholt vorzüglich gefallen haben, und von Herrn Kienscherf, der vom Lessing-Theater in Berlin hierherkommt, wird bezüglich seiner Wiedergabe der Rolle des Bildhauers Clemenceau Aehnliches berichtet. Auch die übrigen wichtigeren Rollen des Stückes befinden sich, wie aus folgender Liste ersichtlich, in guten Händen:

Pierre Clemenceau, Bildhauer . . . . Otto Kienscherf
Frau Clemenceau, seine Mutter, Victoria Welb-Markham.
Constantin, Offizier, sein Kind . . . . Ludwig Kreiß
Frau von Niederfeld, sein Kind . . Johanna Wagner
Gräfin Dombronowska . . . . Hedwig Beringer
Isabella, ihre Tochter . . . . Paula Wirth
Serge Voinoff . . . . Magnus Martins
Madame Lesperon . . . . Anna Richard
Cassagnol, Eleve bei Thomas Ritz, Gustav Hartzheim
Faucher, Eleve bei Thomas Ritz . . . . Willie Loesch
Bertin, Eleve bei Thomas Ritz . . . . . Karl König
Mariette, ein Modell . . . . Eugenie Loesch
Alice . . . . Käthe Schauer
Louison . . . . Ida Albat
Georgette, Kammermädchen . . . . Anna Roithmeier
Theodor, Diener . . . . Karl Spangenberg
Jean, Diener bei Pierre . . . . Fritz Ruediger

Die Regie wird von Herrn Welb geführt werden. Der Vorverkauf der Sitze beginnt morgen, Donnerstag. Am Sonntag wird die Theaterkasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Nach Pontiac.

Hilfs-Gefängnißdirektor Chapman hat gestern die nachgenannten jugendlichen Gesetzesübertreter nach der Reformschule gebracht: Edward Burns, Michael Lanahan, Edward Gehlam, Geo. Nelson, Walter Radtke wegen von ihnen verübter Einbrüche; ferner Stephen Hefferson, wegen Straßenraubs, und James Russell, wegen körperlichen Angriffs.

* Im Nachlassenschafts-Gericht wurden gestern von der Wittwe des verstorbenen Polizei-Inspektors Schaack Ansprüche im Betrage von $219.90 angemeldet, welche sie an die Verwaltung von Cook County hat für Baarauslagen, die der Verstorbene in Verbindung mit der Prozessirung des Gattinmörders Luetgert gehabt hat.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

Im Kriminalgericht.

Gustav Quenzer von der Mordanklage freigesprochen.

Das Verfahren gegen Alvin V. Burke und gegen Edward Kunz.

In dem Mordprozeß gegen den Kosthauswirth Gustav Quenzer haben die Geschworenen sich gestern nach dreistündiger Berathung auf einen freisprechenden Wahrspruch geeinigt, und Richter Stein setzte den Angeklagten demgemäß auf freien Fuß. Quenzer war angeklagt, den Musiker Jakob Weber erschossen zu haben. Es hieß, er sei auf Webers Bruder Karl, der mit Jenem zusammen bei ihm wohnte, eifersüchtig gewesen. Er hätte eigentlich Karl Weber erschießen wollen und Jacob nur getroffen, weil er sich in der Person geirrt habe. — Die Staatsanwaltschaft ist nicht im Stande gewesen, die von ihr aufgestellte Anklage zu beweisen. Die einzigen Belastungszeugen, welche ihr ursprünglich zur Verfügung gestanden haben — nämlich der oben erwähnte Karl Weber und ein gewisser Frey — haben seit Quenzers Verhaftung heimlich die Stadt verlassen, und es ist nicht möglich gewesen, ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Unter diesen Umständen konnte der Vertreter der Anklage nur eine Theorie geltend machen, welcher von der Vertheidigung die andere Theorie gegenübergestellt wurde, daß Jakob Weber von einem Einbrecher ermordet worden sei, der sich in das Haus eingeschlichen hatte. — Als das freisprechende Urtheil vom Gerichtsschreiber verlesen wurde, fiel Frau Quenzer nahezu in Ohnmacht. Einige Freundinnen von ihr, welche der Verhandlung beiwohnten, gaben in lebhaftester Weise ihrer Genugthuung über das Ergebniß des Prozesses Ausdruck.

Vor Richter Tuthill kam gestern die Staatsanwaltschaft mit der Beweisaufnahme in dem Mordprozeß gegen Edward Kunz zu Ende, der in Hawthorne seinen Nachbar Swanberg erschossen hat. Die Vertheidigung, welcher nun das Wort ertheilt worden ist, wird zu Gunsten ihres Klienten geltend machen, daß derselbe sich im Zustande der Nothwehr befunden habe und außerdem nicht ganz zurechnungsfähig gewesen sei, als er Swanberg erschoß. Dieser hatte Kunz bekanntlich in dessen Kramladen aufgesucht und ihm heftige Vorwürfe gemacht, weil er seinen, Swanbergs, 13jährigen Sohn angeblich grundlos des Diebstahls geziehen hatte.

Der Schriftsetzer Alvin W. Burke, welcher wegen Mordes prozessirt wird, weil er am 10. Juni in einer Wirthschaft an der LaSalle nahe Randolph Straße, seinen Kollegen Jakob Rathgerber erstochen hat, macht zu seiner Rechtfertigung ebenfalls geltend, daß er im Zustande der Selbvertheidigung zum Messer gegriffen habe.

Nach Erledigung des Quenzer'schen Prozesses wurde vor Richter Stein die Anklage gegen die Negerin Addie Dickerson aufgerufen, welche im letzten Frühjahr in Folge eines Streites ihre Freundin Callie Grant ermordet hat. Der Richter hat den Fall auf Wunsch der Vertheidigung bis auf Weiteres verschoben.

Vor Richter Burke ist mit der Verhandlung der Verschwörungs-Anklage gegen Edward Owings Towne und den Advokhaten J. L. Mowatt begonnen worden. Die Beiden sollen in böswilliger Absicht versucht haben, ein völlig ungerechtfertigtes Bankerott-Verfahren gegen die Lumbermen's Building and Loan Association einzuleiten. Towne wollte angeblich zum Massenverwalter des Vereins ernannt werden. Er hätte dann den Mowatt zu seinem Rechtsbeistande ernannt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Gefesselt und beraubt.

Einbrecher drangen während der vorletzten Nacht in die Wohnung von Geo. Scherzer, Nr. 1633 N. Leavitt Straße, während der Hausherr abwesend war, banden seine Frau an die Bettstelle und steckten ihr alsdann einen Knebel in den Mund. Nachdem sie sich so den Rücken gedeckt hatten, stahlen die Räuber aus einer Schublade $24 in baarem Gelde. Frau Scherzer wurde später bewußtlos und halb erstickt von ihrem heimkehrenden Gatten aufgefunden. Wie die Ueberfallene angibt, hörte sie kurz vor Mitternacht Jemanden die Hausthüre öffnen, beunruhigte sich jedoch in dem Glauben, es sei ihr zurückkehrender Ehemann, nicht weiter darüber. Während sie im Halbschlaf lag, hätte sie plötzlich zwei Männer, deren Gesicht mit Masken verhüllt war, im Zimmer bemerkt. „Wir wollen Ihnen Nichts zu Leide thun" bemerkte einer der Banditen, indem er seinen Revolver drohend emporhob, „aber Sie müssen sich ruhig verhalten." Dann hätten die Räuber sie gefesselt und in aller Ruhe die ganze Wohnung durchsucht, bis sie endlich das Geld fanden und sich aus dem Staube machten. —

Damit Eure Familie Euch liebt,
Kauft „Garland" Oefen und Kochherde.

Auf der Stelle getödtet.

Der Anstreicher Albert Curtis durchschritt gestern den Güterbahnhof der Chicago & Northwestern Bahn, um dort seiner gewohnten Beschäftigung nachzugehen, als er in der Nähe des Chicago Ave.-Viaduktes durch einen sich plötzlich in Bewegung setzenden Güterzug überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Die Familie des so jäh Umgekommenen wohnt in Milwaukee.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung per Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR. mifabw

„Der Große Block von Läden."

A. M. ROTHSCHILD & Co.

State und Van Buren Straße.

Unsere 1898er Herbst-Eröffnung ist eine wirkliche Geschäfts-Sensation

Nur wenige Tage noch, in welchen Ihr Euren Bedarf in Herbst- und Winter-Waaren zu so erstaunlich niedrigen Früh-Saison-Preisen decken könnt. Vorräthe sind vollständig in den feinsten und schönsten Waaren aller Art.

Das Neueste in Coats, Capes, Pelzen und Anzügen wunderbar niedrig markirt. 2. Floor—südlich.

Wir zeigen und verkaufen die neuesten Sachen zu unseren anerkannt niedrigen Preisen—gewinnen den Beifall der Käufer und vergrößern das Geschäft mehr als je.

Herbst-Coats für Damen — aus guter Qualität lohfarbigem Kersey gemacht—Reefer-Facon—eingelegter Seidensammet-Kragen—übergelegte Nähte—franz. Aermel—Perlmutterknöpfe—Atlas-Futter—$8.50 werth—nur . . . . . $5.

Feine Herbst-Coats für Damen—aus import. lohfarbigem Kersey Cloth gemacht—neue franz. Effekte—5-Dart Aermel—strapped Nähte—doppelt genäht mit Seide—Sammet-Kragen—Atlas-Futter—durchaus man-tailored Coats, die für $12.50 verkauft werden sollten . . . $7.50

. . . stitched mit Seide—werth $15. . . . . $8.95

Boucle Capes für Damen — gemacht mit doppelt Plaits am Rücken — Sturmkragen — eingefaßt in Front und am Kragen herum mit Marder-Pelz — gefüttert mit Seiden-Serge und Zwischenfutter aus Fiber Chamois — 28 Zoll lang — werth $8. . . . . $4.98

Tailor-Made Suits für Damen — aus reinwoll. blauem und schwarzem Serge gemacht — Reefer Facon Jacket—Serge Futter—5 Dart-Aermel — Skirt in neuestem Effekt — werth $10. — spezieller Preis $7.50

Pelz-Collarettes für Damen — aus echtem Alaska Seal gemacht—hoher gerollter Sturm-Kragen — neueste Facon—mit erster Qualität Atlas gefüttert—das Gleiche für nicht weniger als $10. zu bekommen—unser spezieller Preis . . . . $5.

Pelz-Collarettes für Damen—neue Facon—aus guter Qualität Baltic Seal gemacht—Star Point Sturm-Kragen—sollten für $3.50 verkauft werden—zum . . . $1.98

. . . werth $8.50 . . . . $4.98

Feine Herbst-Suits für Damen — Novelty Effekte — enganschließende Taille — Military Effekt—mit Atlas besetzt—hoher Band-Kragen—Cape-Aermel — neueste Facon Skirt — Jacket und Skirt übereinstimmend besetzt — gut gefüttert — werth $15. . . . . . . $9.95

Seidene Waists für Damen — aus fancy karrirtem, gestreiftem und Plaid Taffeta gemacht—in all den neuesten Entwürfen und Mustern—volle Blouse Front und Fancy Joch Rücken — französische Aermel und Stock Kragen —durchaus von Kleidermacherinnen gemacht—wurden bis zu $7.50 verkauft — Auswahl morgen für $3.95

Formelle Putzwaaren-Eröffnung

Heute, Donnerstag und Freitag. Prachtvolle Ausstellung „der korrektesten Kopfbedeckungen der Welt für das schöne Geschlecht". Importirte und hiesige Erzeugnisse von feinstem Geschmack und Schönheit. Unsere Hüte

zu $4¾ zu $10. zu $15.

sind absolut unerreichbar von Hüten anderswo zu gleichen Preisen. Unser unerschütterlicher Grundsatz in diesen Waaren war immer und ist „Korrekte Putzwaaren zu korrekten Preisen", und nie gab es eine Zeit, wo dies mehr zum Ausdruck gelangte, als gerade jetzt.

Unterzeug und Strümpfe. Main Floor—nördl.

Kinder-Unterzeug Leibchen und Hosen — mit schwerem Fleece gefüttert und Jersey gerippt, nur in Weiß — alle Größen für Kinder . . . 15c

. . . 49c . . . 98c . . . 48c . . . 12½c . . . 12½c

Kleider-Spezialitäten. 2. Floor—nördlich.

1000 Paar starke Schulhosen für Knaben — Größen 4 bis 14 Jahre — in dunkel gemusterten Stoffen und Mischungen— gut gemacht—werth 35c — nur ein Paar für einen Kunden, für den morgigen Spezialpreis von . . . 15c

. . . $1.89 . . . $6.45

Carpets, Oeltuch. 4. Floor—südlich.

Cottage Brussels Carpets — 36 Zoll breit — umdrehbar — in prachtvollen Schattirungen in blau, grün und roth — garantirt echtfarbig — die Yard 25c

Smith oder Hartford Arminster Carpets — ferner Wilton Velvets und Royal Wiltons — viele ausgesuchte Farben — einschließlich tiefgrün, . . . 72½c

. . . 65c . . . 18c . . . 49c

Schwarze und farbige Kleiderstoffe. Main Floor — südlich.

Doppelt gelegte Novelty Plaid Kleiderstoffe aus den Elton Fabriken — Serge und Cashmere Finish — in lebhaften Schattirungen — hübsch und kleidsam für Schulgebrauch — werth 25c — die Yard zu 10c

Strikt ganzwollene Tricots — einfarbig und gemischt — schwere englische seidene und wollene Granite Plaids und schwarze englische Mohair Jacquards — regulärer 39c Werth — . . . 25c

. . . 50c . . . 75c

Portieren, Vorhänge. Dritter Floor — südlich.

. . . $2.50 . . . $1.98 . . . $1.

Futterstoffe, Muslins, Flanelle. Basement — südlich.

. . . 1c . . . 2c . . . 2c . . . 2½c . . . 9c

Handtücher, Damast. Main Floor — südlich.

. . . 9c . . . $1.50

Herbst-Fußbekleidungen. Main Floor—nördlich.

. . . $1.95 . . . $4. . . . $1.45 . . . 25c

Apotheke. Main Floor—Mitte.

. . . 31c . . . $3.95 . . . 9c . . . 29c . . . 63c . . . 19c

Haushaltungswaaren ꝛc. Basement.

. . . 55c . . . 39c . . . 5c . . . 39c . . . 19c . . . 22c

Whisk-Besen — gut gemacht 2c

Brotbretter aus Birkenholz — glatt finished 10c

September-Möbeln. Vierter Floor.

. . . $4.75 . . . $5.75 . . . $10.98 . . . $7.75

$3.50 emaillirte Betten — 1 1-16-zöllige Pfosten — extra hoch — vierfach hart emaillirt — mit messingenen Verzierungen — alle Größen — zu $1.95

865 Parlor-Tische — Eure Auswahl von sechs verschiedenen Sorten — 24 bei 24 zöllige Tischplatte — werth bis zu $2.75 — zu 95c

600 solide eichene Sewing Rockers — mit hoher Rücklehne — Rohrsitz — gebracten Armen — werth $1.50 — zu 75c

Lampen und Tische. 3. Floor—südlich.

. . . $4. . . . 69c . . . $1.75 . . . $2.75 . . . $3.75 . . . $4.75

Kurzwaaren, sehr billig. Main Floor—südlich.

200-Yd. Spule guter Maschinenfaden—schwarz und weiß—werth 4c 1c

Fancy frilled Elastic—in fancy Farben—werth 10c—die Yard 3c

Satin Belt Strumpf-Supporters—guter Lisle Elastic—mit Nickel Button Clasps — werth 20c — das Paar 7c

Celluloid Pompadour Kämme — neueste Facon—werth 20c 9c

Grocery-Spezialitäten. Fünfter Floor — südlich.

. . . 5c . . . 10c . . . 8c . . . 10c . . . $1.95 . . . 27c

Golden Drip Tafel-Syrup—Gal.-Krug . 25c

Sap Maple Sirup, Gal.-Krug . . . . $1.

Lenfestys Graham-Mehl—10 Pfd.-Sack 25c

Gelbes Corn Meal—10 Pfd. für . . . 11c

Uncle Jerrys Pfannkuchenmehl—Packet 9c

. . . sup—Pt.-Flasche . 15c

Armours Lighthouse Seife—Kiste mit 60 Stücken $1.49

Armours Laundry Seife—10 Stücke für 25c

Granulirter Sal Soda —10 Pfd. für . . 7c

Große Klumpen Stärke, 5 Pfund für 13c

Die Friedensfeier.

Mayor Harrison befürwortet nicht nur „Spiele" sondern auch „Brot" für die Massen.

Es soll ein großes „Volksfest mit Ochsenbraten" arrangirt werden.

Mayor Harrison setzt seine Opposition gegen das vom allgemeinen Ausschuß geplante Bankett im Auditorium fort. Er persönlich, sagt er, werde auf keinen Fall an einem derartigen Bankett theilnehmen, dagegen wolle er befürworten, daß der Stadtrath einen Beitrag von $20,000 für den Festfond bewillige, falls der Festausschuß sich dazu verstehen würde, im Washington Park oder an sonst einem passenden Platz ein „Volksfest mit Ochsenbraten" zu veranstalten. Im Falle ungünstiger Witterung möge man etwas Aehnliches in den geräumigen Waffenhallen der verschiedenen Miliz-Organisationen arrangiren. — Alderman Coughlin, der Vorsitzer des stadräthlichen Hilfs-Ausschusses steht in der vorliegenden Frage natürlich ganz auf Seiten des Mayors. Auch er ist über die Maßen für das „Volksthümliche" eingenommen und wird der Bewilligung eines Zuschusses zur Deckung der Festkosten aus städtischen Mitteln nur dann das Wort reden, wenn die Volksfest-Bedingung angenommen wird. — Auf diese Bedingung eingehen wird der Fest-Ausschuß nun wohl, denn er benöthigt dringend der ihm in Aussicht gestellten Hilfe aus der Stadtkasse. Der Ertrag der Sammlungen, welche in den Geschäftskreisen für die Friedensfeier vorgenommen worden sind, entspricht den gehegten Erwartungen nicht annähernd. Aber ganz aufgegeben soll auch der Bankett-Plan nicht werden, nur will man das Bankett mehr zu einem Festmahl für die eingeladenen Gäste machen.

Richter Tuley hat vor einigen Jahren entschieden, daß außergewöhnliche Bewilligungen von Geldern aus der Stadtkasse nur gemacht werden können, wenn ein „öffentlicher Nothfall" eine derartige Maßnahme erfordert. Die Herren Harrison und Coughlin sind der Ansicht, daß die Nothlage des Festausschusses als eine „öffentliche Verlegenheit" zu betrachten ist, und daß gegen die beabsichtigte Verwilligung von keiner Seite Einspruch erhoben werden wird.

Gestern wurden an den Finanz-Ausschuß weitere Zeichnungen im Gesammt-Betrage von $3275 berichtet.

Die hiesige Vereinigung ehemaliger Soldaten der südlichen Konföderation wird morgen Abend im Tremont House zusammenkommen, um Vorkehrungen für ihre Betheiligung an der Friedensfeier zu treffen.

Unsere Bargain-Fischer haben alle einen guten Fang gemacht und laden Jedermann ein, morgen mitzuschmausen. Die folgenden Artikel werden morgen früh 8:30 aufgetischt:

Main Floor.

500 Paar Glace (Kid) Damen-Handschuhe, in verschiedenen Farben, mit Clasps und fein gestickt, die reg. $1.00 Sorte für . . . 78c
120 Rollen feines reinseidenes Band, No. 22 und 40, in allen Farben, mit feinen Streifen, per Yard . . . 5c
125 Stücke 14—18 Zoll breite Schleierstoffe in allen Farben, werth 15c, Donnerstag, per Yard . . . 3c
2000 Yards Stickerei, die 6c, 8c und 10c Sorte, per Yard . . . 3c
36 Dutzend doppelt genähte, 13 Zoll lange Handbesen, die 10c Sorte . . . 2c
10 Gros 10c und 15c Seitenkämme für . . . 5c
200 sehr dauerhafte, gut gearbeitete Carpet-Schultaschen, werth 18c, für . . . 10c
3000 Steins importirte „Germantown" Wolle, in allen Farben, per Stein . . . 6c

Zweiter Floor.

450 Paar reinwollene Cassimere Männerhosen, extra gute Arbeit, alle Größen, werth $2, für . . . $1.48
20 Dutzend reinwollene Knaben-Sweaters, mit feinen Streifen u. Sailorkragen, werth 98c, für . . . 58c
12 Kisten schwere „Natural Wool" Männer-Unterhemden u. Hosen, m. Perlmutterknöpfen u. seidenem Braid-Besatz, alle Größen, werth 65c, für . . . 38c
25 Kisten schwere gerippte „Fleeced" Damen-Unterhemden und Hosen, besetzt mit schöner Spitze um den Hals, alle Größen, werth 25c, Donnerstag für . . . 14c
10 Kisten schwere wollene „Fleece lined" Knaben-Unterhemden und Hosen, Größen 24—34, werth 38c, für . . . 25c
15 Dutzend reinwoll. Cassimere „Stanley" Männer-Mützen, mit ledernem Schirm u. ledernem Schweißband, wth. 35c, für . . . 15c
300 gebügelte Percale Damen-Waists, m. Spitzen und Krause besetzt, reg. Werth $1.25, für . . . 35c
150 importirte Beaver Damen-Shawls, mit 3-mal geknoteter Franse, werth $5.00, Donnerstag für . . . $2.85
25 Dutzend schwere Percale Damen-Wrappers, in dunklen Mustern, mit Schulterkragen und mit Braidbesatz, die $1.25 Sorte für nur . . . 65c
100 Dutzend wollene karrirte Tam O'Shanter Mädchenhüte, garnirt mit Bandschleife u. Feder, wth. 25c, Donnerstag für . . . 10c
200 doppelte Beaver Damen-Capes, besetzt mit Sammet, Schnallen und Braid, 27 Zoll lang u. 135 Zoll im Umfang, billig für $3.50, Donnerstag für . . . $1.98

Dritter Floor.

450 gute Qualität 7 Fuß lange Oil Color Shades, die reguläre 50c Sorte, Donnerstag für . . . 25c
4800 Yards allerbester Outing Flanell, in sehr schönen Mustern, werth 12½c—15c, Donnerstag, per Yard . . . 7½c
Eine Partie Probenmuster in feinen schweren Tapestry-Portieren (Curtains), in allen Farben, 3¼ Yard lang, wth. $5.00 per Paar, Donnerstag, das Stück . . . 98c

Dritter Floor (Fortsetzung).

2500 Yards beste Qualität blauer Ueberhosen-Stoff (Denim), in Längen von 3 bis 10 Yds., die 12½c Sorte, am Donnerstag die Yard zu . . . 6½c
3910 Yards schwerer gebleichter Muslin, Donnerstag die Yard zu . . . 3½c

Möbel-Departement.
Dritter Floor — im Hintergebäude.

Um dieses neue Departement richtig in Schwung zu bringen, offeriren wir am Donnerstag 6 Fuß lange eichene Ausziehtische zu . . . $2.98

Schuhe.

500 Paar Grainleder Kinderschuhe, zum Knöpfen, Heel und Spring Heel, mit oder ohne Tips, Größen 9—12, werth $1.00—für . . . 68c
840 Paar Grainleder Arbeitsschuhe für Männer, mit guten starken ledernen Sohlen und Kappen, werth $1.35, für . . . 89c
400 Paar „Kängaruh Calf" Kinder-Schuhe, mit Tip, Größen 8½ bis 12, werth $1.50, Donnerstag für . . . $1.10
Dieselben, Nr. 12½—2, werth $1.75, für . . . $1.25
400 Paar Buffleder Knaben-Schnürschuhe, — Größen 12—2, werth $1.00, für . . . 68c
1000 Paar Infants-Schuhe, mit weichen Sohlen, zum Schnüren oder Knöpfen, in allen Farben, Größen 1—3, werth 50c Donnerstag für . . . 25c

Basement.

Verstellbare Hartholz-Kaffeemühlen . . . 10c
Samples von China Creamers, große Auswahl, das Stück . . . 10c
5 Quart Granit Puddingpfannen . . . 9c
8 Quart Blech-Kochkessel für N. 8 Ofen . . . 6c
Große Granit Suppenlöffel . . . 5c
8×10 Spiegel mit Holzrahmen . . . 12c
Elektrische Klingeln mit 75 Fuß Draht, vollständig, für . . . 75c
„Crisp" Brotmesser . . . 5c
4zinkige Mistgabeln mit langem Stiel . . . 35c

Groceries.

Höchste Qualität — Niedrigste Preise.
Flag Brand Holland Häringe, 14-Pfd.-Keg 69c
Bester geräucherter Weißfisch, per Pfund . . . 7c
Eagle Brand Mustard Sardinen, per Kanne 6c
Extra feiner Santos-Peaberry, 25c Sorte, Pf. 15c
Bester Santos Kaffee, per Pfund . . . 12c
Schottische grüne oder gelbe Erbsen, 3 Pfd. 5c
Barley Grits oder Pearl Barley, per Pfd. 2c
Ausgesuchter Carolina Reis . . . 5c
Tip Top kondensirte Milch, per Kanne . . . 7c
Neue solide Meat Tomatoes, per Kanne . . . 7c
Neue fancy Early June Erbsen, per Kanne 7c
Liberty-Bäckerei Cocoanut-Bars, per Pfd. . . . 9c
Liberty-Bäckerei beste Soda-Crackers, Pfd. 5c
Beste elektrische Seifen-Abfälle, 3 Pfund . 10c
Wrigley's Scouring Seife oder Scourene, 2 Stücke . . . 5c

Briefliche Aufträge aus der Stadt und vom Lande für angezeigte Artikel, sowie Proben und Muster von allen anderen Waaren werden pünktlich versandt.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — The Conquerors.
Columbia. — The Highwayman.
McVickers. — Mistakes will happen.
Academy. — Coon Hollow.
Lincoln. — Remember the Maine.
Adelphi. — Streets of New York.
Alhambra. — Muldoon's Picnic.
Bijou. — The White Slave.
Lyceum. — Among the Outlaws.
Court. — The White Squadron.
Hopkins. — Fate.
Dearborn. — Capt. Swift.
Grand Opera House. — Primrose und Dockstader Minstrels.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.
Spondley's Garten. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommergarten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Die Berliner Kurpfuscher-Welt.

In der „Aerztl. Sachverst.-Ztg." erscheint über den obigen Gegenstand ein interessanter Aufsatz vom Medizinal-Assessor Dr. Springfeld. Die umfangreiche Arbeit stützt sich größtentheils auf amtliches Material. Der Begriff „Kurpfuscher" wird freilich von den Einen weiter, von den Andern enger gezogen; die nachstehende Liste umfaßt alle Solche, welche nach den einschlägigen Staats-Gesetzen in die Kategorie der Kurpfuscher fallen.

Die Zahl der zur Kenntniß der Polizei gelangten, in Berlin praktizirenden Kurpfuscher betrug Ende 1897 nicht weniger als 476=2,7 vom Tausend weniger als 476 = 2,7 vom Tausend der Bevölkerung. Während die Einwohnerzahl Berlins sich seit 1879 um 61 Prozent, die der Aerzte sich um 172 Prozent vermehrte, stieg das gewerbsmäßig von Laien betriebene Kurpfuscherthum in demselben Zeitraum um 1600 Prozent. Nicht eingerechnet ist bei dieser Zahl die erwiesenermaßen recht beträchtliche Menge von mehr oder minder systematisch kurpfuschenden „Medizinalpersonen" (Apothekern, Droguisten, Hebammen und Heilgehilfen.) Von den gewöhnlichen, nicht den Medizinalpersonen angehörenden Kurpfuschern waren vor Ergreifung des neuen Berufs 20 Prozent Arbeiter, 40 Prozent Handwerker und zwar Bäcker, Barbiere, Zigarrenmacher, Köche, Schuster, Schriftsetzer u. s. w. gewesen. 16 Prozent gehörten den Handlungsbeflissenen an und nur 24 Prozent hatten die eigenartige Metamorphose auf Grund einer besseren Schulbildung („etwa bis Obertertia") unternommen. Gerichtlich bestraft waren von den Männern 29 Prozent, von den weiblichen Personen 14,4 Prozent, und zwar wegen Arbeitsscheu, Abtreibung, Bettelns, Diebstahls, Betrugs, Hehlerei, Körperverletzung, Kuppelei, Meineids und anderer Vergehen.

Wie ungeheuer groß die Zahl derjenigen Patienten ist, die Personen von solcher Vergangenheit Gesundheit und Leben anvertrauen, dafür spricht die Thatsache, daß ein einziger, durch eine „Kräuterkur" zu hohem Rufe gelangter Rechtsanwalt a. D. im Jahre 1890 nicht weniger als 2559 Personen brieflich behandelt hat, und daß diese nicht nur aus den unteren, mangelhaft gebildeten Volksschichten sich rekrutirten, sondern zum Theil auch den höheren Ständen angehörten.

Von hohem Interesse sind Dr. Springfelds Angaben über die überraschend weit gediehene Organisation des Berliner Kurpfuscherstandes. Derselbe verfügt über sechs sehr gelesene Zeitungen, eine Reihe von Bädern und Krankenanstalten sowie über eine ganze Anzahl den ärztlichen Standesvereinen nachgebildeten Vereinigungen mit Tausenden von Mitgliedern, regelmäßigen Vortragsabenden und Vereinssitzungen.

— Aus Kalau. — „Die arme Frau sieht man immer in Thränen. Hat sie denn keinen Mann, der sie trösten könnte?" — „Sie hat zwar einen Mann, aber der ist gar Heulgehilfe!"

— Nur keine Zweideutigkeiten. — Rosenthal: „Sie Schuft, Sie Gauner, Sie Betrüger, Sie Halsabschneider!" — Veilchenstock: „Reden Se von mir, was Se wollen, nur schreien Se keine solche Zweideutigkeiten herum."

— Künstlerehen. — Dame (zur Schriftstellergattin): „Du sollst ja neulich einen Riesenverdruß mit Deinem Mann gehabt haben, wie ist er denn seit dieser Zeit?" — „Liebenswürdiger als früher, er macht einen Roman daraus!"

— Höchste Thierquälerei. — Philister: „Haben Sie sich in Jena amüsirt?" — Alter Herr: „Und wie! Traf ich's doch glücklich, daß gerade Füchse gekeilt wurden." — Philister: „So was dulden Polizei und Thierschutzverein?"

— Reue. — Richter: Sie sind also geständig die Loose gestohlen zu haben — bereuen Sie die That? — Angeklagter: Gewiß, Herr Amtsrichter, wenn ich gewußt hätte, daß die Loose nicht gezogen werden, hätte ich sie über haupt nicht gestohlen!

— Bekräftigung. — Starke Zeugin (zum Richter): Ich sag' Ihnen, Herr Amtsrichter, wie mir den Kerl auf der That ertappt haben, ist er zusammengeklappt wie ein Taschenmesser vor Schrecken, net wahr, Schorschel? — Zeuge Schorschel: Ja, ja, Herr Amtsrichter, als er meine Frau erblickte, wie a Taschenmesser mit acht Klingen!

Lokalbericht.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ida gegen John Francis Shields, wegen Trunksucht; Vaclav gegen Annie Zusa, wegen grausamer Behandlung; Cora gegen William A. Gibson, wegen Verlassung; Mary F. gegen Patrick H. T. Mason, wegen Verlassung; Wm. H. gegen Grace Keath, wegen Verlassung; James A. gegen Emily M. Harvey, wegen Trunksucht; Webster M. gegen Gertrude E. Dyas, wegen Verlassung; Mary gegen Jacob C. Geiger, wegen grausamer Behandlung; Johanna gegen John F. Bloom, alias Bloomquist, wegen grausamer Behandlung; William A. gegen Ida E. Jones, wegen Ehebruchs.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)
Chicago, 20. September 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, 10—13c; Dairy, 11½—17c; Creamery, 13—20c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 7—8½c das Pfd.; besondere Sorten, 6½—9½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7—8c da Pfd.; Hühner, 8½—9c; Enten, 7—8c; Gänse, $3.00—$5.50 das Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7—8c das Pfund; Hühner, 8—10c das Pfund; Enten 6½—7½c das Pfund; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dtz. — Eier, 13½—14c das Dtz. — Kalbfleisch, 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.00 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 10—11c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c Grashechte, 5—5½c das Pfd. — Froschschenkel, 7—45c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $1.50—$2.00 das Faß; Duchesse, $1.25—$2.25. — Californische Früchte: Pfirsiche, 80c—$1.00 per 20 Pfund-Kiste; Pflaumen, 75c—$1.25 per Gestell von vier Körben; Bartlett-Birnen, $1.50—$2.00 per 40-Pfd.-Kiste; Malaga-Trauben, 90c—$1.00; Damson-Pflaumen, 20—40c per 1-Fünftel Bushel; Zitronen: Messina, $5.50—$6.50 p. Kiste; cal., $4.00—$5.55; Pfirsiche, Michigan, 15—25c per 1-5 Bushel; südliche Freestone, 20—30c per ½ Bushel; Bananen, 50c — $1.00 per Gehänge; Trauben, 9—9½c per 8-Pfd.-Korb; Wassermelonen, $8.00—$12.00 per Hundert.

Kartoffeln. — Illinois, 36—39c p. Bushel; Minnesota u. s. w., 36—40c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40 — 50c per Faß; Gurken 20—50c per Sack; Zwiebeln, hiesige, 40—50c per 1½ Bushel; Bohnen, 60—75c per Buschel; Tomaten, 20—25c per Bushel; Blumenkohl, 25—75c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 20—25c per Sack.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 65—66c; Nr. 3, rother, 62—65c; Nr. 2, harter, 62½—64½c; Nr. 3, harter, 62¾—63½c. Sommerweizen: Nr. 2, 65—66½c; Nr. 2, harter, 63—64½c; Nr. 3, 62—65c; Nr. 4, 57—62½c. — Mais, Nr. 2, 29—30½c. — Hafer, Nr. 2, 23½—24½c. — Roggen, Nr. 2, 44—47c. — Gerste, 32—44c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.50—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.55—$5.75 per 100 Pfund; beste Kühe, $4.00—$4.80. — Mastschweine, $3.75—$4.07½. — Schafe, $3.25—$4.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Huron Str., 354 F. östl. von Washtenaw Ave., 26×122, Angela M. Bonomo u. A., durch M. in C. an Rose S. Bryan, $1841.
Michigan Boul., 200 F. südl. von 31. Str., 25×160½, Samuel D. Tippett und Frau an Rose De Beck, $12,000.
Chicago Ave., 200 F. östl. von Wood Str., 25×120½, Myra J. Smith an John Mersbach, $3000.
Elston Ave., 261 F. südl. von North Ave., 25×114, Pauline Golink an John Ginton, $4375.
Spaulding Ave., 182 F. nördl. von North Ave., 22⅔×177, Phillip Maas an William T. Lukey, $2000.
Grundstücke 1748 und 1750 West Lake Str., 30×77, Joseph B. Schoepf an Charles W. Hoff, $6000.
Archer Ave., Südwestecke Quarry Str., 96×254, National Dairy Co. an Abner T. Young, $1.
Dasselbe Grundstück, Abner T. Young an Helen Culver, $15,000.
45. Str., 301 F. westl. von Ellis Ave., 40×208½, Benjamin F. Blaine, Trustee, an Janet A. Roger, $8000.
Pratt Ave., 100 F. östl. von Webber Ave., 50×139, Myron H. Shurtleff an Winifred Creighton, $2000.
Oakenwald Ave., 550 F. [illegible] von 45. St., 25 Fuß bis zur Alley; Cottage Grove Ave., 100 F. nördl. von 84. Str., 50×124⅔, Charles W. Dabb an Hattie R. Dabb, $10,000.
Berteau Ave., 216 F. östl. von Lincoln Ave., 50×133, Clara L. Simon an Jacob Kraft, Sr., $1100.
Congreß Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 25×124⅓, Dora Dennett an Lavina Allen, $2000.
Lotten 16 und 17, Fernwood Addition zu Pullman, Lillie H. Finnegan an John F. Farren, $1200.
Lincoln Str., 247 F. südl. von 53. Str., 100×124, James W. Finnegan an Lillie Finnegan, $1100.
Dasselbe Grundstück, Lillie Finnegan an John F. Farren, $2000.
62. Str., 350 F. östl. von Wallace Str., 37½×120, John F. Farren und Frau an Lillie H. Finnegan, $3200.
Higgins Ave., 675 F. südöstl. von N. 56. Ave., 111½ F. bis zur Alley, John Hamann an Lina Hamann u. A., $1000.
Linden Ave., 320 F. südl. von Argyle Str., 25 Fuß bis zur Alley, John Wells an Mary J. Johnson, $1000.
Giddings Str., Nordostecke Hoyne Ave., 37.44×122, George R. Lee an Nellie A. L. Christopherson, $1500.
West Ravenswood Park, 292 F. nördl. von Sunnyside Ave., 50×152½, Edgar Galloway an John McConnell, $1.
Nördl. 6 Acker der östl. 40 Acker, südöstl. ¼, 20—40—13, Johann Hamann an Wm. Hamann, $3600.
Oakley Ave., 346 F. nördl. von North Ave., 37½×124¼, C. B. Peabody u. A., durch M. in C. an Margaret Hallock, $1200.
Haddon Ave., Nordwestecke Rockwell Str., 34×120, Hermann Rauschert an Anna H. Stauber, $6000.
Dasselbe Grundstück, Anna H. Stauber an Hermann Rauschert und Frau, $6000.
Mozart Str., 50 F. südl. von Augusta Str., 25×125, A. D. Gausey an John Rohn, $2500.
Lake Str., 655 F. östl. von 52. Ave., 50 Fuß bis Kinzie Str., Karl Baumgarten an Judson F. Ayers, $1000.
Harvard Str., 250 F. westl. von Francisco Str., 25×124, Peter Marnardson und Frau an Marie Van Schoenburg, $3000.
13. Str., 150 F. östl. von Leavitt Str., 25×124, Emil A. Warkentien und Frau an Louis H. Warkentien, jr., $1.
Dearborn Str., 192 F. südl. von 27. Str., 25×110, Robert L. Lyons an Mary E. Squire, $3000.
Calumet Ave., 125 F. südl. von 30. Str., 75×130, Eva A. Eaton u. A., durch M. in C. an Grace M. MacLean, $7277.
Grundstück 6225 Lexington Ave., 25×124, Julia B. Magill und Gatte an Patrick D. O'Brien, $3100.
Butler Str., 118 F. nördl. von 74. Str., 40×130, Madison H. Ball an Minnie E. Evans, $5000.
Perry Ave., 291 F. südl. von 93. Str., 37½×125, S. E. Groß und Frau an Robert C. Krelle u. A., $2600.
Lot 2 und südl. Hälfte von Lot 3, Sub. Lot 15, u. s. w., Hopkinson's Sub., Washington Heights, Emma H. Bowers u. A., an Amy M. Zeiß, $1250.
Calumet Ave., 264 F. südl. von 33. Str., 37×125, Henry T. Brown und Frau an Grace A. Brown, $20,500.
Will Str., 100 F. südl. von Augusta Str., 25¼×100, August Eich an Joseph Walinski, $5300.
Adams Str., 90 F. östl. von Fifth Ave., 90×180¼; Washington Str., 80 F. östl. von Dearborn Str., 40×180, Joseph Leiter und John P. Wilson an Levi Z. Leiter, $1.
Halsted Str., 450 F. südl. von 81. Str., 25×125, Simon Carey und Frau an Lucy E. Padgett, $3000.
Indiana Ave., 233 3F. südl. von 40. Str., 16⅔×160, Elise Esch an Lucy E. Padgett, $1.
Dasselbe Grundstück, Lucy E. Padgett und Gatte an Simon Carey, $1.
Randolph Str., 80 F. östl. von LaSalle Str., 20×180, Front an Couch Place, 65 F., Lena M. Higgins an Winona E. Pinney, Jessie Morse, Kate Morse und Sarah Thwaite, geb. Morse, alle in Chicago, 132,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

K. Skorgaard, 2st. Brick-Wohnhaus, 687 N. Ridgeway Ave., $3000.
Frau L. Skorgaard, 2st. Brick-Wohnhaus, 91 Beach Str., $2000.
William Nelson, 1½st. Brick-Wohnhaus, 319 Addison Str., $1500.
J. Shoeman, 2st. Brick-Wohnhaus, 1441 W. 15. Pl., $2300.
A. Kenyon, 1st. Brick-Office, 1880 Harrison Str., $1000.
William Fruin, 2st. Brick-Wohnhaus, 2078 Howard Str., $3000.
Ira C. Sage, 2st. Brick-Residenz, 6520—6522 Madison Ave., $6000.
Frau N. H. Floyd, 2st. Brick-Residenz, 1914 Polk Str., $4000.
Gebrüder Rosenbaum, Brick-Elevator, 457—465 85. Str., $60,000.
E. Silkenat, 3st. Brick-Wohnhaus, 6323 Drexel Ave., $5000.
Howard N. Ogden, 4st. Brick-Apartment-Gebäude, 6356 Drexel Ave., $12,000.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Arvia Aborn, Julia E. Wenman, 21, 18.
James E. Powers, Ruth Grubbs, 28, 18.
Jeremiah Desmond, Katherine Tynan, 28, 21.
John F. McCuad, Mary Conway, 33, 27.
Fred Kacker, Mary Roby, 24, 20.
Stanislaw Szmergalski, Katarina Zaleta, 22, 19.
Joseph H. Berlow, Alice Walrath, 49, 28.
David Mayer, Jessie Winchell, 28, 26.
Geo. J. Kavanaugh, Lilli Snider, 22, 22.
Carl Andrus, Annie Johnson, 21, 19.
P. C. Schwantes, Nancy M. Howell, 21, 18.
Frank Pearson, Annie Roache, 24, 26.
Henry Smith, Emma Bush, 21, 18.
John Johnson, Mary O'Malley, 37, 25.
John T. Weeks, Emma D. Ladewig, 33, 22.
Robert Siegel, Rosa Luebbers, 23, 18.
August Schweitzinger, Sophie Byerle, 31, 18.
Eugene Sullivan, Annie Coakley, 25, 25.
Ralph M. Duddles, Clara T. J. Baumann, 24, 21.
James P. Farrell, Mary Ledwith, 35, 30.
Edward C. Heckel, Martha Bessert, 25, 20.
Alexander Smith, Gertrude Ames, 30, 26.
Erich Homuth, Clara Schabow, 28, 20.
Sebastian Schladweiler, Annie Hitzeberger, 24, 19.
Frank Chapin, Mary F. Stephenson, 45, 49.
Michael Murray, Delia Farrell, 28, 25.
Jame Dougherty, Sarah J. Hammond, 33, 35.
James B. Resker, Josephine Syrova, 29, 26.
August Suchor, Frances Sibert, 25, 22.
Francis Calkins, Ona M. Sanford, 24, 24.
Frank Haggerty, Nellie M. Hall, 21, 20.
Jacob Reisel, Constantine Michalczyk, 23, 23.
A. Tatarcinev, Kunigunde Staceik, 25, 21.
Richard Marugg, Mathilda M. Wolz, 29, 21.
R. Lesnikowski, Paulina Nawrodza, 28, 18.
James B. Bain, Agnes Leggate, 25, 24.
Hermann C. Müller, Marie Hitzeman, 21, 18.
Walter Coulter, Edith Hartmann, 21, 19.
Emil Koessel, Bertha Scheufert, 46, 42.
Frank E. Root, Grace M. Pearce, 22, 18.
Frank O'Brien, Katie Cagney, 21, 18.
Fred Mears, Lizzie Ponasch, 25, 23.
William T. Duvall, Sarah Glantz, 38, 29.
Gust C. Kraeger, Emma Giebe, 35, 25.
John Schaeffer, Nettie Kahn, 27, 21.
Joseph Meyer, Mary Mick, 24, 25.
H. W. Kayser, Madge Todd, 38, —.
W. S. Jones, Mary E. Schoemaker, 43, 41.
Eddie J. Hunt, Louise Shanty, 22, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beck, Charles, 69 Jahre, 2082 N. Marshfield Ave.
Sweitzer, Lillian, 13 Jahre, 408 W. Congreß Str.
Eisenberg, Isaac, 28 Jahre, 1663 Van Buren Str.
Skaaren, Marie, 45 Jahre., 357 W. Ohio Str.
Oschmann, Albert, 10 Jahre, 711 W. Chicago Ave.
Newgaß, Sophia, 31 Jahre, 5925 Indiana Ave.
Jungenberg, Amelia, 35 Jahre, 90 Uhland Str.
Benfiel, Frederick, 47 J., 90 Uhland Str.
Linckenbeld, Susanna, 31 J., 2818 Archer Ave.
Heinz, John, 37 Jahre, 2539 Archer Ave.
Willers, Charlotte, 40 Jahre, 781 Burling Str.
De Beck, Nicholas, 30 Jahre, 392 25. Str.
Damgaard, Peter, 22 Jahre, Alexianer-Hospital.
Schmidt, John, 25 Jahre, 527 Winchester Ave.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Farmarbeiter, Sägemühlenarbeiter und Eisenbahnarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 19seplw

Verlangt: Gute Agenten können bei uns $30 bis $50 wöchentlich verdienen. Zimmer 38, 184 Dearborn Str. dimi

Verlangt: Ein guter Abbügler an Knaben-Jacken, 1151 S. California Ave. dmi

Verlangt: Ein Knabe, der gut englisch und deutsch spricht. Muß gute Referenzen haben. Nachzufragen bei O. G. Olson & Co., 42 Monroe Str. dmi

Verlangt: Ein Schneider, an Hosen zu helfen. — 2451 Wentworth Ave. dmdo

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 362 E. 22. Str. dmi

Verlangt: Ein Junge im Grocerystore. 575 N. California Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 5102 State Str. mdo

Verlangt: Mann für Roominghaus, und Nacht-Porter. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. 31 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Färber und ein Mann, der schon in Färberei gearbeitet hat. 2314 Wentworth Ave.

Verlangt: Sofort ein Schuhmacher. Beständige Arbeit. 275 W. Polk Str.

Verlangt: Leute zum Bücher-Auslegen und Kalender-Verkaufen. 226 Milwaukee Ave. 21splw

Verlangt: Gute Agenten können bei un viel Geld verdienen. U. S. Guitar Zither Co., Main Office, 226 Milwaukee Ave. 21splw

Verlangt: Ein Porter für Saloon. Ecke Jackson u. Plymouth Place.

Verlangt: Mittagkellner (Dinnerwaiter). Mascher Restaurant, 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Töpfer auf Scheiben-Arbeit. 145 Liberty Str.

Verlangt: Ein Kellner, der guter Pianist sein muß. Näheres 209 Fifth Ave., im Cigar-Stand. midofr

Gesucht: Erster Klasse Businesslunch-Koch sucht Stelle. G. M., 11 Rose Str.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa. Heute Abend befördert. Freie Fahrt. 284 Franklin Str.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre, für Saloon. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge von 16 bis 18 Jahren. Muß Referenzen bringen. R. G. Uhlmann, 74 Ost Madison Str. mido

Verlangt: Gute Dinner-Waiter im Restaurant.— 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter starker Junge. $3 die Woche. 175 Jackson Str., Zimmer 11.

Verlangt: Rugweber und starker Junge. — 4524 Cottage Grove Ave. mido

Verlangt: Pianospieler Nr. 2838 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein fleißiger Junge, Order auszutragen. [illegible] 31. Str., Store.

Verlangt: Ein guter Trimmer an Röcken. 234 Wellington nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Unverheiratheter junger Mann für [illegible]arbeit. Muß deutsch und englisch sprechen. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker und ein junger Mann, der [illegible] Pferden umgeben kann. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Mann von 17 bis 21 Jahren, um [illegible] zu besorgen. 686 Racine Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 963 [illegible] Halsted Str.

Verlangt: Jobsetzer, deutsch und englisch. 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Mann für Bäckerwagen, der schon Wagen [illegible] hat. 431 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein lediger starker junger Mann für Hausarbeit; muß englisch sprechen. A. List, 4417 [illegible]

Verlangt: Ein Porter, muß etwas von Carpenterarbeit verstehen. E. W. Bechstein, Washington und Harlem Ave., Harlem.

Verlangt: 4—6 junge starke Cement-Arbeiter. 144 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Junge um in der Bäckerei zu helfen. 307 Augusta Str.

Verlangt: Uhrmacher. Muß gewöhnliche Schmucksachen-Reparaturen machen und einfache Schrift graviren können. Sears Roebuck & Co., Fulton und Desplaines Str. dimi

Verlangt: Ein Wurstmacher. 122 E. Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Ausleger und Agenten für neue Bücher, Zeitschriften, Prämienwerke und Kalender, für Chicago und auswärts. P. M. Mai, 146 Wells Str. 17seplw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft, für hier und Milwaukee. $20 per Woche. 298 Milwaukee Ave. 13sep2w

Verlangt: Verkäufer von anständigem Aeußern, um Aufträge aufzunehmen. — A. Masse, 882 Milwaukee Ave. 2seplm

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Reserve-Wachtmeister der Kavallerie empfiehlt sich zum Zureiten von Pferden. Angebote mit Angabe der Vergütung unter T. 819 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Barkeeper mit besten Empfehlungen sucht Stellung. Adr. T. 811 Abendpost. mido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hotelbedienstete jeder Art; männlich und weiblich; ebenso für Privatfamilien. — Roth, 271 Wabash Ave. 30aglm

Verlangt: Presser, Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute erste und zweite Hand Mädchen an Shop-Röcken. — 9 17. Place, nahe Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen an Dampfkraft-Maschinen für Skirts in 781 Milwaukee Ave., für Wrappers in 256 Armitage Ave. und 10 und 12 Fry Str. dim

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Haddon Ave. 21splw

Verlangt: Mädchen, da deutsch und englisch spricht, um Kundschaft zu bedienen im Kaffee- und Butterstore. Erfahrene vorgezogen. Iowa Butter Co., 403 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Dampfbetrieb. 811 N. Wood Str., nahe North Ave., bei der Alley. mido

Verlangt: 10 geübte Damenschneidermädchen, die gut an Maschinen nähen können. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Hosen. Stetige Arbeit das ganze Jahr. 366 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Cloaks, hohe Preise. 172 Potomac Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 155 Wells Str., eine Treppe. dmi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hauarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 20splm

Verlangt: Mädchen, das gut waschen, bügeln kann und auch vom Kochen etwas versteht. Guter Lohn für die richtige Person. 321 Webster Ave. dimi

Verlangt: Ein zuverlässige Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln. 481 Ashland Boulevard. dmdo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen. Zimmer, Wäsche, Board und $3 per Woche. Nordwestseite. Adr. R. 614 Abendpost. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2827 Archer Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5900 State Str., Englewood. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Kein Waschen. 272 Clybourn Ave., Nr. 3.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 Ewing Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3558 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hauarbeit. Nachzufragen über dem Store, 771 Lincoln Ave., Asmus.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen oder Frau für Küchen- und Hausarbeit. Nur gute brauchen sich zu melden. 560 N. Halsted Str., Südwest-Ecke Rees Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. Ebenfalls Kindermädchen. 327 Centre Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ein gutes kleines Mädchen für Kinder. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit (nicht kochen); guter Lohn. 3601 Indiana Avenue, Chicago.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten und Geschirr zu waschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 1381 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 581 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 767 N. Fairfield Ave, nahe LeMoyne Str.

Verlangt: Ein 15—16jähriges Mädchen als Kindermädchen für 2 Kinder. 3249 Vernon Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 703 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. $4, keine Wäsche. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Nachzufragen 928 W. 13. Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1694 Wellington Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 335 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1870 Reta Str., nahe Addison und Halsted Str., Lake View, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Alle Bequemlichkeiten. $4 d. Woche. Nachzufragen 3751 Lake Av., 1. Flat. md

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1424 Newport Ave.

Verlangt: Sofort: 100 Mädchen für Hausarbeit.— 256 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder und leichte Arbeit. $1.50 die Woche. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Flat mit Dampfheizung. — 278 Ost North Ave., Flat B.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, zur Stütze der Hausfrau. Keine Kinder. 212 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1346 Ogden Ave. mido

Verlangt: Ein deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. — 1182 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen, nur ein gutes braucht sich zu melden. 307 N. Robey Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 92 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gesetztes Mädchen in einem kleinen Haushalt ohne Wäsche, muß im Store mithelfen. 391 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren ohne Anhang für Hausarbeit. 105 Coblentz Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Nachmittags, 591 Orchard Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. Muß telephoniren können. Referenzen verlangt. Dr. S. Kunz, 504 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 Vine Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hauarbeit. — 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Aushilfe in gewöhnlicher Hausarbeit. Kein Waschen. 561 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kleines Mädchen, in Hausarbeit zu helfen und bei Kindern aufzupassen. 125 Menominee Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Arbeit. Haushälterin. Köchinnen. Küchenmädchen. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 579 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau. 1332 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: 100 Mädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—18 Jahren. Nachzufragen von 6—7 147 Wells Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 5930 South Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein Baby zu achten und bei der Hausarbeit zu helfen. 601 N. Robey Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 141 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kleines Flat mit Dampfheizung. Nachzufragen 582 Hoyne Ave, Ecke Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen für Privatfamilie. — Fr. Ziemann, 341 Ward Str. dimdo

Verlangt: Köchin für jüdisches Restaurant. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 154 S. Halsted Str. dimdofr

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für alle Hausarbeit. Privatfamilie. 700 N. Hoyne Ave. dimdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbei in einem Privat-Hotel. Keine Wäsche. Mrs. Schmitt, 2897 Archer Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Vermittlungs-Institut: 50 Dienstmädchen. Herrschaften mit erster Klasse Dienstboten versorgt. Kate Ehm, 3423 Wallace Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3427 S. Park Ave. 19seplw

Verlangt: Herrschaften, die gute Mädchen brauchen, ebenso gute Plätze für ordentliche Mädchen werden prompt und zuverlässig ermittelt durch das Germania-Vermittlungsbureau, 1228 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str., Zimmer 7. 17seplm

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5 und $6. 479 N. Clark Str. misamo,31aglm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455.

Verlangt: Sofort, Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Privatwäsche in's Haus. 204 Dayton Str., Hinterhaus, Mrs. Rohn.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in kleinem Haushalt. Keine Wäsche. Sieht nicht auf hohen Lohn. 41 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht einen guten Platz für Hausarbeit. 509 N. Halsted Str., hinten. Koether.

Gesucht: Saubere Frau sucht Waschplätze. 104 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle. 199 W. Division Str.

Gesucht: Aeltere respektable Person mit besten Empfehlungen sucht leichte Stelle als Haushälterin in Chicago oder einem Landstädtchen. 197 E. North Ave.

Gesucht: Haushälterin, Köchin und Küchenmädchen suchen Arbeit. 80 Dearborn Str, Room 7

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, $8. Wohnung $7. Zusammen oder getheilt. Nachzufragen 1400 N. Halsted Str. 21seplw

Zu vermiethen: Bäckershop, Brick-Backofen, alle Bequemlichkeiten. 939 Wabansia Ave. 21seplw

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat mit Storeroom und Stall, billig. 837 Clifton Ave., nahe Belmont Ave. misa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Mann in Board, Kind nicht ausgeschlossen. Frau Hege, 1202 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen: 816 West Congreß Str., nahe Hoyne Ave.: Parlor und Schlafzimmer an einen oder zwei Herren oder Damen, mit oder ohne Board. Piano zur Verfügung. Gute Carverbindung.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine kleine Farm von 10 bis 20 Acker Land, nahe Chicago. Adr. J. Stehl, 326 N. Paulina Str.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Leute suchen zwei billige Zimmer mit Küche. Adr.: N. 215 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Meat Market. 3603 Union Ave., Eichhorn.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$8 kaufen gutes Delivery und Buggy-Pony, billig für $25. 991 N. Halsted Str.

$15 kauft flottes Pferd mit Cart, leichter Wagen, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein paar zahme Eichkätzchen mit Käfig, billig. 616 N. Campbell Ave.

Zu verkaufen: Butcher-Rig. 1028 N. Hoyne Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 16splm

Geschäftsgelegenheiten.

Geschäftstheilhaber.

Unterricht.

Persönliches.

Heirathsgesuche.

Pianos, musikalische Instrumente.

Bicycles, Nähmaschinen &c.

Möbel, Hausgeräthe &c.

Grundeigenthum und Häuser.

Farmländereien.

Nordseite.

Nordwest-Seite.

Geld.

Rechtsanwälte.

Zuschneide-Schule.

Aerztliches.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

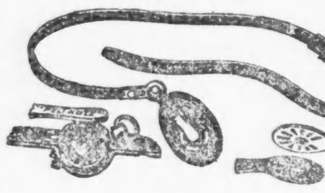
HARTWIG BROS.,

476 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

Reduktionen in Bruchbändern.

Französische Bruchbänder, einfache, mit Gemsleder überzogene, alle Größen 65c
Doppelte 1.25
Kinder-Bruchbänder 1.00

Gründliche Heilung.



Hartgummi, Set-Screw, verstellbares Polster, einfache reduzirt auf .. 3.00
doppelte 5.00

Verstellbare
franz. Bruchbänder.
Hartgummi, einfache reduzirt auf 2.50
New York Bruchbänder, elastisch, reduz. auf 2.00

Alle Bruchbänder werden frei angepaßt und verstellt. Zufriedenheit garantirt.

OTTO J. HARTWIG,
mibn 1570 MILWAUKEE AVE., Ecke Western Ave.

Die schöne Helena.

Roman von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

Gott im Himmel war Zeuge, daß er, Blaumüller, gekommen war, um ein Geständniß abzulegen, daß er die Huberts um Verzeihung bitten wollte für all die Schmach, die er ihnen aufgebürdet. Doch die Worte, die er sich vorher für das Geständniß zurechtgelegt, würgten ihm in der Kehle. Kein Wort brachte er heraus. Nur die paar lallenden Laute, die über seine Lippen huschten — es war eine so unheimliche Lähmung — der Teufel hielt ihm die Kehle zu. Ganz andres, völlig Gleichgültiges — nur nichts von dem Geständniß. War die Helle des Lichtes schuldig daran? — Hatte er doch gerade die Dämmerung für den Ausgang gewählt! — War es Lenas seltsames, unheimlich lustiges Fragen? — Huberts zorniges Dazwischenfahren? — und dort die Hand, die auf dem Tisch angenagelt blieb — würde sie sich wohl von der Platte trennen um ihm die Verzeihung zu spenden?

Er machte, daß er fortkam. Jetzt ist es Zeit für das andre, was geschehen muß! Damit wenigstens das vollbracht wird!

„Guten Abend und gute Besserung —," hauchte er hin, als er ging; wie aus einer großen Ferne klangen ihm die eigenen Worte. Er fühlte seine Schritte wanken.

„Bleiben Sie doch, Frau Hubert!"

Diese war mit ihm zur Thür hinausgetreten.

„Es brennt noch kein Licht hier im Flur; darf ich Ihnen leuchten, Herr Sergeant?"

Sie eilte in die Stube zurück, um die Lampe zu holen. Als sie wieder vor die Thür trat, war er fort; sein unsicherer Schritt dröhnte im Korridor.

Und ein gewaltiger Schreck befiel sie. Sie wußte, daß er gekommen war, um etwas zu beichten, das all die Unsäglichkeit ins Gegentheil verkehren würde. Nun war er gegangen! Morgen sollte sie vor Gericht — es war alles vorbei! Und sie trat in die Stube mit dem festen Entschluß, ihrem Manne alles zu gestehen — heute Abend noch — gleich! Ein wilder Muth befiel sie — mochte er sie jetzt mit der Faust zu Boden schlagen — mochte er sie mit seinen Händen erwürgen — sein Faschinenmesser mit ihrem schuldigen Blute röthen — wohlan!

Im Korridor war der Kasernenwärter eben damit beschäftigt, die Lampen anzuzünden. War es Absicht, daß er gerade Blaumüller seinen breiten Rücken zukehren mußte, als dieser nahte? Sie trieben Alle ihren Scherz mit dem „Hofrath" und seinem Amt, und er blieb sonst Keinem einen Gegengruß schuldig. Blaumüller warf ihm einen kleinlauten „'n Abend" zu. Der Mann machte sich nur um so eifriger mit seiner Lampe zu schaffen, und er murmelte einen Fluch, da diese nicht recht brennen wollte. Aber keine Antwort auf den Gruß.

Recht so; er, Blaumüller, verdient auch keinen Gruß! Mit dieser stummen Aechtung mußte es enden! Jetzt ist es Zeit! Er war seit Beginn der Untersuchung vom Dienste dispensirt, damit er solchen Aechtungen der Kameraden wie der Untergebenen entzogen werde; wenn er auf einem nothwendigen Gang einem Soldaten begegnete, so fürchtete er fast, irgend eine Insubordination in Miene und Honneur herauszufordern. Und daran maß er erst die Schändlichkeit, daß er durch sein Schweigen den Verdacht auf Huberts Schultern abwälzte. Ich bin ein Betrüger gewesen — ich bin ein Brandstifter — ob mein Weib oder ich — Beide sind eins! Aber ich will kein Halunke an der Kameradschaft werden!

Er durchschritt den Thorweg; ein Frostschauer überrieselte ihn, nicht körperlich allein — er gedachte der ungeheizten Stube daheim und der gräßlichen Zeit, die sie Beide seit der Feuersbrunst verbracht. Ein Wanken und Schwanken, und die erbärmliche Ohnmacht, sich zu irgend einer That aufzuraffen. Es mußte doch etwas geschehen! Sie hatten im Dunkel der Nacht, da sie schlaflos sich in ihren Betten wälzten, darüber nachgedacht, ob sie nicht gemeinsam den Weg der sich ihnen als die einzige Ausflucht erwies, betreten sollten. Und nun ging er ihn doch allein. Vielleicht, daß er ihr dadurch dennoch das Weiterleben möglich machte. So war dieser Gang zugleich ein Beweis seiner Liebe für sie! Er hatte sich vergangen, und sie war zur Verbrecherin geworden, um ihn zu retten — Treue um Treue! Und es war, als fiele von dieser Treue aus ein milder Schein in den Wust hinab, in dem sie Beide versanken.

Er betrat den Korridor der eigenen Kompagnie. Hier brannten die Lampen schon, doch das matte Licht kämpfte noch mit dem fahlen Tagesschimmer, der durch die Scharten brach. An den Wänden zwischen den Scharten standen die Gewehre auf den Gestellen gereiht, blau schillerten die Läufe, und das Messing der Beschläge leuchtete mit scharfen Strichen und Punkten gelben Glanzes. Auf den Stuben schallte das Durcheinander von Stimmen, in einer donnerte ein Unteroffizier, in einer andern ging es fröhlich her, man sang zu den weinerlichen Tönen einer Ziehharmonika.

Jetzt trat ein Füsilir aus der einen Thür, schritt auf die Gewehrstütze zu und machte sich dort zu schaffen. Natürlich der Matthäus! Während sich die Andern unterhalten und singen, hat er irgend etwas zu „fummeln" an seinen Sachen.

Matthäus fuhr erschrocken zusammen, als er den Sergeanten erkannte. Er hatte in diesen Tagen mehrere Male bei Blaumüllers seine Dienste angeboten, war aber jedesmal barsch abgewiesen worden. Er hatte ihnen ja nur zeigen wollen, daß er nicht zu den Aechtern gehörte, daß er ihnen treu anhing, bis zuletzt. Aber auch das war ihm verwehrt worden.

Bei Blaumüllers Annäherung nahm er das Gewehr bei Fuß und stand stramm vor seinem Vorgesetzten, krampfhaft stramm, ohne eine Miene zu rühren. Doch die guten blauen Augen, die nach Vorschrift den Sergeanten anblickten, konnten das innige Mitleid nicht verhehlen.

Blaumüller fühlte ein Bedürfniß, dem biederen Kerl ein gutes Wort zu sagen, eine Art verstecktes Lebewohl.

„Was machen Sie da, Matthäus?" fragte er, nichts Besseres findend.

„Ich putz' mein Gewehr, Herr Schersant!"

Blaumüller nickte stumm und schritt weiter, doch noch einmal drehte er sich um: „Matthäus, Sie könnten mein Gewehr auch 'mal wieder putzen — nachher — heut' Abend, hören Sie?"

„Es ist erst vor drei Tagen geputzt worden, Herr Schersant — aber wie der Herr Schersant befehlen!"

„Es wäre mir lieb, wenn Sie es heut' Abend noch reinigten —."

„Zu Befehl, Herr Schersant!"

Seltsam, was hatte der Sergeant es so eilig mit dem Putzen? Während Matthäus die Stubenthür öffnete, sandte er einen scheuen Blick der im Dämmer verschwindenden Gestalt nach; eine weitere Neugierde verbot der Respekt. Und die Ahnung einer kommenden Unseligkeit umkrampfte sein Herz.

Es war sonst Niemand im Flur. Blaumüller stand vor der letzten Gewehrstütze. Ein Griff — so hielt er sein Gewehr in der Hand; er hätte es auch im Dunklen gefunden. Und die Waffe scheu an die Seite drückend, als beginge er damit einen Diebstahl, trat er durch die Seitenpforte in den Hof hinaus.

In der Kehle der Bastionsflanke befand sich die Geschoßladestelle, die jetzt im Frieden zum Aufbewahren der Scheibenutensilien für die Kompagnie diente. Die Lattenthür war beigelegt, Blaumüller schlüpfte hinein. Der Raum eignete sich „dafür," und er würde dabei nicht gestört werden. An den Wänden lehnten Scheiben, hundertfach von Kugeln durchbohrt und immer wieder geflickt, darunter eine Figurenscheibe, einen Soldaten in Lebensgröße darstellend, auch der von Kugeln durchlöchert, auf der Brust, im Gesicht, auf allen Gliedern.

Sein Fränzchen hatte solchen Spaß an diesen Figurenscheiben gehabt. Zuerst fürchtete er sich vor den Männern mit den martialischen Schnurrbärten; dann amüsirte er sich damit, redete sie an und forderte sie heraus, die sich nicht einmal wehrten, die dummen Kerle! Papa hatte ihm gezeigt, wie man Franzosen todtschießt, eine Latte statt des Gewehres angelegt — „Puff!" da war der Kerl ins Herz getroffen. Fränzchen besah sich sehr genau das Kugelloch. „Papa — noch 'mal todtschießen!"

Er meinte das Stimmchen des armen todten Lieblings zu hören — Thränen verdunkelten seine Augen.

Auch standen dort die Transparente von Kaisers Geburtstag her; trotz der Dämmerung konnte er die bunten Bilder, theilweise zerrissen und vom Lampenqualm geschwärzt, unterscheiden. Da war die bekannte Figur der „Wacht am Rhein," zur Attacke vorgestemmt, das Schwert zückend. Ferne Erinnerungen kamen dahergehuscht, und er hörte aus dem Getöse des rollenden Zuges, der von der Rheinenge ins Nahethal bog, nach der bedrohten Grenze hin, den trotzigen Jubelgesang der Soldaten in den Coupés — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" Wie hatten sie das Lied gesungen, gesummt, gejubelt, fast bis zur Heiserkeit gebrüllt, niemals zum Ueberdruß, allüberall, auf der Fahrt, auf dem Marsch, im Biwak, ja in die heiße Schlacht hinein flatterte seine Melodie über den Kolonnen gleich einer unsichtbaren Fahne, und es schien die Todeswunden wie mit einem verklärenden Schleier zu verdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Das Radeln.

Alexander Meyer, der bekannte frühere Reichstags-Abgeordnete, schreibt in der „Voss. Ztg.": „Was die Umwerthung aller Werthe bedeutet, die der Modephilosoph empfiehlt, erkennt man am besten aus der veränderten Bewerthung des menschlichen Lebens, die seit der Erhebung des Radelsports zur wichtigsten Zeitfrage eingetreten ist. Früher galt es für einen schweren Vorwurf, durch unvorsichtiges Handeln das Leben eines Menschen gefährdet zu haben; heute hat die Frage, wieviel Menschen durch Ueberfahren von Fahrrädern getödtet oder verstümmelt werden, nur noch die Bedeutung einer statistischen Zahl, der gegenüber das Wohl und Wehe des einzelnen nicht in Betracht kommt.

Der polizeiliche Unfallbericht lehrt es uns, daß alle paar Tage ein Mensch durch einen Radfahrer überfahren und getödtet wird. An den Tagen, wo ein Todesfall nicht zu verzeichnen ist, wird wenigstens Jemand so verletzt, daß er mehrfache Knochenbrüche erleidet. Wer in der Oeffentlichkeit den Wunsch ausspricht, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde, der ist ein „Philister" und der Feuilletonist des „Berl. Tageblatt" fährt übel mit ihm ab.

Ich bin viele Jahre lang ein überzeugter Evolutionist gewesen. Ich habe stets die Ansicht vertreten, daß die Menschheit zwar langsam, aber unaufhaltsam fortschreitet. Ich kann diese Ansicht nicht mehr aufrecht erhalten. Die Einführung des Fahrrads ist der Anfang vom Ende, der Anbruch der allgemeinen Götterdämmerung, in der Menschlichkeit und Kultur zu Grunde gehen.

Allen Redensarten von der menschlichen Gleichheit zum Trotz hat es bisher zwei Klassen von Menschen gegeben, die Höflichen und die Rüpel. Welcher Klasse jemand angehört, erkannte man in dem Augenblicke, wo er einem versehentlich auf den Fuß getreten hat. In diesem Falle sagt der höfliche Mann: „Ich bitte tausend Mal um Entschuldigung"; der Rüpel sagt: „Warum halten Se de Beene hin." Der Radfahrer, der einem andern über den Fuß gefahren ist, sagt weder das Eine noch das Andere, sondern verschwindet so schnell wie möglich. Der Unterschied zwischen höflichen Menschen und Rüpeln ist verwischt.

Der Radfahrer, der einen andern überfahren hat, weiß sich schnell zu trösten. Hat er den Ueberfahrenen getödtet, so weist er darauf hin, daß dieser früher oder später doch hätte sterben müssen, und nun der Qual der Ungewißheit, wann dieses Ereigniß eintreten werde, entrückt sei. Hat er ihm nur die Knochen gebrochen, so lehrt er ihn, Gott zu danken, daß er so billig davon gekommen sei; wie leicht hätte er nicht das Leben verlieren können.

Vor einigen Monaten, als die Epoche der Massenverunglückungen durch Radfahrer anfing, wurden uns noch gute Worte gegeben. Das sei ein Uebergangszustand. Mit der Zeit würden die Radler etwas lernen und vorsichtiger werden. Man solle solche Ausnahmsfälle nicht übertreiben. Heute wird das Lied aus einer ganz anderen Tonart gesungen. Der Fußgänger hat auf dem Fahrdamm überhaupt nichts zu suchen; der Fußgänger muß dem Radler aus dem Wege gehen. Du lieber Gott, wie kann man denn einem Radler aus dem Wege gehen? Man sieht ja nie, wohin er will und in vielen Fällen weiß er es selbst nicht.

Die Unglücksfälle, die durch Radeln entstehen, haben sich im Laufe der Zeit nicht vermindert, sondern vermehrt. Geht das so weiter, so werden die Worte des Marcus Antonius zur Wahrheit werden:

Mord und Zerstörung werden so gemein,
Grau'nvolle Thaten so alltäglich werden,
Daß Mütter, wenn sie ihre zarten Kinder
Vom Fahrrad ganz zerquetscht sehen, lächeln.
Jedwedes Mitleid wird durch die Gewohnheit
Am Gräuelwerk ersticken.

Wie ist es heute möglich, sich den Gefahren, die das Fahrrad mit sich bringt, zu entziehen? Vor einigen Tagen begegnete mir auf einem engen Fußweg im Thiergarten ein Radler, und als ich ihn ob des ungehörigen Orts verwundert ansah, sah er mich wiederum verwundert an. Ein Radler kommt geräuschlos von hinten an mir vorüber; das Fahrrad war meinen Zehen so nahe, wie eine Wechselstempelmarke dem Rande des Wechsels sein soll. Hätte ich ahnungslos mich einen Strich breit zur Seite gewendet, so wären meine Hühneraugen weg gewesen, aber die Zehen auch.

Man preist das Radeln als so sehr gesund. Namentlich „Marie" kann sich nicht darin genugthun. Ich meine die Marie aus Zolas Roman „Paris", die sich einen abtrünnigen Priester zum Gatten erradelt. Aber selbst Marie würde auf ernsthaften Vorhalt zugestehen, daß das Radeln für denjenigen, der überfahren wird, nicht gesund ist. Ich traue Marie in Fragen der Hygiene übrigens nicht recht; ich glaube, daß Virchow die Sache besser versteht, der eine Herzhypertrophie für eine Folge des Radelns hält. Marie, die übrigens mehr wie ein Geschöpf von Viktor Hugo, als wie ein solches von Zola aussieht, vergißt vollständig, daß jede Tugend die Mitte zwischen zwei Extremen ist. Wenn man die Gesundheit so in das Ungeheure übertreibt, wie sie, hört sie auf eine Tugend zu sein und wirkt abschreckend.

Ich bin weit davon entfernt, die Polizei gegen die Radler zu Hilfe zu rufen. Ich weiß, das hilft nichts. Die Polizei hat mit Beaufsichtigung des Markenklebens und ähnlichen wichtigen Dingen so viel zu thun, daß sie sich nicht damit beschäftigen kann, eine Weltkatastrophe abzuwenden, wie das Radeln sie über uns bringen wird. Es war ein schweres Unglück, daß das Fahrrad erfunden wurde; jetzt, da es erfunden ist, läßt sich der Gang des Schicksals nicht mehr hemmen und noch weniger zurückstellen. Wir sind dazu verurtheilt, unter diesem modernen Juggernaut zu sterben und wir wollen unser Schicksal als Männer tragen.

Zum Lohn für diese geduldige Haltung erbitte ich mir aber, vor meinem Ende noch zwei Werke der Kunst zu sehen, die in der Luft liegen. Ein neuer Böcklin male: „Moderne Centauren", Wesen, die oben Mensch, unten Fahrrad sind, und ein neuer Cornelius male die „apokalyptischen Reiter", alle auf Fahrrädern sitzend."

— Berechtigter Stolz. — A.: Geh' schau 'mal dort den Meier. Was mag denn mit dem vorgegangen sein, daß er in letzter Zeit gar so stolz einhergeht? — B.: Das hat schon seinen Grund, er ist doch erster Vorsitzender vom neugegründeten Ansichtspostkartensammlerverein.

Wir können sicher sein,

wenn wir an

Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit

leiden, daß wir ein

Leberleiden

haben. Man thue sofort etwas dagegen, sonst kommt der Magen in einem schlechten Zustand und das

Blut wird unrein.

Man hat ein gutes Heilmittel nöthig. Gebrauche

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

Sie werden die Leber neu beleben, den Magen und das Blut reinigen.

Heilung für Asthma.

Entdeckung eines berühmten Arztes.

Eine öffentliche Probe wird morgen gemacht in Chicago.

Den ganzen Tag werden morgen Probepackete der berühmten „Dr. Schiffmann's Asthma Cure" kostenfrei ausgetheilt werden in Jas. Thompson Drug Co.'s Apotheke, 73 Clark Str., gegenüber dem Court House.

Der Doktor wünscht, daß jeder Leidende an Asthma, Hayfever oder Bronchitis in dieser Stadt vorspricht und eine Probe mitnimmt. Als man ihn um seine Gründe fragte, warum er sein Heilmittel in dieser Weise verschenkt, sagte er: „Die Leute sind naturgemäß mißtrauisch, was Asthma-Heilmittel betrifft; und wenn Sie die Anzahl der sogenannten „Cures" im Markt erwägen, können Sie die Leute kaum tadeln. Ich aber behaupte, daß mein Heilmittel heilt. Es erleichtert augenblicklich den heftigsten Anfall. Es hat Tausende dauernd geheilt, die als unheilbar angesehen wurden. Wenn ich das selbst nicht glaubte, weshalb sollte ich es da fortgeben? Der Leidende, welcher ein Probepacket erhält, kann in zwei Minuten sagen, ob es sich so verhält, wie ich es darstelle, und es kostet ihn keinen Cent. Das ist ehrlich, nicht wahr?"

Es sieht gewiß nicht aus, als ob es etwas Ehrlicheres geben könnte. Auswärts wohnende können eine kostenfreie Probe erhalten, wenn sie nur ihren Namen mit Adresse auf eine Postkarte schreiben und dieselbe an Dr. R. Schiffmann, 315 Rosabel Str., St. Paul, Minn., schicken, bis 30. September, nicht später.

Vor sechzig Jahren.

In diesem Jahre feiert die erste russische Eisenbahn ihren sechzigsten Geburtstag. Im Jahre 1838 hatte Zar Nikolaus I. die berühmte dritte Abtheilung mit der Direktion dieser Bahn, welche Petersburg mit Zarskoje-Selo verbindet, betraut. Zahlreiche Anekdoten knüpfen sich an die ersten Fahrten auf dieser Bahn. Der Pfiff der Lokomotive schien der Direktion auf einem Eisenbahnzug für den Zar zu respektlos. Es wurde deßhalb vor dem Rauchfang der Lokomotive eine Orgel angebracht, welche verschiedene Stücke mit Trompeten- und Trommelbegleitung spielte. Beamte mußten während der Fahrt die Kurbel drehen. Eigenthümliche Vorsichtsmaßregeln wurden gewählt, um bei einem Zusammenstoße Verwundungen der Reisenden zu vermeiden. Zwischen den Waggons wurden Strohbündel angebracht, damit die Reisenden, falls sie durch einen Stoß aus dem Koupé geschleudert würden, keinen Schaden nähmen. Bismarck hatte als Gesandter in Petersburg ein Abenteuer auf dieser Bahn. Er war zu einer Soirée des Kaisers in Zarskoje-Selo geladen und versäumte den Zug. Bismarck verlangte einen Extrazug, doch wurde ihm dieser verweigert, da die Bahn eingeleisig war und ein anderer Zug erwartet wurde. Nach langen Unterhandlungen wurde ihm endlich die Draisine mit Bediensteten zur Verfügung gestellt. Einige Kilometer ging die Fahrt ganz gut. Plötzlich kam der erwartete Zug dahergefahren. Bismarck und die beiden Bediensteten mußten schleunigst absteigen und die Draisine auf die Böschung ziehen. Die beiden Bediensteten wären schwerlich mit der Arbeit fertig geworden, hätte ihnen nicht Bismarck geholfen. Nachdem der Zug vorüber war, wurde das Vehikel wieder auf die Schienen gesetzt und Bismarck kam noch rechtzeitig zur Soirée.

Der Wunderknabe Otto Phöler,

welcher vor vier Jahren fast noch im Babyalter im Berliner Panoptikum Publikum wie Gelehrte durch die aus ihm selbst entstandene Geläufigkeit im Lesen in Bewunderung und Erstaunen versetzte, ist mit seinen Eltern auf Veranlassung wissenschaftlicher Kreise, welche die weitere Ausbildung des intelligenten Knaben übernehmen, von Braunschweig wieder nach Berlin gekommen und weilt, der Oeffentlichkeit entzogen, bereits seit etwa einem Jahr wieder in der Reichshauptstadt. Die phänomenale geistige Entwickelung des jetzt 5¾ Jahre alten Knaben hat seitdem mit der körperlichen Schritt gehalten. Der kluge Junge, welcher jetzt schon des Englischen und Französischen in Wort und Schrift mächtig ist, die gewagtesten Rechenexempel mit fabelhafter Leichtigkeit löst, überhaupt auf vielen Gebieten des Wissens staunenswerthe Begabung zeigt, macht den Eindruck eines kräftigen Neunjährigen. Der angehende junge Gelehrte wird in der Behausung seiner Eltern, welche in der Alten Jacob Straße 83 ein Restaurationsgeschäft betreiben, von einer Gouvernante unterrichtet und überwacht. Dabei ist an dem kleinen Otto nichts Verschüchtertes, wie man es häufig bei den sogenannten Wunderkindern beobachtet; sein Wesen ist stets aufgeräumt und seine Lebendigkeit macht ihn zum Liebling seiner Umgebung. Mit begreiflicher Aufmerksamkeit verfolgen seine vornehmen Gönner die weitere Entwickelung des Kindes. Sie haben alles vorbereitet, um die geistige Eigenart des genialen Knaben vor jeder Abnormität zu schützen und in bestimmte gedachte Bahnen zu lenken.

— Ermuthigend. — Bräutigam (zum kleinen Bruder der Braut): Nun, Willy, wie gefalle ich Dir? — Willy (dessen Schwester schon einmal verlobt war): Ganz gut, aber das sage ich Dir, wenn Du die Lina auch sitzen läßt, dann dreht Dir der Vater den Hals um, hat er gesagt!

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Frese's Hamburger Thee

Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

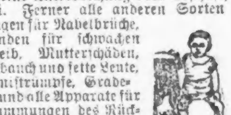
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer. **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

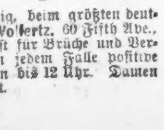
nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrummungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz**, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



WINE OF CARDUI

Beste Medizin für Frauen

McELREE'S Wine of Cardui

Kaufman, Texas, 14. August 1897.

Ich wurde vor zwei Jahren krank. Vermochte meine Hausarbeit nicht zu besorgen oder nur kurze Zeit aufzusitzen. Wir versuchten Alles wovon wir hörten, ohne irgend welchen Nutzen, und ich fühlte, daß meine Tage gezählt seien. Aber mein Mann brachte mir eine Flasche Wine of Cardui mit und bat mich, es einzunehmen. Zu meiner Ueberraschung nachdem ich wenige Dosen davon genommen, wurde ich schon bedeutend besser. In kurzer Zeit stand ich auf, war im Stande meine Arbeit zu verrichten und so auch seither meistens. Ich stehe jetzt im Lebenswechsel und wenn ich wieder einen bösen Anfall habe, nehme ich sofort Wine of Cardui und bald ist Alles wieder in Ordnung.

Ich schickte Ihnen eine Liste von Namen für die Wine of Cardui Bücher. Alle haben die Bücher erhalten und die Medizin gebraucht. Sie sind genau so zufriedengestellt als wie ich. Ich möchte Ihnen auch von meiner Tochter mittheilen. Als ihr Baby sechs Monate alt war, erlitt sie einen schweren Fall, die Aerzte sagten sie sei innerlich verletzt. Das einzige Mittel das ihr Linderung verschaffte, war Morphium. Sie nahm es monatelang. Sie kam im März zu mir und ich bestand darauf, daß sie mit dem Einnehmen von Morphium aufhöre und Wine of Cardui versuche. Um die Geschichte kurz zu machen, Ihre Medizin machte sie gesund und munter.

Nie spreche ich mit einer Frau, ohne zu erwähnen, was Wine of Cardui für mich gethan hat. Ich sage ihnen oft, nicht meinen Worten zu glauben, sondern eine Flasche zu versuchen, und falls sie nicht so wirkt wie ich sage, werde ich die Flasche bezahlen. Alle sagen, es ist die beste Medizin, die für Frauen gemacht wird.

Frau Annie Luten.

Wine of Cardui kostet nur $1.00 per Flasche in der Apotheke.

Ladies' Advisory Department.
Wegen Rathes in Fällen, welche besondere Anweisungen erfordern, adressire man, unter Angabe der Symptome: Ladies' Advisory Department, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

WINE OF CARDUI

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizin.

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bdg. Ecke Clark u. Washington Str., 2. Floor.

Die berühmte „Kirk" Kur für Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma u. alle Krankheiten der Lunge, Kehle und Lungenröhren ist allgemein anerkannt als die wissenschaftlichste, zufriedenstellendste und zuverlässigste Methode, die je entdeckt wurde. Hunderte von anscheinend hoffnungslosen Fällen sind dauernd durch dieses Behandlungs-System geheilt worden, welches von allen anderen durchaus verschieden ist. Besserung zeigt sich von der ersten Behandlung an und dauert bis völlige Heilung erzielt ist.

Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt ohne Anwendung von Messer, Abbindung oder anderen quälenden Methoden. Weshalb an diesen Krankheiten leiden, wenn Euch eine schnelle, dauernde und wenig kostspielige Heilung zu Gebote steht.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv durch unsere **„Perfection"** Methode kurirt und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Operation, kein Schmerz, keine Gefahr, keine Abhaltung vom Geschäft. Lebenslängliche Heilung in jedem Falle garantirt. Fehlschlag unmöglich. Tausende, die geheilt wurden, als Referenzen. Alter oder Zustand des Falles macht keinen Unterschied bei dem Resultat der Behandlung.

Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Urin-Organe, alle Leiden die den Frauen eigenthümlich sind, allgemeine und nervöse Schwäche in jeder Form schnell und dauernd geheilt.

Spezielle Beachtung den Kinderkrankheiten. Konsultation frei.

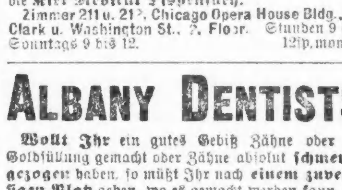
Schiebt es nicht auf, sondern sprecht vor oder schreibt an Chicagos erste u. erfahrenste Spezialisten, die **Kirk Medical Dispensary.**

Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark u. Washington St., 2. Floor. Stunden 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 12jp, momi, bw

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2,50



Unsere $8 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns **15 Jahre** in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung. mmfrdw

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjam

Dr. E. KARGAU,

der einzige baierische und beste Zahnarzt, jetzt 215 Dearborn Str., Südost-Ecke Adams Str., Zimmer 1002. — Feine Zähne $5.00 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Die schönsten Zähne ohne Platten. Gold- u. Silberfüll. z. halben Preis. Alle Arbeiten garant. Sonntag offen v. 10—2 Uhr. 16jplj

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.

Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: **265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

WATRY

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

B. GRIESHABER,

Fabrikanten von **Goldfedern, Haltern und Bleistiften.** Federn reparirt. 2jplm

86 STATE STR.

Dr. Ehrlich,

Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet **Blindheit** und **Taubheit.** — Alle Krankheiten der **Augen, Ohren, Nase** und des **Halses** können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive** Methode. Kein **Messer,** keine **Gifte,** noch **ätzende** Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Hunderte von Fällen werden brieflich behandelt. Die Methode ist so einfach und kräftig wirkend, daß sie ebenso sicher heilt durch Selbstbehandlung bei auswärtigen Kranken. Fragebogen zur Selbstbehandlung und alle Auskunft persönlich oder brieflich frei. Adressire: **263** Lincoln Ave., Dr. H. Ehrlich, Chicago. — Tägliche Klinik: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags 8—12 Morg. 16mai, mmf, bw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*5.00 N	*11.50 V
Monticello und Decatur	*5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*9.10 V	*8.30 N
Springfield & Decatur	*9.10 V	*8.30 N
Cairo, Tagzug	‖8.25 V	‖7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 V
New Orleans Postzug	*2.50 V	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	‖5.00 N	‖11.50 V
Chicago, Cairo & New Orleans	*8.40 N	*8.00 V
Gilman & Kankakee	*3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	*6.50 V
Rockford Passagierzug	*2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖6.30 N	......
Dubuque & Freeport	......	‖1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3821 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	†8.30 V	†6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	†8.30 V	†6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	†8.30 V	†2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	*4.25 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	*2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	*4.25 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	*2.15 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	*7.00 V
Ottawa und Streator	†4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	†4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.30 N	*9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	*5.30 N	*9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	*5.50 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.30 N	*9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	*7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	*8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	*8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	†10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*9.40 V
New York & Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†6.45 V	†11.00 N
	*6.30 N	*9.30 V
	*10.30 N	*2.30 N
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 N

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.50 V

*Täglich.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	*2:45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	*2:45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	*8.30 Vm.	*5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	†8:30 Vm.	†5:55 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 Vm.	‖8.40 Nm.
Indianapolis u. Cincinnati		‖5:30 Nm.
Lafayette Accomodation	*3:20 Nm.	*10:45 Vm.
Lafayette und Louisville	*8:30 Nm.	*7:23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	*8:30 Nm.	*7:23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 8. Sept.

Holder Friede herrscht wieder.

Mit einem Palmenzweig zum Gruß darf ich mich heute präsentiren, wenn er auch nicht aus dem Palmengarten kommt. Der Maurer-Ausstand ist glücklich beendet, und zwar infolge der, vor dem Gewerbegericht gepflogenen Einigungsverhandlungen. Die hauptsächlichsten Forderungen der Ausständigen wurden von den Arbeitgebern bewilligt, nämlich zehnstündige Arbeits- und ein Lohn von 45 Pfennig pro Stunde (statt, wie bisher, 40 Pf.). Die Lohnzahlungs-Periode bleibt eine vierzehntägige; jedoch werden auf Wunsch wöchentliche Abzahlungen gewährt. Der Errichtung eines gemeinschaftlichen Arbeits-Nachweises wurde grundsätzlich zugestimmt. Nunmehr kann auf der ganzen Linie die Arbeit wieder aufgenommen werden, und das Publikum athmet erleichtert auf.

Aus dem dunkelsten Frankfurt.

Die wüsten Ausschreitungen, die kürzlich bei dem Brande der Jene'schen Wirthschaft von einem rohen Janhagel gegen die Feuerwehr begangen wurden, haben die öffentliche Aufmerksamkeit neuerdings auf die Mißstände gelenkt, die dort seit einigen Jahren bestehen.

Die Klagen darüber sind älteren Datums. Sie haben sich im Herbst 1896 zu Eingaben an das Polizeipräsidium, an die Regierung in Wiesbaden und an den Minister des Innern verdichtet, ohne daß eine wesentliche Besserung erzielt worden wäre. Das Polizeipräsidium hat wohl die Berechtigung der Beschwerden zugegeben und Abhilfe versprochen, es hat auch eine Maßnahme getroffen, um die Zahl der dort wohnenden Prostituirten zu vermindern, aber es hat andererseits zuviel Rücksicht auf die „zivilrechtlichen Verpflichtungen" der Bewohnerinnen der übelberüchtigten Häuser genommen, und die Zustände haben sich nicht gebessert, sondern verschlimmert.

Ich hatte Gelegenheit, Einblick in das Aktenmaterial zu erhalten, das die Bewohner des betreffenden Viertels, namentlich in der Lindheimergasse, angesammelt haben. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß geradezu ein sittlicher Nothstand vorliegt. Das schamlose Treiben der Dirnen und ihrer Zuhälter belästigt die dortige Bürgerschaft in peinlichster Weise. Anständige Frauen sind den gröbsten Insulten preisgegeben, die Jugend wird sittlich gefährdet und der Grundbesitz erleidet eine stets zunehmende Werthverminderung. Gewerbliche Unternehmungen in jener Lage büßen ihre Kundschaft ein. Die Leiter der benachbarten Schulen haben sich den Beschwerden der Einwohner angeschlossen, weil die Schulkinder unter den häßlichen Vorgängen leiden, die auf dem Schulgange zu ihrer Kenntniß kommen. Und nun ist das Unwesen soweit gediehen, daß selbst eine nächtliche Feuersgefahr der Prostitution und ihrem Anhange lediglich als eine willkommene Gelegenheit zum Tumult und zu Angriffen auf die Organe der öffentlichen Sicherheit erscheint!

Die öffentliche Meinung wird jeden Schritt unterstützen, der gethan wird, um die schlimme Plage loszuwerden. Auf eine Aenderung der bestehenden preußischen sittenpolizeilichen Anschauungen ist vorerst kaum zu rechnen. Aber wenn sich die Stadtverwaltung der geschädigten und beleidigten Bürger annehmen wollte, wozu sie nach Lage der Sache durchaus berechtigt ist, so muß sich bei Wiederaufnahme der Beschwerden ein Erfolg auch im Rahmen der jetzigen Einrichtungen erzielen lassen.

Bei den Geistesumnachteten.

In Verbindung mit den Veröffentlichungen über das städtische Medizinalwesen ist soeben ein Bericht von Dr. Siolin über die Anstalt für Irre und Epileptische erschienen, welcher den Zeitraum vom 1. April 1897 bis zum gleichen Datum 1898 umfaßt und mancherlei bemerkenswerthe Angaben enthält. Der Bestand der Anstalt betrug im Vorjahr 348 Kranke; im Laufe des Jahres kamen 468 hierzu, es gingen aber 503 ab, somit verblieben noch 315. Diese Verminderung ist aber lediglich eine Folge der Eröffnung der Bezirksanstalt Weilmünster, in der jetzt über 200 Frankfurter Kranke auf Kosten der Stadt verpflegt werden. Die Aufnahme selbst ist in den letzten zehn Jahren beständig gewachsen. Es äußert sich darin die Einverleibung von Bockenheim, die Zunahme der Bevölkerung und die wachsende Benutzung der Anstalt durch alle Klassen der Bevölkerung. Den größten Fortschritt zeigt die freiwillige Aufnahme in die Anstalt, die nur auf Grundlage eines ärztlichen Zeugnisses durch den Direktor geschieht. Zum ersten Mal seit zehn Jahren zeigt die Anzahl der Paralysen eine beträchtliche Abnahme.

Die größte Steigerung der Krankenzahl findet sich bei den Alkoholisten; es erkrankten an Alkoholmißbrauch 66 Männer und 6 Frauen, am Delirium 28 Männer und eine Frau. Rechnet man noch die Fälle dazu, in denen der Alkoholismus Psychosen verursacht hat, die nicht mehr als alkoholistische Geistesstörungen zu bezeichnen sind, so sehen wir den Alkohol als Anlaß zu Geisteskrankheit bei 35.6 Prozent der aufgenommenen Männer und 4.6 Prozent der Frauen. Indeß entbehren die Aufgenommenen in der Anstalt auch bei längerer Behandlung den Alkohol gerne völlig, und man geht wohl nicht fehl, wenn man den Alkohl-Mißbrauch zu einem großen Theil auf ungenügende Ernährung infolge schlechten Verdienstes zurückführt!

Hausherr und Miether.

Auf seiner Hauptversammlung in Wiesbaden hatte der Verband der Hausbesitzer-Vereine einen Normal-Miethsvertrag beschlossen, ja einen solchen für ganz Deutschland verlangt. Der Miether-Verein dahier entfaltet nun eine lebhafte Agitation dagegen, welche besonders gestern Abend in einer großen Versammlung zum Ausdruck kam.

Der besagte Normalvertrag ist dahin zu beurtheilen, daß die Herren den Vermiethern alle Rechte und den Miethern alle Pflichten zuweisen, der Miether soll gar nichts in seiner Wohnung zu sagen haben, die möglichst Eigenthum des Vermiethers bleibt. Dagegen wurden bei Besprechung des Vertragsentwurfs den Hausbesitzern noch weitere Beschränkungen nach Gutdünken gestattet! So will man den betreffenden wohlthätigen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches das Lebenslicht auszublasen suchen.

Es wird Sie drüben interessiren, daß sich in der gestrigen Versammlung auch ein entschiedener Widerstand gegen die Vorausbezahlung der Miethe gen die Vorausbezahlung der Miethe geltend machte. In Deutschland wird eine solche eben bis jetzt nur in Berlin und in einigen wenigen anderen Städten verlangt. Bei vierteljährlicher Zahlung ist es meistens für den Miether wahrlich keine Kleinigkeit, die Miethe für einen solchen Zeitraum im Voraus zu zahlen. Außerdem kann sich herausstellen, daß der Miethsvertrag ungiltig ist — und dann mag der Miether sehen, wie er sein Geld zurückerhält. Selbst eine einmonatige Vorausbezahlung erscheint in Süddeutschland sehr unangebracht. Die Protestversammlung war übrigens auch ein Bischen partikularistisch angehaucht; denn mehrere Redner warnten die Frankfurter Hausbesitzer eindringlich davor, sich auf die „importirte norddeutsche Waare" einzulassen. Wie weit diese Miether-Bewegung erfolgreich sein wird, muß sich ja bald zeigen.

Streit um ein Bismarck-Denkmal.

Apropos Partikularismus! Dieser macht sich auch in anderer Beziehung von Zeit zu Zeit noch geltend. So auch bezüglich der Frage eines Bismarck-Denkmals für unsere alte Hauptstadt des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Die Erklärung, welche in einer Sitzung des betreffenden Ausschusses Oberbürgermeister Adickes abgab, daß „gerade Frankfurt am Main die Ehrenpflicht habe, dem Fürsten Otto von Bismarck ein Denkmal zu errichten," stößt auf beträchtlichen Widerspruch in den Altfrankfurter Kreisen. Die Erinnerungen an das Jahr 1866 und namentlich an das Wie der Annexion, für deren Härten der damals leitende preußische Staatsmann ebenfalls mitverantwortlich gemacht wird, sind eben in diesen Kreisen noch immer ziemlich lebendig! Uebrigens hätten auch die Extremsten gegen die Bewegung zur Errichtung eines solchen Denkmals nichts einzuwenden — wenn die Freunde des Planes die Kosten aus eigenen Mitteln bestritten. Das ist augenblicklich der Drehpunkt des Streites, dessen Resultat mit einiger Spannung abgewartet werden darf.

Ein Nestor der Baukunst.

Ein Mann, welcher in der Frankfurter Baugeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat, feierte gestern in London in voller Gesundheit und Rüstigkeit die Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres. Es ist William Lindley, der Erbauer unserer Entwässerungsanlagen. Er gehörte im Jahre 1863 der Sachverständigen-Kommission an, die diese Frage prüfte und die Grundzüge des Bauplanes feststellte, und ihm wurde dann die Oberleitung des ganzen Unternehmens übertragen, die er während einer langen Reihe von Jahren führte und im Jahre 1878 an seinen Sohn, unseren früheren Stadtbaurath, abgab. Lindley Sr. war es auch, der im Jahre 1842 bei dem großen Brande in Hamburg dem verheerenden Elemente durch umfangreiche Sprengungen von Häusern Einhalt that, und er war es ferner, der nach dem Brande nicht allein mit dem Entwurfe des Planes für den Wiederaufbau Hamburgs beauftragt wurde, sondern auch mit der Entwerfung und Ausführung der großen Schwemmsiel-Anlagen. Die Hamburger Sielanlage hat während langer Zeit auf dem Kontinent allein gestanden; Frankfurt war die erste Stadt, die dem Beispiel folgte.

Allerlei von der Kunst.

Es gibt ein Zeichen, das uns den Herbst ankündigt, so sicher wie die weißen Nebel, die kalten Sprühregen und die fallenden Blätter, das sind die neuen Ausstellungen der Kunstsalons, die nach einem langen Sommerschlaf zu erwachen beginnen, wenn die Natur anfängt, ihre Schlummertoilette vorzubereiten. Es ist erfreulich, daß diesmal allen voran der Frankfurter Kunstverein zuerst die verwaisten Räume neu mit Bildern geschmückt und daß er uns dabei eine in so hohem Maße interessante Ausstellung bietet, wie wir sie dort selten zu sehen bekommen haben.

Ihr Herbstgewand legt jetzt auch die Rosen-Ausstellung an. Namentlich stehen eben die Blattpflanzen in voller Entfaltung, ebenso verschiedene Gruppen Begonien und Salvien. Interessant sind die jetzt zahlreich vorhandenen Rosenfrüchte in den mannigfaltigsten Formen und Farben. Zu erwähnen sind ferner die frühblühenden Chrysanthemum und die Kaniferen.

Die Theaterzeit beginnt früher, als in anderen Jahren. Zwischen Sommer und Herbst stand diesmal nichts Zögerndes, und ohne jede Rücksicht auf die Autorität des Kalenders meldete sich bereits das erste Frösteln. Der helle Tag drängt sich nicht mehr in die Korridore, guckt nicht mehr zu den Fenstern der Gallerie herein, und unser altes Frankfurter Schauspielhaus ist kein Aufenthalt mehr, der die Schrecken der Teufelsinsel vergegenwärtigt, sondern entwickelt allmälig die Eigenschaften eines klimatischen Kurorts. So kam es, daß „Ibsen's Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft" vor einem fast winterlich gefüllten Saal neu einstudirt in Szene ging. Als „Kurort" wird das Schauspielhaus wohl auch noch weiterhin eine flotte Zugkraft üben, und die Direktion kann schmunzeln.

R. N.

Merkwürdige Torf-Verwendung.

Es ist bekannt — schreibt die deutsche „Technische Rundschau" — daß von Zeit zu Zeit in Torfgruben gut erhaltene Gegenstände organischer Natur aufgefunden wurden. Auf den Gedanken, diese konservirende Eigenschaft des Torfes praktisch zu verwerthen, verfiel man jedoch erst in neuerer Zeit. Die ersten Versuche wurden mit pulverisirtem Torf angestellt, und das Resultat war ein so günstiges, daß sich mehrere Fachleute gleichzeitig mit dem Gegenstande beschäftigten. Nach langem, eifrigem Bemühen gewann man ein Erzeugniß, das als antiseptische Torfwolle bekannt ist.

Diese zugleich als Geruchsverbesserungs-Mittel wirkende Wundwatte absorbirt thatsächlich sehr begierig die Fäulnißstoffe, wenn sie auch Flüssigkeiten etwas schwieriger auffaugt als sonst gebräuchliche Verbandstoffe. Für die Krankenpflege im Heere soll dieses Produkt besonders geeignet sein, da es in dünnen Schichten gewonnen wird und deshalb leicht transportirt werden kann.

Ein anderes Torferzeugniß ist ein rauhes Gewebe, welches aus den zwischen den Torfschichten liegenden Fasern gewonnen wird. Man verwendet dieses Produkt vielfach zu Filz- und Deckenstoffen, da die Torffasern allen Arten von Insekten schädlich sind und dieselben fernhalten oder tödten. Leute, die eine Prüfung dieses Gewebes vornahmen, waren erstaunt über die große Haltbarkeit dieses Stoffes.

Ferner wurde der Torf zu festen Blöcken zusammengepreßt, und diese wurden so hart, daß sie nur mit Mühe auf der Drehbank bearbeitet werden konnten. Man kann sie poliren, so daß sie wie altes Eichenholz aussehen, und dieses übertreffen sie noch an Glanz und Schönheit der Farbe.

Eine Pariser Firma hat in den letzten Monaten einen „Torf-Flanell" in den Handel gebracht. Es ist ein sehr feines, zart abgetöntes Gewebe, das wenigstens in beträchtlicher Menge Torf enthält. Es soll in hygienischer Hinsicht dem sogenannten Gesundheitsflanell durchaus vorzuziehen sein, und man rühmt ihm nach, daß es sich bei Sportübungen im Freien bereits vortrefflich bewährt habe.

Es hat den Anschein, als ob dieses, lange Zeit unbeachtete Naturprodukt jetzt eine ganz außerordentliche industrielle Bedeutung erlangen soll.

Anzeige. — Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Ausfertigung von Schriftstücken jeder Art. Bittgesuche werden auf Wunsch mit zitternder Hand geschrieben. Winkelmann, Konsulent.

— Erfinderisch. — Student Max (zu seinem Kommilitonen Hugo): Aber Hugo, Deinen Rock könntest Du auch einmal gehörig ausbürsten. — Hugo: Das geht nicht. Ich bürste meinen Rock immer nur Sonntags aus, damit die Leute meinen, ich habe zwei Röcke. Heute aber ist erst Sonnabend.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.

Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.

Western State Bank

S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmja*

In Chicago seit 1856.

KOZMINSKI & CO.,

73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. jamiljllj

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

ADOLPH LOEB

Zimmer 808 u. 809 - 145 Lasalle Str.

verleiht Geld auf Grundeigenthum.

Hypotheken zum Verkauf vorräthig. 3augl m

Handschuhe. Extraspeziell — 100 Dutz. 2-Clasp-Kid-Handschuhe für Damen, runde Nähte, leicht, pliable Skins, feiner gestickter Rücken — neueste Herbstfarben und alle Größen, billig zu 85c — Spezieller Eröffnungs-Verkauf . . . 45c

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Flanelle. 1500 Stücke der besten Qualität in Flanellettes u. Outings, schwer gefließt, in Streifen, Checks, Plaids und Bourette. Dies sind dieselben, die im Kleinverkauf für 12½c verkauft werden, per Yard 7c

Herbst-Eröffnungs-Verkauf die ganze Woche

Eine unvergleichliche Schaustellung aller neuen Moden, ganz besonders anziehend durch Hunderte von Spezial-Bargains, die sich nicht wiederholen lassen werden. Seit der Ankündigung unseres großen Verkaufs in den Sonntags-Zeitungen, war der Laden stets mit Käufern angefüllt — bei keinem früheren Verkauf, dessen wir uns erinnern können, war es uns vergönnt, unsere Kunden in so vollendeter Weise zufrieden zu stellen. Die Auslage der neuen Waaren verdient, daß man Hunderte Meilen weit herkommt, um sie in Augenschein zu nehmen — und die Attraktionen sind so zahlreich und von solcher Güte, daß kein kluger Käufer sie übersehen möchte. Als Beispiele notiren wir einige für morgen, jedoch repräsentiren dieselben nicht den fünfzigsten Theil sämmtlicher Spezial-Herabsetzungen.

Wunderbare Werthe in Jackets und Capes.

Ueber fünfzig Sorten Capes und Jackets zu speziellen Preisen für diese Gelegenheit.

Damen-Jackets, wie Abbild., aus gutem Kersey Cloth und Beaver gemacht, in Navy, Blau u. Schwarz, gutes Atlas-Futter, Fly Front, neueste Aermel und fein geschneidert, regul. Preis $5.98 — Eröff.-Verkaufspreis $3.95

Lohfarb. Covert Cloth Damen-Jacket, wie Abbild., 4 Knöpfe, eingelegter Sammet-Kragen, ganz gefüttert, einschließl. Aermel, mit gutem Atlas, ein sehr modisches u. dauerhaftes Kleidungsstück, reg. Werth $9.00 — spezieller Eröffnungs-Preis $6.75

Damen-Jackets aus feinem tight Curl Boucle, wie Abbild., Straps aus Kersey Cloth über Front und unten, mit Reihen von Stitching, ganz mit Atlas-Futter gefüt., reg. Preis $10.00 — spezieller Eröffnungs-Preis $7.98

Damen-Jackets, feinste imp. Cheviots u. Vicuna Cloth Jackets, Fronts hübsch mit Braid besetzt, dazu passender Rücken, Kanten ganz m. Marderpelz besetzt, ganz gefütt. m. Skinners Atlas, reg. Preis $16.50 — Eröffnungs-Preis $12.75

Damen-Jackets, wie Abbild., extra feines Covert Cloth, Reveres und Military-Kragen mit Sammet eingelegt, neue franz. Aermel, ganz gefüttert m. feinster Taffeta-Seide, reg. Preis $18.75, Eröffnungs-Pr. $14.75

Feine Kersey Capes für Damen, wie Abbildung, reichlich mit Stickereien und Perlen besetzt, 25 Zoll lang, extra voller Sweep, durchweg elegant gemacht, regulärer Preis $8.50 — Eröffnungs-Preis $5.98

Hübsche Capes für Damen, wie Abbildung, feines Boucle Cloth, 30 Zoll lang, sehr hübsch besetzt mit Applique Arbeit aus Kersey Cloth, verziert mit Perlen, Kragen und Front aus Thibet-Pelz, regulärer Preis $10.00 — Eröffnungs-Preis $6.75

Kleiderstoffe und Seidenstoffe — Spezielle Eröffnungs-Offerten.

Seide-Spezialitäten.

Ein Satin Brocade, passend für Skirt und Cape Futter — in 15 Farben-Kombinationen — reg. Preis 35c 19c

Schwarze Seidenstoffe — 50 Stücke von reicher schwarzer Taffetaseide, eine feine Sorte, rauschender Finish, der beste Taffeta, der in Chicago zu 75c gefunden werden kann, morgen, per Yard 59c

Der regul. 75c und 85c schwere Taffeta, in jeder Farbe und Glace Kombination von neuen Herbst-Shading, ein großer Bargain zu 63c

Cameo, Petin Taffetas, Glace Taffetas, weite Bar Streifen, raised Satin Streifen, getheilt mit farbigen Cords, Pompadour, Petin Glace, Shot Taffeta, mit Canale Streifen, — werth $1.25 . . . . 95c

Novelty Kleiderstoffe-Spezialitäten.

Die feinsten und hübschesten Seiden Check, Bar u. Broken Plaids, für Schulgebrauch — 100 verschiedene Muster und Farben — neue 15c Plaids zu 10c

Neue schöne Seiden Bar Plaids, in Momies und Serge Geweben — endlose Auswahl um davon auszusuchen — sollte 35c sein — zu 25c

Bourettes Bulbs in einfachen Farben und zweifarbig — Ueberfluß von blau und blau und schwarz — dieser Stoff ist 45 Zoll breit und guter Werth zu 65c — zu . 49c

Ganzwollener Cheviot, sponged, gekrimpt und fertig zum Gebrauch — volle 51 Zoll breit — in 11 neuen Herbst-Schattirungen — eine 75c Qualität zu 59c

Die neuesten und populärsten einfachen und fancy Gewebe in ganzwollenen 52zöll. Cheviot, ganzwollen, 50zöll. Tweed, ganzwoll. 50zöll. Highland Mischungen, ganzwoll. 50zöll. Storm Cheviot, wollenen und Mohair engl. Curls, Seiden und Wollen corded Poplin, Seiden- und Wollen Jacquard Plaids, jede Yard ein spezieller Bargain zu $1. — Verkaufspreis 75c

Einfache und fancy Gewebe, in Pequin, Whipcords, Zibeline, Broadcloths, Kameelshaar, Cheviots, schwere Poplins, Crystal Cords u. Clay Diagonals — jede Sorte vorräthig in 8 bis 10 von den neuen Herbstfarben — blau, braun, roth, 50—54 Zoll breit — wth. $1.35, die Yard $1.00

Französ. und deutsche Novelty Gewebe, in ganzwollen und Seidenwolle — Bayadere, Jacquards, Ottoman Cords, Epingaline, zweifarbigen Poplins, in den neuen Farben-Kombinationen — viele von diesen Mustern wurden spez. f. uns fabrizirt u. können nicht duplizirt werden — jede Yard werth $2.00 . . . . . $1.50

Schwarze Stoffe-Spezialitäten.

Neue Crepon Gewebe dieser Saison, Vierola Cloths und Crystal Cords — die schönste Auswahl, die je in dieser Stadt gezeigt wurde und werth $2.00 und $2.50 per Yard $1.39

Ganzwoll. französische Poplins, engl. Jacquards, Whipcords — Kameelshaar-Gewebe — schwere Cheviots, Diagonals und schönes franz. Broadcloth 95c

Neue Crepe und Jacquard Gewebe — gemusterte Mohairs, Granite, Momie und Sail Cloths — 45 bis 50 Zoll breit — regul. Preis 85c 69c

Neue Novelty Gewebe, ganzwoll. schwarze Twill Serges, französische Henriettas, Cheviots und gemusterte Poplins 49c

Pelze.

Electric Seal Collarettes, mit Joch aus Astrachan, 5-pointed Sturmkragen, gut gefüttert, gekauft, um für $5 verkauft zu werden — Verkaufspreis $2.75

Electric Seal ... $4.98

... $8.75

Korsets.

Thomsons Glove Fitting und Schillings Corsets, W. B. Sonnette und W. C. C. — verschiedene Längen und Facons, alle gut gemacht, gut mit Fischbein versehen, perfekt passend, unsere besten $1.00 Corsets, für diese Eröffnung 65c

Short Hip franz. Corsets, oben und unten mit Spitzen besetzt, in Rosa, Blau, Schwarz, Drab und Weiß, ... 39c

Lederwaaren. ... 19c ... 39c ... 69c

Wrappers. ... 39c

Domestics. ... 4c ... 6c

Carpets — Rugs. ... 21c ... 42c ... 55c ... 95c ... $1.25

Band-Besatz.

S. H. & M. beste Bias Velveteen Skirt Binding, beste Fabrikate in Brush und Cord Edge Skirt Binding, 6—8c Werth, p. Yd. 3c

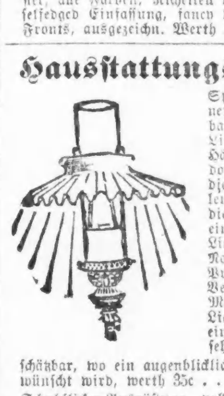
Schwarze Mohair Trimming Braids, einfach und fancy, alle Weiten, 2 große Bargains morgen, 25c Braids 10c, 15c Braids, p. Yd. . . 5c

Taschentücher. ... Bänder. ... Futterstoffe. ... Leinen. ... Groceries. ...

Schuhe. Große Bargains zu $1.95. ... $1.95 ... $2.95 ... $1.00

Unterzeug für Damen. ...

Hausstattungswaaren.



Tischwaaren.

Extra—speziell — die größten Bargains in silberplattirtem Messergeschirr, die noch jemals in Chicago offerirt worden sind. Roger-Smith A 1 silberplattirte Waaren zu 40 Prozent unter dem gewöhnlichen Preise. ...

Strumpfwaaren. ... Seidene Gürtel. ... Gummi-Waaren. ... Gardinen. ... Bettzeug. ...